MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

251 (2.6.1930) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352456

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 69, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe | Montag, 2. Juni 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 251

Provozierende Lohnpolitik der Stadt Berlin

Den städtischen Arbeitern wurde eine jährliche Lohnzulage von 9 Millionen Mk. bewilligt

Schlichter-Entscheidung nach parteipolitischen Gesichtspunkten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Juni.

Während sich angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage allenthalben die Anzeichen einer Lohn- und Gehaltssenkung mit dem gleichzeitigen Ziel eines Preisabbaues bemerkbar machen, hat die Stadt Berlin unter dem Druck der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit ihren Arbeitern eine Lohnzulage gegeben, die einen jährlichen Mehraufwand von 8–9 Millionen Mark erforderlich macht.

Das Personal der Berliner Verkehrsgesellschaft, die trotz einer jüngst vorgenommenen Tariferhöhung sich durchaus nicht in günstiger finanzieller Lage befindet, hat daraufhin gleichfalls eine Lohnerhöhung verlangt, die ihm auch dieser Tage zuerkannt wurde.

Dieses Vorgehen des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin erscheint in umso merkwürdigerem Licht, als in den jetzt vorliegenden Begründung die Forderungen der Arbeitnehmer klipp und klar

als der Gesamtsituation nach unberechtigt bezeichnet werden.

In durchaus richtiger Erkenntnis der Dinge heißt es nämlich:

„Selbst in weiten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung ist es nicht verstanden worden, daß einer kleinen Gruppe von Arbeitnehmern unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Erhöhung ihrer Bezüge gewährt worden ist, der es sicher nicht außergewöhnlich gut geht, die aber doch, von den schlechter bezahlten Industriearbeitern ganz abgesehen, bisher bereits günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen als die preußischen Staatsarbeiter, die Arbeiter des Reiches und der Reichsbahn hatten und die insbesondere in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht den furchtbaren Druck der ständig drohenden Entlassung und die Entbehrungen einer mehr oder weniger langen Arbeitslosigkeit kennt, unter dem großen Teile der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft heute leiden.

Statt auf Grund dieser zwingenden Argumente die Forderungen abzulehnen und sich so einer verhängnisvollen Lohnpolitik entgegenzustellen, wie sie von städtischen Körperschaften betrieben wird, hat die Schlichtungskammer schließlich doch die Zulage bewilligt „lediglich aus der Erwägung heraus, daß es unbillig wäre die Belegschaft der Berliner Verkehrsgesellschaft ungünstiger zu stellen als die Arbeiter der Stadt Berlin und der übrigen städtischen Werke".

Diese Art der Schlichtungspraxis, die sich nicht von sachlichen Ueberlegungen, sondern ganz offensichtlich von parteipolitischen Rücksichten leiten läßt, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Ihre höchst bedenklichen Folgen dürften sich sehr bald auch in anderen Städten auswirken.

Stadtrat Busch gestorben

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Juni.

Am Samstag verschlimmerte sich das Leiden des ehemaligen Stadtrats Busch derart, daß seine Ueberführung in das Moabiter Krankenhaus notwendig wurde. Dort ist er am späten Nachmittag des Sonntags an den Folgen einer Blasen- und Nierenreizung gestorben.

Mit seinem Tode erfährt die große Korruptionsaffäre, die in den letzten Wochen in Berlin aufgerollt wurde, eine sensationelle Wendung. Die strafrechtliche Untersuchung gegen Busch hat ein jähes Ende erreicht. Weiter wird jetzt sein von den Finanzbehörden beschlagnahmtes Vermögen freigegeben werden müssen, da Steuerstrafsachen nur gegen Lebende durchgeführt werden können.

Opfer des Sturms auf das Salzlager Tharaslana

— Tharaslana, 1. Juni. Bei dem gestrigen Sturm auf das Salzlager wurden 106 Gandhi-Freiwillige verletzt.

Neues vom „Graf Zeppelin"

Was die Fahrgäste des „Graf Zeppelin" über den Fahrtverlauf berichten

Telegraphische Meldung

Lakehurst, 1. Juni.

Die Fahrgäste des „Graf Zeppelin" äußerten sich begeistert über die Fahrt. Sie erzählten, der Sturm bei Kap Hatteras habe ihnen keine Furcht eingeflößt. Infant Alfonso sagte Pressevertretern, über haarsträubende Eindrücke könnte er keine Mitteilung machen, da er Haarsträubendes nicht erlebt habe. Frau Durston erklärte, die Fahrt sei zwar sehr rauh gewesen, habe aber doch keinen Grund zur Angst geboten. Ein anderer weiblicher Fahrgast, Frau Pierce, die auch die Fahrt nach Sevilla mitmachen wird, äußerte unbekümmert: Wir hatten gestern abend etwas schlechtes Wetter. Auf die Frage, ob es so schlecht gewesen sei wie im vorigen Jahre im Rhônetal, sagte die Dame lächelnd: „Ja, ich glaube, es ist noch schlechter gewesen. Wir wurden herumgewirbelt, es regnete stark und die Fahrt wurde ziemlich holprig." Der Fahrgast Crauls bemerkte: Das Luftschiff benahm sich im Sturm wie ein bockendes Pferd. Wir waren aber nicht beunruhigt. Das Bewußtsein der Größe und Stabilität des Luftschiffes sowie das Vertrauen, das Dr. Eckener an den Tag legte, ließen Angst nicht aufkommen. Wir waren gestern nacht alle auf den Beinen und warteten im Salon das Ende des Unwetters ab. Als es dann vorüber war, gingen wir friedlich schlafen. Ich schlief fest wie ein Kind.

Infant Alfonso sagte über die Fahrt:

Eine Reise im Zeppelin ist kaum eine Reise zu nennen. Alles ist Komfort. Es gibt keinen Lärm und die Landschaft in der Tiefe eilt schneller vorüber als bei einer Eisenbahnfahrt, ohne daß irgendwelche Erschütterungen zu spüren seien. Nicht ganz zufrieden mit der Fahrt sind die spanischen Fahrgäste, da sie, wie Oberst Herrera äußerte, sehr enttäuscht darüber seien, daß das Luftschiff nicht in Havanna landete.

Der stellvertretende

Staatssekretär der Marine der Vereinigten Staaten Jahnke

und der Leiter der Aeronautischen Abteilung der amerikanischen Marine, Konteradmiral Moffet sagten, wie die übrigen Fahrgäste, ebenfalls nicht mit ihrer Bewunderung, Jahnke erklärte: Es war eine großartige Fahrt. Wir sprechen Dr. Eckener und seiner Mannschaft im Namen der amerikanischen Marine unsere Glückwünsche aus. Moffet äußerte: Diese Zeppelinfahrt nördlich und südlich vom Aequator unter den unerprobten und schwierigen Verhältnissen, wie sie in den Tropen bestehen, ist wieder ein

Beweis für die Verwendbarkeit der Luftschiffe.

Wir wollen hoffen, daß nunmehr allen Zweiflern ein Licht aufgeht und daß der Hilfsmarine der Vereinigten Staaten die Fertigstellung ihrer beiden großen Luftschiffe und der geplanten Luftschiffbasis an der Küste des Stillen Ozeans ermöglicht werden wird, damit unser Land den ihm gebührenden Platz auf dem Gebiet dieses neuen Beförderungsmittels einnehmen kann.

Dr. Eckener

erklärte weiter über den Verlauf der Fahrt: Das Wetter war während der Fahrt größtenteils ungefähr normal. Erst hinter Bermuda traten starke Gegenwinde auf. Der starke Sturm, der dann einsetzte, dauerte nur drei bis vier Minuten. Dr. Eckener gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der „Graf Zeppelin" jedem Wetter gewachsen sei. Er sagte weiter, er habe über die Einrichtung eines regelmäßigen Zeppelindienstes zwischen Europa und Brasilien noch keine bestimmten Pläne. Seiner Ansicht nach sei es ratsam, den Dienst nur bis Pernambuco durchzuführen und von dort aus Flugzeuge zu verwenden. Die Bedingungen für die Einrichtung eines Passagier- und Postdienstes von Südamerika nach Newyork seien ideal. Er werde bei der American-Zeppelin Co. einen solchen Dienst befürworten. Dr. Eckener äußerte sich lobend über den beweglichen Ankermast, der die Einbringung des Luftschiffes in die Halle mit nur 30 Mann Bedienungspersonal binnen neun Minuten gestattete. Nach der Einbringung des Luftschiffes in die Halle ist sofort damit begonnen worden, Brennstoff und Gas nachzufüllen.

Fahrgäste und Fracht für die Rückfahrt

Mit dem „Graf Zeppelin" werden 19 europäische Fahrgäste und Frau Marie Pierce, die sämtlich bereits die Fahrt nach Lakehurst mitgemacht haben, die Fahrt nach Europa unternehmen; außerdem haben sich für die Rückfahrt Sir Hubert Wilkins und seine Frau sowie noch weitere sieben Fahrgäste, zumeist Amerikaner, gemeldet.

Das Luftschiff wird auf seiner Rückfahrt eine beträchtliche Fracht mitnehmen, u. a. wie bisher bekannt geworden ist, fünf Automobilreifen für den König von Spanien, zwei Rechenmaschinen, zwei Pakete Papierbecher und drei Mustersendungen Damenkleider.

Beschädigung des „Graf Zeppelin"?

Telegraphische Meldung

Newyork, 1. Juni.

Associated Preß meldet aus Lakehurst: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist anscheinend durch den Sturm etwas beschädigt worden. Eine Bekanntgabe in dieser Angelegenheit ist nicht erfolgt. Auch die Fahrgäste haben vermutlich keine Kenntnis davon gehabt. Kurze Zeit nach der Unterbringung des „Graf Zeppelin" in der Luftschiffhalle stiegen Arbeiter mit einer Leiter in die auf Backbord befindlichen hinteren Motorgondeln, und man konnte wahrnehmen, daß irgendwelche Ausbesserungen vorgenommen wurden. Die Matrosen äußerten, als „Graf Zeppelin" eintraf, hätten sie gesehen, daß zwei Gondelstreben gebrochen und durch Draht verbunden waren. Eine Bestätigung hierfür war nicht zu erhalten.

•

Der Zeppelinvertreter in Lakehurst, von Meister erklärte zu der Meldung über den Bruch von zwei Gondelstreben des „Graf Zeppelin", es handele sich um Gondelstreben, die bereits in Pernambuco einen Bruch davongetragen hätten und dort behelfsmäßig ausgebessert worden seien. Die Streben würden jetzt sachgemäß wieder hergestellt. Auf der Fahrt nach Lakehurst sei kein weiterer Bruch erfolgt.

Wann erfolgt die Rückfahrt?

Telegraphische Meldung

Friedrichshafen, 1. Juni.

In maßgebenden Kreisen Friedrichshafens rechnet man damit, daß das Luftschiff bereits am nächsten Donnerstag, 5. Juni, in Friedrichshafen eintreffen wird. Da die beabsichtigte Landung in Havanna sowie die Sonderfahrt über Florida nicht zur Ausführung kamen, verkürzt sich die Reisedauer um etwa vier Tage. Einer privaten Aeußerung Dr. Maybachs ist zu entnehmen, daß aus Lakehurst bereits eine definitive Rückkunftsmeldung für den 5. Juni eingelaufen ist.

Der Bischof von Augsburg gestorben

— Augsburg, 1. Juni. Der Bischof von Augsburg, Dr. Maximilian von Lingg, ist gestern abend in Frauenbach bei Füssen im 86. Lebensjahr gestorben.

Ein Jahr Arbeiterregierung

Erfolge nach Außen — Versagen nach Innen

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter in London)

Am 30. Mai jährte sich die Wahlschlacht, die den Zusammenbruch der konservativen Parlamentsmehrheit brachte und Labour zum ersten Mal als stärkste Partei ins Unterhaus und damit die Zügel der Regierung wieder übernehmen ließ.

Seit dem Jahre 1900, da Labour zum ersten Mal für die Unterhauswahlen kandidierte und mit 2 Köpfen ins House of Commons einzog und dem Wahljahr 1929, da diese Partei von 615 Sitzen 287 an sich riß, haben sich die Anschauungen über die Arbeiterpartei in England stark geändert. Den „Sozialistenschreck" hat man längst abgelegt, was natürlich stark durch die die englische Arbeiterbewegung auszeichnende Mäßigung erklärt wird. Im Nichtlabour-Lager findet man heute eine wohlwollende, objektive, zum mindesten sehr faire Beurteilung der durch die Arbeiterregierung erzielten Resultate. Die Konservativen finden es ratsam, schon aus Reichsgründen (Indien, Aegypten) Labour noch eine Zeit lang ruhig im Sattel sitzen zu lassen, schon auch aus der Erwägung, daß Neuwahlen ganz unsichere Resultate zeitigen würden, die Liberalen aber wissen, daß Wahlen im jetzigen Moment sich für sie schlimm auswirken müßten.

In der Außenpolitik zeigte sich Labour im ersten Regierungsjahr von seltenem Glück begünstigt. Eine allgemeine Entspannung der politischen Lage, insbesondere den United States gegenüber, charakterisierte schon die ersten paar Monate des neuen Kurses. Ein frischer freier Zug kehrte in's Außenministerium ein, abhold jeder Sonderabkommenpolitik und „Sympathie-Schinderei" gegenüber gewissen kontinentalen Mächten. Hierin liegt ein Verdienst des Außenministers Henderson, der hierin vom seinem Premier getreulich sekundiert wird.

Im Verhältnis zu Rußland, das zwar sehr kühl, aber immerhin korrekt genannt werden muß, weiß sich Henderson der starken Mehrheitsstimmung seines Landes sicher. Mit Gefühlen, kann man in einem Lande, wo die wirtschaftlichen Erwägungen von ausschlaggebender Bedeutung sind, keine Politik treiben. Persönlich gehört Henderson wie Macdonald zu den größten Gegnern des Sowjetsystems, was sich bei beiden schon aus ihrer ausgesprochen religiösen Einstellung erklärt. Beide wissen aber auch, daß sie im Kreml als die erbittertsten Feinde betrachtet werden.

Die Beziehungen zu sämtlichen übrigen Staaten tragen heute ausgesprochen freundschaftlichen Charakter, zu den ehemaligen Gegnern wie zu den früheren Alliierten.

In der Reichspolitik ist ebenfalls ein abwägender, aber bestimmter Kurs zu erkennen. In der ägyptischen Frage hat die Labourregierung den allenglischen Standpunkt bis zum Schlusse vertreten und Konzessionen nur insoweit als zulässig betrachtet, als das Interesse des britischen Reiches hierdurch nicht gefährdet wurde. Konsequenter hätte kein konservativer oder liberaler Außenminister die Interessen Englands vertreten können. Die politischen Gegenspieler haben denn auch mit ihrer Anerkennung in diesem Falle kein Hehl gemacht.

Dieselbe klare, wenn auch oft abwartende Linie zeigt die Politik in Indien. Zu Unrecht erhofften die indischen Extremisten auf die ihnen besonders günstig erscheinende Lage eines Labourkabinettes in England auf besonderen Erfolg. Die indische Frage wird einzig nach den Interessen Gesamt-Indiens, die mit denjenigen Großbritanniens in Einklang gebracht werden müssen, gelöst werden können. Dasselbe gilt für die Mandatländer. Das Experiment mit der zweiten englischen Arbeiterregierung darf in Fragen der Außenpolitik sicherlich als befriedigend beurteilt werden. Ideologen nennen es zwar „Verbürgerlichung der politischen Linken", der unabhängig Denkende wird hierin lediglich die politische Reife der Träger dieser Politik erkennen.

Gleichsam zur Verdeutlichung des Kontrastes gegenüber den Erfolgen in der Außenpolitik steht der Versager in der Innenpolitik und hierin vor allem in der alles andere überschattenden Frage der

MARCHIVUM

Arbeitslosigkeit. Es wäre unfair, der Labourregierung das Anschwellen der Arbeitslosenziffern seit einigen Monaten in die Schuhe schieben zu wollen. Diese Regierung fällt in eine Epoche allgemein weltwirtschaftlichen Konjunkturrückganges, dessen Folgen sich in einem so ausgesprochenem Wirtschaftsstaat wie England, dessen Landbewohner nur noch knapp 5% der Gesamtbevölkerung betragen, besonders heftig bemerkbar machen. Diese Tatsache ändert aber keineswegs an der weiteren Feststellung, daß es Labour nicht gelingt, solche schwere Wirtschaftskrisen zu beheben, trotz gutem Willen und glänzender Wahlversprechen. Keine Regierung hätte den Hatry-Finanzskandal oder den amerikanischen Börsenkrach (dessen Folgen sich in beiden angelsächsischen Ländern außerordentlich schwer fühlbar machen), noch die Senkung der Preise aller Rohmaterialien auf den Weltmärkten verhindern können. Die Arbeitslosen nehmen rapide zu, die Exportumsätze vermindern sich parallel, die großen und kleinen Abschlüsse auf den außereuropäischen Märkten werden von Woche zu Woche schwieriger. Seit 1922 haben die Arbeitslosen die 1-Millionenziffer nicht mehr unterschritten, heute steht sie auf 1¾ Millionen und wenn es im gleichen Tempo weitergeht, sind wir noch vor Beginn des Winters bei der zweiten Million angelangt. Als Folge dieser beständigen Erscheinung nimmt die Kampf um Freihandel oder Schutzzoll heftigere Formen als früher an. Vorläufig steht der Finanzminister Snowden als stärkster Vertreter des Freihandelsprinzips gegenüber Baldwin, der heute eine strengere Schutzzollpolitik befürwortet denn je und dabei nicht nur von seiner eigenen Partei, sondern auch stark von den arbeitenden Klassen Mittelenglands, der Heimat der jüngst getroffenen Textilindustrie, unterstützt wird, in der Klemme.

Wohl sind gewaltige Reorganisationen, Zusammenarbeitsprogramme zwischen Industrie und Banken geplant, deren Verwirklichkeit aber sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird und deren nützliche Folgen frühestens in 1—2 Jahren zur Auswirkung kommen können. In vielen Kreisen scheint sich auch die Erkenntnis durchzuringen, daß das Arbeitslosenproblem nicht in einem Lande allein und unabhängig von andern unter ähnlichen Erscheinungen leidenden Ländern, gelöst werden könne. Unter heftigen Zuckungen schwerer Wirtschaftskrisen leiden Deutschland mit annähernd drei Millionen Erwerbslosen und die Vereinigten Staaten mit 4—7 Millionen Arbeitslosen (da man hier nur auf Schätzungen angewiesen ist); mit einigem Abstand aber prozentual ebenfalls hohen Ziffern folgen Dänemark und Norwegen; Schweden und Holland stehen am Anfang von Industriekrisen. Frankreich, Italien, Tschechoslowakei und Polen kennen eine Krise nicht, einige Länder darunter erfreuen sich seit Jahren einer ausgesprochenen Konjunktur. Alle jene Staaten, die noch einen starken Stamm Agrarbevölkerung aufweisen und deren Währungsstabilisierung sich auf einem niedrigeren Niveau vollzog als in den hochnalutarischen Industrieländern, vermochten der Krise zu entgehen, aus leichtbegreiflichen Gründen. Nach dem jetzigen Stand der Dinge aber sind in den verschiedenen Industriestaaten noch sehr bedenkliche Auswirkungen der jetzigen Krise zu erwarten.

Die paneuropäische Idee beschäftigt auch in England viele ernste Köpfe. Vom zwingender Notwendigkeit wird ein wirtschaftlicher Zusammenschluß mit Währungsvereinheitlichung. Auf einheitlicher Wirtschaftsbasis mag vielleicht auch die politische Einheitsidee einmal reifen. Bis dahin vergeht noch eine lange Spanne Zeit. Wie aber weiter wirtschaften? Ein paar Dutzend Notstandsarbeiten, Straßenbauprojekte, auch wenn sie noch so großzügig sind, bedeuten nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Einzelne Industrien, Baumwolle, Textilien überhaupt, aber auch die Montanindustrien brauchen neue Märkte. Da die Oeffnung solcher aber auf absehbare Zeit nicht zu erwarten steht, schwingt das Pendel der öffentlichen Meinung mehr und mehr dem Schutzzoll-Prinzip zu. Amerika, das heute zum Schwungrad der Weltwirtschaftsmaschinerie geworden ist und von welchem neuer Impuls kommen kann, muß sich vorerst aus seiner eigenen Depression erholen. Optimisten prophezeien zwar eine Besserung der Verhältnisse in den „States" auf Herbst, was sich, auf England übertragen, frühestens nächstes Frühjahr auswirken könnte.

Die Labourregierung hofft aber nach wie vor mit der von den Liberalen übernommenen Freihandelsdoktrine vorwärts zu kommen. Eine oberflächliche Umschau in der Welt genügt, um überall entgegengesetzte Tendenzen erkennen zu lassen. Die Vereinigten Staaten mit dem geplanten neuen Zolltarif erreichen den Climax überspannter Schutzzollpolitik; Canada und Australien haben dem Freihandelsgedanken längst den Rücken gekehrt, andere Dominions folgen dieser Linie des geringsten Widerstandes. China und Indien, die beiden größten Weltmärkte der Zukunft, mit einer Einwohnerzahl, die beinahe die Hälfte der menschlichen Rasse umfaßt, stehen am Anfang schutzzöllnerischer Entwicklung nach amerikanischem Muster. Die Aussichten der Freihändler sind daher gering und die darauf sich gründende Hoffnung einer wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosenplage wird sehr problematisch. Die mehr oder weniger erfolgreiche Behandlung dieser Dinge wird daher zum Prüfstein der innerpolitischen Konstellation in England werden, vor welcher die Fragen der Kohlenbill, Budgets usw. an Bedeutung in den Hintergrund treten. Dr. E. Z.

Programm-Rede Tardieus in Dijon

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 1. Juni.

Die Burgunderstadt Dijon gab dem Ministerpräsidenten Tardieu zu Ehren ein Bankett, an dem sich 1500 Personen beteiligten. Es soll ein herrliches Mahl gewesen sein. Die edelsten Burgunderweine wurden auf Tardieus Wohl und auf die Gesundheit seines Ministeriums getrunken. Der Kabinettschef hielt eine Programmrede, die dreiviertel Stunden dauerte. Tardieu beschäftigte sich nach einem Rückblick auf die politische Entwicklungsgeschichte der Linksdemokraten, Radikalen und Radikalsozialen, mit der Frage, ob eine Versöhnung zwischen den Mitte- und den bürgerlichen Linksparteien auf der Basis eines Mindestprogramms möglich wäre. Er zeigte, daß die Linksdemokraten unter den Ministerien Poincaré und Briand sehr gut abgeschnitten hätten, obgleich sie zusammen mit Vertretern der Mitte und Rechten regierten. Er betonte nachdrücklich, daß die Linksdemokraten nicht durch die rechts von ihnen stehenden bürgerlichen Parlamentsgruppen bekämpft worden, sondern durch den Sozialismus. Auf die gegenwärtigen Verwürfnisse zwischen Sozialisten und Linksdemokraten hinweisend, glaubte Tardieu feststellen zu können, daß Radikale und Radikalsoziale in ganz kurzer Frist genötigt sein würden, sich mit der jetzigen Regierungsmehrheit zu versöhnen.

Die große Ueberraschung

dieses parteipolitischen Lageberichts, wie ihn Tardieu lieferte, war die formelle Einladung an die Linksdemokraten, sich mit der Regierungsmehrheit zu verständigen.

Was Tardieu nicht sagte, ist folgendes: Sein Kabinett kann ohne die Linksdemokraten nicht mehr existieren, denn in der Provinz drängt man immer stärker zur Linksorientierung. Deshalb sucht Tardieu den Vergleich. Er kann das Experiment umso leichter riskieren, da zwischen den Linksdemokraten und den Sozialisten wahlpolitische Zerwürfnisse entstanden sind.

Außenpolitisch enthielt Tardieus Rede nichts Neues, nichts Interessantes. Er unterstrich, daß sich Frankreich in einer Lage befindet, die es jeglicher Beunruhigung und Windbeutelei entbehre. (Das Wort Windbeutelei soll sich gegen Mussolini richten).

Den Nachdruck legte er auf die starke Armee und die Notwendigkeit, die nationale Verteidigung unangetastet zu erhalten

Nicht eine Silbe über die Möglichkeit einer Einschränkung der Rüstungen! Auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet begnügte sich Tardieu mit bekannten Schlagworten (Prosperität) und wiederholte die Versicherung, daß Frankreich zu einem modernen Staatswesen gemacht werden soll.

Der Beleidigungsprozeß Hindenburgs

Der nationalsozialistische Führer Dr. Goebbels zu 800 Mk. Geldstrafe verurteilt

Berlin, 31. Mai.

Nach dreistündiger Beratung des Gerichts verkündete Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz das Urteil, das auf eine Geldstrafe von 800 Mark lautete, im Nichtzahlungsfalle auf einen Tag Haft für je 20 Mark. Ferner wurde die Einziehung der betreffenden Nummern des „Angriff" und die Unschädlichmachung der Platten ausgesprochen und dem Reichspräsidenten die Befugnis zuerkannt, das Urteil in einer Reihe von Berliner Blättern veröffentlichen zu lassen.

In der Begründung des Urteils

führte Dr. Schmitz aus, daß jeder Beamte, also auch der Reichspräsident der öffentlichen Kritik ausgesetzt sei, die, solange sie sich in sachlichen Grenzen bewege und keine beleidigende Absicht habe, straffrei bleiben müsse. Was den inkriminierten Artikel „Lebt Hindenburg noch?" angehe, so seien die in ihm enthaltenen Ausdrücke zwar scharf, aber noch sachlich, so daß weder seine Generaltendenz noch einzelne Sätze vom Gericht im strafrechtlichen Sinne hätten beanstandet werden können. Auch die Ueberschrift enthalte keine Beleidigung und ebenso sei im Text und der Zeichnung der Karrikatur „Und der „Wetter" sieht zu" eine Beleidigung nicht zu erblicken. Auch nicht in der Darstellung Hindenburg als germanischer Gott, der auf den Zug der verstorbenen Generationen blicke. Auch in der Unterschrift „Herr Hindenburg hat nicht gegen die sechzigjährige Verfluchung aufstand", habe das Gericht keine Beleidigung sehen können.

Obwohl die Zeichnung gleichfalls keine beleidigende Generaltendenz enthalte, habe es doch in einem Teil eine beabsichtigte Beleidigung des Reichspräsidenten feststellen müssen. In der Zeichnung wurde allegorisch dargestellt, wie sich der Reichspräsident in seinem Süssel auf die jüdische Presse stütze, die man als Doppelsphinx mit einer Frauen und dem Davidstern versinnbildlicht habe. Diese Darstellung solle dem Reichspräsidenten verächtlich machen und versinnbildlichen, daß er seine eigentliche Aufgabe, dem deutschen Volk als Ganzes zu dienen, nicht erfüllt habe. Diese beleidigende Wirkung der Zeichnung hätte der Angeklagte zweifelsohne erkannt. Obwohl die Generaltendenz der Beleidigung nicht vorliege, habe man sich hier zu einem beleidigenden Mittel bei der Darstellung verstiegen. Das Gericht sei aus diesem Grunde nicht zu einer Schuldfeststellung im ganzen Sinne der Anklage gelangt, sondern habe nur einen Teil der Zeichnung als beleidigend festgestellt. Da der Angeklagte Ueberzeugungstäter sei, komme eine Freiheitsstrafe nicht in Frage. Es sei daher eine Geldstrafe verhängt worden, die mit Rücksicht auf die ehrwürdige Person des Reichskanzlers hoch sein müsse. Da der Angeklagte auch nicht aus ehrlosen Motiven gehandelt habe, sei als Ersatzstrafe nicht, wie gewöhnlich, Gefängnis, sondern nur Haft festgesetzt worden.

*

Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis gegen Goebbels beantragt.

Theaterskandal in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. Juni.

Ueber den Berliner Kunstwochen scheint ein Unstern zu walten. Die Veranstaltungen des Vorjahres, die, wie erinnerlich, noch von Herrn Böß zweifelhaften Fonds finanziert wurden, endeten bekanntlich mit einem ausgesprochenen Fiasko. Es sieht ganz so aus, als ob dem mit großer Reklame angekündigten Unternehmen auch in diesem Jahr ein Mißerfolg beschieden sein wird. Am Samstag gab es im Lessingtheater bei der Uraufführung des Pirandellostücks „Heute abend wird aus dem Stegreif gespielt" einen Theaterskandal von bisher kaum erlebtem Ausmaß.

Das Publikum empörte sich unter Toben, Pfeifen, Zischen und stürmischen Schlußrufen gegen ein Stück, dessen Unverständlichkeit, Langeweile und Geistlosigkeit gegenüber seiner Geduld nicht Stand zu halten vermochte.

Die Revolte richtete sich ausschließlich gegen den Inhalt des Stücks. Die Tapferkeitsleistung der Schauspieler, die das Stück mit Todesverachtung zu Ende spielten, wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. Herr Pirandello war selber Zeuge seiner eklatanten Niederlage. Und dabei war diese Premiere als ein Höhepunkt der „Berliner Kunstwochen" gedacht!

Letzte Meldungen

Kundgebung der ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft

— **Breslau**, 1. Juni. Die Ostdeutsche Arbeitsgemeinschaft und alle in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen heimattreuen Ostverbände und Landmannschaften hielten heute im großen Konzerthaussaal eine von mehr als 1200 Personen besuchte machtvolle Ostkundgebung ab, wobei Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer einen Vortrag über die geplante Osthilfe der Reichsregierung hielt.

Schnellzug Paris—Marseille entgleist — Unfall oder Attentat?

— **Paris**, 1. Juni. **Der Schnellzug Paris—Marseille ist letzte Nacht kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Montereau an der Seine südwestlich von Paris entgleist. Bisher wurden sieben Tote geborgen. Ungefähr 80 Personen wurden verletzt.**

Das „Echo de Paris" erinnert daran, daß der Ministerpräsident Tardieu gestern gegen Abend die gleiche Strecke benutzte, um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang die Vermutung aus, daß es sich hier um ein Attentat handle. Es sei ja bekannt, daß Montereau eines der aktivsten Kommunistenzentren ist.

Personenauto vom Zuge erfaßt

— **Stockholm**, 1. Juni. Ein Personenauto wurde gestern mittag auf dem Eisenbahnübergang bei Törebode von einem Zuge erfaßt und zerstört. Die vier Insassen wurden auf der Stelle getötet. Wahrscheinlich hat der Motor des Wagens ausgesetzt.

Schreckenstaten koreanischer Kommunisten

— **Söul**, 1. Juni. Eine Bande von 100 koreanischer Kommunisten bombardierte koreanische Häuser und Schulen, sowie die japanischen Konsulate in Yenki, Tangtschangtsin und anderen Städten und setzte sie in Brand. Außerdem zerstörte sie Verkehrsmittel und elektrische Kraftwerke.

Shakespeares Timon

Neueinstudiert im Mannheimer Nationaltheater

Der Wonnemond hat sich am Samstag im Theater mit einer bitterbösen Miene verabschiedet: Die Tragödie — oder ist es eine Komödie? — vom Menschenhasser Timon, von Shakespeare in der Verdüsterung vor der letzten gereiften Klarheit seines Alters geschrieben, paßt nicht einmal zu den Lenzgewittern, die in den letzten Maitagen niedergingen; sie reinigt nicht die Luft, sondern bedrückt, und ihre grellen Ausbrüche in den gewaltsamen Reden des Hasses und der Verachtung besitzen nichts von der naturhaften Majestät des Donners und des Blitzes.

Freundschaft — ein Hohn, Geld — diebisches Gift, das bleibt das arge Ergebnis des Stückes. Wir haben es ja schon in der Schule gelernt: donec eris felix..., solange du im Glück schwimmst, wird du dir nicht helfen können vor Freunden, wenn's aber mal anders kommt, dann bist du allein. Und man hat weiter aus der Geschichte menschlicher Meinungen gehört: la propriété, c'est le vol, Besitz ist nichts als Diebstahl.

Der „Timon von Athen" bildet gleichsam eine dramatische Paraphrase auf diese mehr oder weniger wahren Sentenzen. Man sieht erst die Tafel Timons voll von Freunden, die sich müsten an seinem Gut, aber als es bergab mit seinen Reichtümern geht, da lassen sie ihn schmählich im Stich, und aus dem Menschenfreund Timon wird ein Verächter der menschlichen Natur und Gesellschaft, der nun mit Schimpf und Geifer ebenso verschwenderisch um sich wirft wie früher mit seinem Geld.

Was kann es ihm noch nützen, daß er draußen in der Wildnis, in die er sich zurückgezogen hat, noch einen Schatz findet! Seine Welt ging unter, als sein auf Menschentreue errichtetes Gebäude elend zusammenbrach. Nur noch um Rächen, d. h. jene schnöde Menschengesellschaft zu zerstören, wirft er das gefundene Gold hin; er selbst geht unter, wie seine Welt versank.

*

Das Stück mit der eingeflochtenen Handlung von der Rache des Alkibiades für den Undank des athenischen Senats, weist natürlich — wie käme man sonst dazu, Shakespeare seinen Autor zu nennen! — ein hohes Maß von dramatischem Ingenium in der Führung der Handlung, vor allem aber in der anklagenden Rhetorik auf. Sie vor allem ist zum Instrument für Timons Leid geworden. Dabei wird sie mit einigen Dialogen behängt, die Shakespeares dramatische Meisterkunst zusammengeflickt hat. Das sollte man beachten.

Der Regisseur Dornseiff, in diesem Fall selbst der Bearbeiter des Stückes, hat sich dagegen ein wenig zu unbekümmert über den dramaturgischen Aufbau der beiden letzten Akte des Originals hinweggesetzt. Die athenischen Besuche, vor allem die Staatsbesuche der Senatoren in Timons Einsamkeit sind doch nur auf seinen reichlich gewordenen Goldfund zurückzuführen. Alkibiades hingegen kommt nicht auf die Gerüchte vom neuen Reichtum Timons zu ihm, sondern (im Original) unmittelbar nach der Entdeckung des Schatzes. In der Neueinstudierung des Nationaltheaters sind diese Szenen nicht eben glücklich umgestellt und durcheinandergeworfen, so daß der dramatische Plan nur noch entheilt durchschimmert.

Seine Absicht hatte der Regisseur immerhin erreicht: er wollte Konzentration schaffen. Das gelang ihm in dem der Dichtung folgsameren ersten Teil, wie auch im zweiten, wenn man von einem Vergleich mit Shakespeares Text absieht, ausgezeichnet. Aus dem Zusammendrängen ist zuweilen allerdings ein Pressen der sprachlichen Wiedergabe geworden. So stark brauchen die Tiraden dieses Stückes nicht instrumentiert zu werden; es wäre besser, dafür mehr auf die sprachliche Sorgfalt zu achten. Es heißt nicht Götin, sondern Götter, nicht washalb, sondern weshalb, und wie diese außerhalb der Belange des Timonschen Hasses liegenden sprachlichen Injurien nach heißen mögen.

*

Die schwere und eigentlich gar nicht dankbare Titelrolle gab Hans Hinrichs mit einem starken, zuweilen allzustarken Aufwand an rhetorischer Kraft. Aber er verstand geschickt, den Uebergang vom Glück zum Elend darstellerisch glaubhaft zu machen, was der Dichter in diesem Fall ganz dem Schauspieler überläßt. Von den übrigen Darstellern ist als geschlossenste Leistung der Juniker Apemantus von Karl Marx hervorzuheben.

Die Darsteller Birgel, Heinz und Köhler gaben dem Trio der falschen Freunde Profil, Erich Mühl als jugendlicher Alkibiades, Gadeck und Krüger als treue Diener Timons, Simshäuser, Renkert, Hardenreiter, Alber, Linn, in gut typisierten Doppelrollen, Langheinz und Kolmar als athenische Senatoren, schließlich Eva Fiebig und Lilian Berlen als Vertreterinnen der athenischen Halbwelt bildeten einen in düster-barocke Farben der Szene getauchten Reigen um Timon.

Die Gewänder versuchten in Form verschieden getönter Kutten bis zum Hals einen athenischen, dann durch die Montage einer Krause einen elisabethanischen Anklang zu geben. Das Publikum zeigte sich von einer überraschenden Empfänglichkeit für das Stück und bedachte die Darstellung mit einem ihrer physischen Stärke entsprechenden Beifall, der am Schluß auch den Spielleiter vor die Rampe rief.

Dr. K.

Vom Barock zum Empire

Die neue Ausstellung des Schloßmuseums

Gestern vormittag hat Prof. Dr. Walter mit einer kurzen einführenden Ansprache vor geladenem Publikum die neue Ausstellung eröffnet: „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire" in der Wiedergabe durch Gemälde namhafter Künstler.

Mit dieser Ausstellung wurde ein glücklicher Gedanke verwirklicht, denn die Räume unseres Schlosses sind einem solchen Unternehmen wie vorbestimmt und fordern es geradezu heraus. Sie legen allerdings auch manchen Vergleich nahe, der nicht immer zu Gunsten der einstigen Träger der Mannheimer Schloßgeschichte ausfällt... Denn diese sind ja durchaus nicht die pietätvollen Sachwalter gewesen, deren sich andere Schlösser wie etwa Würzburg, Ansbach, Ludwigsburg, Bruchsal, Potsdam erfreuen durften, die heute noch immer den Besucher mit der stillen Anmut oder prunkvollen Pracht ihrer ursprünglichen Innenausstattung begrüßen.

*

Es sind Innenräume deutscher Schlösser, die uns durch diese Gemälde nahegebracht werden, aus einer Zeit, in der es ein eigentliches politisches Deutschland ja nicht gab, sondern höchstens eine Addition unzähliger selbstherrlicher Kleinstaaten und Ländchen, deren Souveräne eifrigst bestrebt waren, alles andere zu sein als sie selbst, als deutsch. Es ist erklärlich, daß uns gerade jene Zeit des Absolutismus, des 18. Jahrhunderts, eine so große Zahl eindrucksvoller höfischer Barock- und Rokokobauten hinterließ, deren unerhörte Schönheitsfülle auch heute noch jeden begeistern muß, der es vermag, von dem düsteren Hintergrund dieser Bauten, den sozialen Mißverhältnissen jener Zeit, abzusehen.

Selbstverständlich ist eine solche Ausstellung eine Sache des reinen l'art pour l'art. Denn es liegt ja ein Abgrund zwischen dem Zeitbewußtsein des 18. Jahrhunderts und der Gegenwart, deren Exponenten Gropius und Corbusier heißen. Schon aus diesem Grunde ist es begreiflich, daß heute nur wenige Maler das historische Schloßinterieur zum speziellen Motiv ihrer Arbeit wählen. Hinzu kommt, daß gerade diese Art des reinen Interieurs an sich selbst schon so ausgesprochen malerisch ist, daß sie vom heutigen Künstler einen nur selten möglichen Selbstverzicht, eine ursprüngliche Freude am Objekt und Hingabe verlangt. Und verständlich ist, wenn viele Maler diesen Motiven ängstlich aus dem Wege gehen, denn sie enthalten auch zuviel Verführerisches für einen ernsten Künstlerwillen, wie in dieser Ausstellung z. B. gerade die effektvollen Pastelle von Franz Hugo-Weimar beweisen.

Ein sehr viel größeres Gleichgewicht zwischen Maler und Motiv offenbaren die Bilder von Gustav Kulrich-Karlsruhe (Schloß in Ludwigsburg), Ernst Liebermann (Barockzimmer Welfenheim) und Wilhelm Volz-Karlsruhe (Ludwigsburg). Sie alle aber werden übertroffen von Karl Graef (1818—1884), dessen Miniaturen wundervoll transparent sind für Duft und Stimmung einiger Räume des Neuen Palais Potsdam und des Berliner Schlosses. Auch Fr. L. Nachtmann (1799—1869) vermittelt sehr befriedigend einen Blick in das Empirekabinett des Monbijou-Berlin.

Recht angenehm berührt die stille Art, mit der Carl Hoff Motive aus dem Bruchsaler Schloß wiedergibt.

*

Aber der Akzent dieser Ausstellung, deren Besuch auch sehr erleichtert wird durch die kleine Zahl der 120 Bilder — liegt ja nicht auf der rein künstlerischen Qualität der Bilder. Beabsichtigt ist vor allem, dem Beschauer einen Eindruck zu geben von der fabelhaften Höhe höfischer Wohnkultur vor zwei Jahrhunderten. Dieses Erlebnis wird dem Besucher sicherlich zuteil und weite Kreise der Mannheimer Bevölkerung werden davon tief befriedigt sein. Vor allem jene, die schon länger im Besitze einer Dringlichkeitskarte des Wohnungsamtes sind... (Einige der Bilder sind auch verkäuflich.) X

MARCHIVUM

Der städtische Haushaltplan genehmigt

Beendigung der Spezialberatung in der Schlußsitzung am Samstag nachmittag — Sozialdemokraten, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen einigen sich auf einen neuen Deckungsvorschlag, der gegen Zentrum und Kommunisten mit 75 gegen 36 Stimmen angenommen wird. — Der städtische Haushaltplan findet die gleiche Mehrheit. — Die Galerie muß wieder geräumt werden

Am Samstag nachmittag um 2 Uhr wurde die Beratung des Voranschlags fortgesetzt. Das Haus war zuerst sehr schwach besetzt. Im ganzen waren 41 Stadtverordnete, 9 Stadträte, 4 Mitglieder des Stadtverordnetenvorstandes, der Oberbürgermeister und Bürgermeister Dr. Walli anwesend. Erst später füllte sich das Haus. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei fehlte lange vollkommen, weil sie eine wichtige Sitzung abhielt. Die Tribünen waren mittelmäßig besetzt. Die Kartenausgabe scheint manchen vom Besuch der Bürgerausschußsitzung abgehalten zu haben. Wie man nachher feststellen mußte, fehlte sich der größte Teil der Tribünenbesucher aus Anhängern der Kommunisten zusammen, die ihre Genossen im Saale kräftig unterstützten.

Als erster Redner sprach Stadtrat Perrey (Soz.). Sein besonderer Dank galt den Ärzten und dem Pflegepersonal der Krankenanstalten. Es wäre zu wünschen, daß diese Tätigkeit auch von allen Kranken anerkannt werden würde, und Klagen über schlechte Behandlung des Pflegepersonals durch Kranke endlich verstummen. Der Gesundheitszustand sei in diesem Winter besser gewesen. Die Ueberbelegung mit Personal sei auch jetzt noch sehr stark. So seien 64 Personen in ungenügenden Räumen untergebracht worden. Irrenzelle, Wasch- und Baderäume mußten mit Personal belegt werden. In den 8 Jahren, seit das Krankenhaus bestehe, habe man Erweiterungen vorgenommen. Der alte Feudenheimer Bahnhof, der bis jetzt als Wohnung diente, werde abgebrochen. Das Personal, das mit der Pflege nichts zu tun habe, müsse außerhalb untergebracht werden. Das Krankenhaus müsse man bis zur Höchstgrenze von 1700 Betten ausbauen. Zum Anbau von neuen Gebäuden sei noch Platz vorhanden.

Stv. Dr. Stern (Soz.) sprach gleichfalls zum Krankenhaus. Er stellte fest, daß in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine Besserung eingetreten sei. Stv. Herzog (Komm.) führte aus, daß die gestrige Provokation durch den unerhörten Antrag der Deutschen Volkspartei entstanden sei. Oberbürgermeister Dr. Heimerich: „Es kann hier niemand Provokation vorgeworfen werden. Herr Herzog, ich rufe Sie zur Ordnung." Der Redner bemerkte dann, daß der ganze Etat ein Hungeretat sei. Trotz der Vermehrung der Arbeitslosen habe sich am Fürsorgeetat nichts geändert. Herzog hält dann seine Ansprache ausschließlich zur Sozialdemokratie, die ihn mit Gelächter unterbricht. Der Oberbürgermeister bat ihn, zur Sache zu sprechen. Als dann die Ankündigung erfolgte, daß die Redezeit zu Ende sei, sprach Herzog unentwegt weiter. Lärm und Zurufe „Schluß" hörten ihn nicht am Sprechen. Auch als der Oberbürgermeister ihm das Wort entzog sprach der Redner weiter.

Ein ungeheurer Tumult im Saal

entstand, als dann Stv. Frau Heiser (Soz.) das Wort ergriff. Sie ging auf die allgemeine Notlage ein, konnte sich aber kaum verständlich machen, da die Kommunisten immer dazwischen riefen. Ein Kommunist rief: „Du kennst keine Not." Stv. Bäcker schrie in den Saal. Die Mehrzahl der Kommunisten war von den Plätzen aufgesprungen. Stv. Lechleiter mußte einen Ordnungsruf hinnehmen. Von der Tribüne herab erfolgten Zurufe in den Saal. Der Oberbürgermeister drohte mit der Räumung der Tribüne, wenn keine Ruhe eintrete. Die Drohung blieb aber ohne Wirkung, so daß der Oberbürgermeister kurz vor 1/3 Uhr den Auftrag zur Räumung der Tribüne gab. Die meisten der Stadtverordneten verließen den Saal. Sozialdemokraten und Kommunisten standen sich in drohender Haltung gegenüber. Es soll bis nach Tätlichkeiten aus. Viel hat in diesem Augenblick bestimmt nicht dazu gefehlt. Frau Wagner (Komm.) forderte die Tribünenbesucher zum Bleiben auf. Der schlimmste Schreier bei den Kommunisten war Bühler, der den Sozialdemokraten die unflätigsten Schimpfworte an den Kopf warf. Nur widerwillig und unter dauernden Zurufen leerte sich die Tribüne. Die Kommunisten waren fast noch allein im Saale.

Es war offensichtlich, daß es sich bei dem Gebaren der Kommunisten um eine abgemachte Sache handelte. Schon die Anteilnahme der Tribüne bewies ein gewisses Einverständnis mit den Kommunisten im Saal. Ganz kann man den Oberbürgermeister von dem Vorwurf nicht frei sprechen, daß er gegen die Kommunisten im Saale und gegen die auf der Tribüne die ganze Zeit über zu nachsichtig war. Mit einem strafferen Eingreifen vom ersten Verhandlungstage an wäre vielleicht das für den Mannheimer Bürgerausschuß unwürdige Schauspiel verhütet worden. Hoffentlich zieht der Oberbürgermeister für spätere Verhandlungen eine Lehre daraus.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erschienen auch die Mitglieder der volksparteilichen Fraktion im Saal. Stv. Frau Heiser (Soz.) setzte ihre durch die Tumulte unterbrochene Rede fort. Als Stadtrat Lechleiter (Komm.) wieder dauernd unterbrach, rief Oberbürgermeister Dr. Heimerich: „Herr Lechleiter, ich bitte Sie, die Rednerin doch endlich sprechen zu lassen. So geht das nicht weiter. „Meine Herren", wandte er sich an die Kommunisten, „Sie haben das alles abgeklatscht". Natürlich Protestrufe bei den Kommunisten, die allerdings nicht gerade überzeugend klangen. Der Zusammenhang zwischen ihnen und der Tribüne war denn doch zu offensichtlich. Die Rednerin bedauerte die Not der Arbeitslosen. Kurz streifte sie dann noch die privaten Wohlfahrtseinrichtungen. Stv. Dr. Helffenstein (Dem.) wies darauf hin, daß der Mittelstand am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei.

Stv. Frau Weickert (D. Vp.) sprach besonders den privaten Wohlfahrtseinrichtungen den Dank der Stadtverordneten aus. Wenn die privaten Wohltätigkeitseinrichtungen nicht vorhanden wären, müßte die Stadt noch mehr leisten. Es würde manche Not nicht gelindert werden können, die heute gelindert wird. Hoffentlich könnte man in den nächsten Jahren mehr Kinder nach auswärts in Höhenluft bringen. Dem Fürsorgeamt müsse man für seine Tätigkeit dankbar sein. Die privaten Krankenhäuser müßten unterstützt werden, da es nicht angehe, daß diese die ganze Lasten allein tragen.

Stv. Reber (Komm.) ging nochmals kurz auf den Etat des Krankenhauses ein. Man streiche immer da, wo die Interessen des Proletariats berührt würden. Sein Genosse Grimm versuchte die Ausführungen von Dr. Moekel vom Freitag zu widerlegen. Das Geld der privaten Wohltätigkeitseinrichtungen werde zur ungeheuren Verleumdung und Hetze gegen den Kommunismus verwandt. Der Erzbischof in Freiburg habe zu seinem 100jährigen Bestehen 50 000 ℳ vom badischen Staat erhalten. Diese Feststellung löste allgemeine Heiterkeit aus. Die Rote Hilfe sei die einzige Organisation, die man unterstützen müsse. (Mit bürgerlichem Geld natürlich.) Str. Lechleiter (Komm.) kam in diesem Zusammenhang auch auf die Besetzung des § 218 zu sprechen. Stv. Wilhelm Thelen (Ztr.) wandte sich in besonders scharfer Weise gegen die Kommunisten. Man könnte fast glauben, daß Herr Müller bei seinen Angriffen gegen das Zentrum unter Zwangsvorstellungen gelitten habe. Jetzt kam Lechleiter wieder in Wut. Er rief dem Redner zu: „Wenn Sie nicht sofort ruhig sind, komme ich hinüber." Die Handbewegung, die diesen Ausruf unterstrich, war zu eindeutig, um den Zweck des Besuches beim Zentrum verständlich zu machen. Oberbürgermeister Dr. Heimerich rügte die Ausführungen des Stv. Thelen.

Der kommunistische Antrag, den Ansatz für Brennstoffe für das Krankenhaus um 67 000 Mk. zu erhöhen, wurde abgelehnt, ebenso die beiden Anträge, den Beitrag für Hausrat und Bettwäsche um 25 000 Mk. und den Betrag für Kleider, Schuhe und Schuhreparaturen um 40 000 Mark zu erhöhen. Weiter wurden folgende kommunistische Anträge abgelehnt: Die Beiträge für Kinderhorte, Volkskindergärten und Kinderspeisungen mit 37 000 Mk. zu streichen, die Wochenfürsorge um 24 000 Mk. zu erhöhen, die Beiträge für private Wohlfahrtspflege mit 20 000 Mk., für die katholische und evangelische Bahnhofsmission mit 1900 Mk., für den Verein für Mutterschutz um 500 Mk., für den Verein für Knabenhort mit 6400 Mk und für den Verein für Mädchenhort mit 3250 Mk. zu streichen. Auch der Antrag, den Beitrag an den katholischen Freischulfonds mit 3300 Mk. zu streichen, wurde ebenso wie die Anträge die private Rechtsauskunftsstelle mit 2800 Mk. und 800 Mark an das Volksbüro und das katholische Arbeitersekretariat mit 800 Mk. zu streichen, abgelehnt. Der Antrag, für die Rote Hilfe 1000 Mk. einzusetzen, fand bei dem Hause ebenfalls keine Gegenliebe. Auch der Antrag, den Aufwand für das Gesundheitsamt mit 15 800 Mk. zu streichen, verfiel der Ablehnung.

Förderung der Leibesübungen

Hierzu sprach nur Stv. Sichler (Komm.). Für das Stadion seien alle Mittel zu bewilligen, die zu seinem Ausbau dienen. Die Arbeitersportvereine befänden sich in großer Notlage, da sie nicht wie die bürgerlichen Sportvereine von Privatunternehmen Unterstützungen erhalten. 25—30 Proz. der Mitglieder seien arbeitslos (bei den bürgerlichen Sportvereinen ist es nicht anders). Auch die Schwimmvereine seien nicht in der Lage, ihre Schwimmübungen durchführen zu können. Man müßte ihnen daher einen ermäßigten Badepreis von 15 Pfennig gewähren. Im Stadion müßte jetzt endlich das Schwimmbecken in Angriff genommen werden, damit große Veranstaltungen geschlossen im Stadion abgehalten werden könnten. Auf der Rückseite des Stadions seien Eingänge zu schaffen, damit die Leute, die über die Brücke kommen, nicht zuerst nach Neuostheim laufen müßten. Die Räume für die Sportarztstelle seien in jeder Weise unzureichend. Wenn einmal etwas vorkomme, könnten die Verunglückten nicht einmal untergebracht werden.

Der kommunistische Antrag, die Zuwendungen für die Leibesübungen von 50 000 auf 70 000 Mk. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der zweite Antrag, den Mitgliedern von Schwimmvereinen den Besuch des Bades zu einem ermäßigten Preis von 15 Pfennig zu ermöglichen, wurde dem Stadtrat überwiesen. Bei der großen Notlage, die auf allen Gebieten der Leibesübungen herrscht, hätte man eigentlich eine größere Teilnahme in der Aussprache erwarten können.

Wohnungsfürsorge

Str. Müller (Komm.): Das Wohnungselend und die Wohnungsnot würden heute noch bestehen. Die Wohnungsuchen seien um 1 Million Wohnungen betrogen worden. (Der Saal leert sich erschreckend rasch.) Wie die Wohnungsnot in Mannheim behoben werden solle, das zeigten die Büchner-Baracken sehr deutlich. Wenn er in den Baracken wohnen würde, würde er keine Miete bezahlen.

Bürgermeister Büchner nahm zu den Ausführungen des kommunistischen Redners Stellung. Man habe über 9000 Wohnungen gebaut. Das Wohnungsamt habe Erhebungen gemacht, wie viel Miete die einzelnen Wohnungsuchenden zahlen könnten. Im ganzen seien 2500 Meldungen eingegangen, von denen 500 etwas erhöhte Miete zahlen könnten und der Rest von 2000 nur für verringerte Mieten in Frage käme. Die Wohnungsnot sei in Mannheim schon außerordentlich gemildert worden. Auch in diesem Jahr werde man wieder bauen können. Es seien bereits für 900 Wohnungen Darlehen gegeben worden. Man werde besonders darauf sehen, daß möglichst billige Wohnungen gebaut würden. Der Redner hofft in den nächsten Jahren die Wohnungsnot ganz beseitigen zu können.

Die hierzu vorliegenden Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten wurden dem Stadtrat überwiesen. Der Oberbürgermeister legte dann eine halbstündige Pause ein, um mit den Fraktionsführern und je einem Vertreter der einzelnen Parteien über die Deckungsfrage zu verhandeln.

Um 4.30 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Heimerich gibt folgenden

Abänderungsantrag

bekannt, auf den sich die Fraktionen der Sozialdemokratie, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftspartei und Deutschnationalen geeinigt haben:

Die Vorlage „Haushaltplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930 und die Erhöhung der Wertarife" wird wie folgt geändert:

A. Die Unzulänglichkeit im Haushaltplan 1930 in Höhe von 1 130 000 ℳ ist wie folgt zu decken:

1. durch Aenderung im Bezug des Betriebsvermögens auf Gemeindesteuer mit einer Einnahme von	150 000 ℳ
2. durch Erhöhung der Strompreise mit einem Ertrag von	340 000 ℳ
3. durch Erhöhung der Gaspreise mit einem Ertrag von	140 000 ℳ
4. durch Kürzung der Zuführungen zum Ruhegehaltsfonds um	200 000 ℳ
zusammen:	830 000 ℳ
Von den hiernach verbleibenden 300 000 ℳ sind durch Einsparungen, die während der Etatsberatungen vorgenommen wurden, gedeckt	157 840 ℳ
Der Rest von	142 160 ℳ

ist wie folgt auszugleichen:

a) Voranschlag Nr. 0 „Verschiedene Einnahmen und Ausgaben".

O.Z. 5b. Der Unterschiedsbetrag von der sich bei den Aenderungen im Haushaltplan zufolge des neuen badischen Finanzgesetzes ergeben hat u. den sonstigen zufälligen Ausgaben zugeschlagen wurde, ist wieder zu streichen. 4 000 ℳ

b) Voranschlag Nr. 51 „Grünanlagen".

1. O.Z. 8. Anlage des Herzogenriedparkes: Der Aufwand für die Anlage des ersten Teiles ist nach den bisherigen Beschlüssen durch Einstellung gleicher Raten in die Voranschläge 1928—1932 zu decken. Die Rückzahlung der noch bestehenden Restschuld von 120 000 ℳ wird auf die Jahre 1930—1935 verteilt. Statt der vorgesehenen 40 000 ℳ sind daher nur einzustellen 20 000 ℳ. Einsparung hiernach 20 000 ℳ

2. O.Z. 10. Herstellung einer Kleingarten-Daueranlage in der Dohlache: Von dem Gesamtaufwand von 80 000 ℳ sind noch zu decken 58 000 ℳ, die nach den bisherigen Beschlüssen mit 27 000 ℳ und 26 000 ℳ in den Haushaltplänen 1930 und 1931 anzufordern sind. Die Rückzahlung ist auf die Rechnungsjahre 1930 bis 1933 zu verteilen, so daß 1930 nur 12 000 ℳ vorzusehen sind. Einsparung hiernach 14 000 ℳ

3. O.Z. 30. Schaffung einer öffentlichen Grünanlage in der Schwetzingerstadt: Von dem Aufwand sind noch 32 000 ℳ zu decken, die in 3 statt bisher 2 — Jahresraten in die Haushaltpläne 1930 bis 1932 einzustellen sind. Die Einsparung beträgt 5 000 ℳ

c) Voranschlag Nr. 66 „Volksschule".

O.Z. 5. Bauliche Unterhaltung der Schulhäuser: Der Ansatz von 65 800 ℳ für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in 3 Volksschulgebäuden ist auf 3 Jahre zu verteilen. Vorgesehen sind daher nur 22 000 ℳ. Einsparung 43 800 ℳ

d) Voranschlag Nr. 62 „Krankenanstalten". Ein Teil der Neuanschaffungen ist auf den Erneuerungsfonds zu übernehmen. Es sind daher folgende Ansätze zu kürzen:

1. O.Z. 16a. Neuanschaffung von Kleidung, Wertung und Weißzeug von 70 000 ℳ auf 50 000 ℳ. Einsparung 20 000 ℳ

2. O.Z. 17 2a. Neuanschaffung von Hauseinrichtungs-Gegenständen von 10 000 ℳ auf 6000 ℳ. Einsparung 4 000 ℳ

zusammen 116 800 ℳ

Die restlichen 25 200 ℳ sind dem im Haushaltplan eingesetzten Ertrag der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer zuzuschlagen.

Mit der Annahme dieses Antrags gelten alle übrigen noch vorhandenen Anträge als erledigt.

B. In Vollzug hierzu wird bestimmt:

1a. Für die Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 wird gemäß § 58a Abs. 2 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes der gesetzliche Steuergrundbetrag der Gebäude um 50 v. H. auf 60 Pfg., derjenige des Betriebsvermögens um 25 v. H. auf 20 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert erhöht.

1b. Bis zum Abschluß der Steuerveranlagung 1930 werden die nach den Steuerwerten des Betriebsvermögens bemessenen Vorauszahlungen auf die Grund- und Gewerbesteuer gemäß § 59 Abs. 2a des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in Höhe von 158 Hundertteilen der nach Ziffer 1a erhöhten Steuergrundbeträge erhoben.

1c. Die endgültige Steuer für 1930 wird nach dem Steuersatz von 158 Hundertteilen bemessen, wenn in den Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und im Finanzausgleich zwischen Land und Stadt keine wesentlichen Aenderungen eintreten und die Steuerwerte und Gewerbeerträge nach Abschluß der Steuerveranlagung für 1930 nicht erheblich von den bei der Aufstellung des Haushaltplans angenommenen Anträgen abweichen.

2. Für den bei der Ablesung ab 25. April 1930 festgestellten und den künftigen Verbrauch gelten folgende Strompreise: a) Lichtstrom 40 Pfg./KWSt. (bisher 40), b) Kraftstrom 27 Pfg./KWSt. (bisher 29), c) C-Strom

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Vertretung:
Heinrich Schanze, Bezirksleiter, Mannheim, Meerlachstraße 29
Hermann Peter, General-Agent, Mannheim, Lamenstraße 16
Rudolf Gramlich, Versicherungsinspektor, Mannheim, U 4, 16

Die Gesellschaft der Spitzenleistungen im Personenversicherungswesen.

(Einheitspreisstrom) die ersten 200 000 RWSt. Jahresentnahme 8 Pfg./RWSt. (bisher 7), die folgenden 200 000 RWSt. Jahresentnahme 7,5 Pfg./RWSt. (bisher 6,5), die weiteren RWSt. Jahresentnahme 7 Pfg./RWSt. (bisher 6). Die Grundgebühr bleibt unverändert.

2. Für den bei der Ablesung ab 25. April 1930 festgestellten und den künftigen Verbrauch gelten folgende Gaspreise: für die ersten 20 000 Kbm. Jahresentnahme 16½ Pfg./Kbm. (bisher 16 Pfg.), für die folgenden 30 000 Kbm. Jahresentnahme 15½ Pfg./Kbm. (bisher 15 Pfg.), für die folgenden 50 000 Kbm. Jahresentnahme 13½ Pfg./Kbm. (bisher 13 Pfg.), für die weiteren Kbm. der Jahresentnahme 12½ Pfg./Kbm. (bisher 12 Pfg.).

Stv.-V. Dr. Jeselsohn (Dem.) weist nochmals auf die kritische Lage hin, in der sich die Stadt befinden würde, wenn der Etat abgelehnt würde und wenn der Landeskommissär den Etat festsetzen müßte. Er schildert die Anstrengungen, die gemacht worden sind, um eine Einigung zu erreichen, die nun hier vorliegt und mit der im Grunde keiner recht zufrieden sei. Er nennt die einzelnen Posten, um die das Jahr 1931 schlechter gestellt sei und gibt von der Versicherung des Oberbürgermeisters Kenntnis, daß die 450 000 Mark Ersparungen für das Jahr 1931 reserviert bleiben. Dank der guten Finanzpolitik Dr. Kupfers sei Mannheim finanziell in guter Lage geblieben. Er richte an den Oberbürgermeister die dringende Mahnung der Bürgerschaft, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Politische Gründe bitte er bei der Betrachtung dieses Vermittlungsvorschlages außeracht zu lassen, da er im Allgemeinwohl der Stadt liege.

Stv. Dr. Moekel (Ztr.) meint, daß die Ausführungen des Stv.-V. Dr. Jeselsohn ihn in seiner ablehnenden Haltung bestärkt hätten. Denn wenn man die 450 000 Mk. Erübrigungen nicht in den Etat einsetzen wolle, so gleiche man einem Schuldner, der sein vorhandenes Geld nicht hergeben wolle, sondern lieber neue Schulden mache. Die Zentrumsfraktion bedauere, an ihrem ablehnenden Standpunkt festhalten zu müssen. Stadtrat Lechleiter (Kommunist) charakterisiert den Vermittlungsvorschlag als die Fortsetzung der Ausbeutungspolitik, die auch gegen den Mittelstand gerichtet sei, und richtet scharfe Angriffe gegen die Wirtschaftspartei. Die Kommunisten lehnten die Erhöhung der Gas- und Strompreise ab als eine Belastung der werktätigen Masse. Ebensowenig könnten sie die anderen Vorschläge gutheißen. Die Oppositionsstellung des Zentrums betrachtet der Redner lediglich als Wahlmanöver. Stv. Roll (Ztr.) bezeichnet die Begründung der Vorlage als unlogisch und Trugschluß. Dasselbe hätte man mit dem Antrag der Zentrumspartei erreichen können. Der Redner versucht die Haltung des Zentrums zu rechtfertigen. Stv. Schneider ruft: „Wer sich zuviel entschuldigt, klagt sich an!"

Die Schlußabstimmung

Um halb 6 Uhr wird die Schlußabstimmung vorgenommen. Die Abstimmung über den Abänderungsantrag muß auf Antrag der Zentrumsfraktion namentlich erfolgen. Bemerkenswert ist, daß auch Bürgermeister Büchner gegen den Antrag stimmt. Als der Name des kommunistischen Stadtrats Schnell aufgerufen wird, hört man zunächst ein Ja. Schallende Heiterkeit. Herr Schnell verbessert sich aber sofort. Als ein sozialdemokratischer Stadtverordneter statt mit Ja mit Hier antwortet, wird ihm von den Kommunisten zugerufen, ob er denn meine, auf dem Kaisermexhof zu sein. Zentrum und Kommunisten stimmen geschlossen dagegen. Zu ihnen gesellt sich der Stv. Morell. Die Abstimmung über den nachfolgenden

sodrätzlichen Antrag

ergibt das gleiche Stimmenverhältnis:

a) Alle im gedruckt beiliegenden ordentlichen Haushaltplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930 enthaltenen Einnahmen und Ausgaben (108 442 900 Mk.) werden festgestellt. Damit sind die Einzelvoranschläge der Hauptverwaltung, der Betriebe und Anstalten usw. im Einzelnen wie im Ganzen genehmigt. Wo bei den besonderen Herstellungen und Anschaffungen Raten eingesetzt sind, darf die Ausführung im Rechnungsjahr 1930 dann erfolgen, wenn zugleich der Gesamtbetrag beigefügt ist. Die allgemeine Ermächtigung auf Seite 3 des Haushaltplans wird ausdrücklich bestätigt.

b) Der Voranschlag über die außerordentlichen Ausgaben der Stadt Mannheim im Rechnungsjahr 1930 — Seite 250 — wird mit 11 250 700 Mark festgestellt.

Der Stadtrat braucht nur einige Minuten, um sich über die neue Situation schlüssig zu werden. Als der Stadtrat wieder im Saale erschienen ist, gibt Oberbürgermeister Dr. Heimerich zunächst bekannt, daß der Abänderungsantrag mit 75 gegen 38 Stimmen angenommen worden ist. Dr. Heimerich erklärt, daß der Stadtrat keinen Anlaß gesehen hat, wegen der Streichungsanträge eine neue Vorlage und Streichungen rückzugängig zu machen. Bei Voranschlag 8 habe der Stadtrat seine Zustimmung gegeben, daß die Zuweisungen zum Ruhegehaltsfonds um 50 000 Mk. gekürzt werden. Außerdem habe der Stadtrat mit überwiegender Mehrheit den neuen Deckungsvorschlag gutgeheißen und zur Ausgleichung des Haushaltplanes die Summe von 108 442 900 Mk. genehmigt. Damit sei die Etatberatung beendigt. Er möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß nach den schweren Wochen und Monaten, die die Verwaltung außerordentlich belastet haben, wieder eine gewisse Entspannung eintrete und daß man über die während der Beratungen zuweilen getretenen Unstimmigkeiten wieder den Weg zur gemeinsamen Arbeit finde.

Bürgermeister Büchner gibt, weil bei seiner Abstimmung über den Abänderungsantrag von sozialdemokratischer Seite zwei Zurufe erfolgt sind, die Erklärung ab, daß er nach seiner Ueberzeugung ohne Fraktionszwang gehandelt habe. (Unruhe und Widerspruch.) Nach seiner Meinung hätte man es anders machen können. Er wolle sich aber nicht weiter darüber auslassen. Er könne sehr wohl die Deckungsvorlage ablehnen und dem Voranschlag zustimmen.

Damit schließt um 5.45 Uhr die öffentliche Sitzung. Die geheime Beratung über Veräußerung von Grundstücken nimmt nur einige Minuten in Anspruch.

Ein lokalhistorisches Vorort-Ereignis

Der Rheinausteg wird feierlich seiner Bestimmung übergeben

Mit Rücksicht auf die Beratungen des Bürgerausschusses, die am Samstag um halb 7 Uhr abgebrochen werden sollten, wenn bis dahin der städtische Haushaltplan nicht verabschiedet war, konnte zur Einweihung des Rheinaufteges erst auf 7 Uhr eingeladen werden. An der Stadtseite des Steges in der Grabmannstraße versammelten sich um diese Zeit die geladenen Gäste. Als Vertreter der staatlichen Behörden waren Polizeidirektor Dr. Bader und Regierungsrat Dr. Weisbrod erschienen. Die Handelskammer hatte die Herren Lenel, Dr. Blaustein und Dr. Hildebrand delegiert. Die Stadtverwaltung war durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Dr. Walli, Böttger und Büchner, eine Anzahl Stadträte, den Stadtverordnetenvorstand, die Neckarauer und Rheinauer Stadtverordneten, die Beigeordneten, Amtsrat Klemann und mehrere sonstige höhere Beamte vertreten. Flaggenmasten flankierten die Grabmannstraße. Lorbeerbäume schmückten den bodenständigen Aufgang des Steges.

Kurz nach 7 Uhr wurde die Feier, zu der sich die Rheinauer Bevölkerung überaus zahlreich eingefunden hatte, mit dem Marsch und Chor aus der „Zauberflöte" durch die Brühler Feuerwehrkapelle eröffnet. Ein Kinderchor (VII. und VIII. Klasse der Rheinauschule) sang dann unter Hauptlehrer Mühlthalers Leitung frisch und klangschön das von Pg. Stein getonte Glückseinsche „Mannheimer Lied" und „Das Badner Land", während der Männergesangverein und Liederkranz Mannheim-Rheinau unter Chormeister Burkelmeiers Leitung nicht minder wirkungsvoll „Deutschland, dir mein Vaterland" vortrugen. Hierauf trat

Oberbaudirektor Elsaesser

unter dessen Leitung der Steg errichtet wurde, auf die untersten Stufen, die mit einer Girlande abgesperrt waren, um das neue Verkehrsmittel mit einer Ansprache seiner Bestimmung zu übergeben. Der Redner wies einleitend auf die Notwendigkeit des Steges und die Vorgeschichte seiner Errichtung hin, wobei er mit Nachdruck unterstrich, daß der badische Staat und die Reichsbahn leider nicht dazu zu bringen waren, Zuschüsse zu den Baukosten zu leisten. Umsomehr müsse die weitgehende Beteiligung der Wirtschaftskreise anerkannt werden, die den erheblichen Betrag von 40 000 Mark beisteuerte. Daraus, daß die Stadtverwaltung den Restbetrag von 130 000 Mk. zur Verfügung stellte, möge man ersehen, wie sehr der Stadt an der Förderung des Rheinaugebiets und seiner Wirtschaft gelegen sei, die durch die Ereignisse der Nachkriegszeit, von denen er nur den Ruhrkampf und die Tarifpolitik der Reichsbahn erwähnen möchte, außerordentlich gelitten habe. In 5½ Monaten wurde der Bau errichtet. In den Dank der Bauverwaltung, den er den Firmen Philipp Holzmann AG. und Eisenwerk Kaiserslautern für die tadellose Bauausführung zollte, bezog der Redner auch die Arbeiterschaft, die für bestes gesorgt habe. Nennenswerte Unfälle waren während der Bauzeit glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Herzlicher Dank wurde ferner den Mitarbeitern des Tiefbauamtes und allen sonstigen, die mit am Werke waren, gezollt. Nicht zuletzt aber auch den örtlichen staatlichen Stellen, die in der allerverbindlichsten Weise auf alle Wünsche eingegangen sind. Beigeordneter Elsaesser schloß seine Ausführungen, indem er dem Oberbürgermeister die Brücke mit der Bitte übergab, sie ihrer Zweckbestimmung zuzuführen.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

leitete seine Weiherede, die er an die „Bürger und Bürgerinnen von Mannheim" richtete, mit der Feststellung ein, daß der erste Blick auf diese Brücke mit einem gewissen Gefühl der Resignation und dem Empfinden erfolge: „Gut Ding will Weile haben!" Gerade noch im letzten Moment sei diese Brücke gebaut worden. Heute wäre die Flüssigmachung der 150 000 Mark, die der Bürgerausschuß bewilligte, viel schwieriger. Wahrscheinlich müßten die Rheinauer noch eine Weile warten, wenn der angedeutete Moment versäumt worden wäre. Dr. Heimerich begrüßte alsdann herzlich die Gäste, vor allem die Vertreter der Behörden, aber auch die Rheinauer und Neckarauer Bevölkerung, die Nutznießerin des Steges. Der Krieg habe leider die Weiterentwicklung des Rheinau-Neckarauer Industriegebiets jäh unterbrochen. Trotzdem habe die Stadtverwaltung die Notwendigkeit der Errichtung des Steges anerkannt, insbesondere für die Werktätigen, die jeden Tag den Weg zur Arbeitsstätte über das Hafenbecken antreten müssen, und die Schulkinder. Namens des Stadtrats möchte er aber auch dem Gefühl des Dankes gegenüber dem Oberbaudirektor Elsaesser Ausdruck geben, der mit seinen Mitarbeitern den Bau entworfen und überwacht habe, ferner den Baufirmen und der Arbeiterschaft, nicht zuletzt den Firmen, die die 40 000 Mark beigesteuert haben. Ohne diese Stiftung wäre es wohl kaum möglich gewesen, den Steg zu erstellen. Dr. Heimerich unterließ schließlich nicht, all denen zu danken, die dazu beigetragen haben, die Eröffnung der Brücke etwas festlich zu gestalten. Möge der Steg seinen Zweck voll erfüllen und den Anstoß geben für die kräftige Entwicklung von Rheinau und Neckarau, vor allem auch in industrieller Beziehung. „Arbeitsam und stolz" hätten die Kinder gesungen. Arbeitsam und stolz soll auch das Gefühl gegenüber dem neuen Werke sein.

Es werde viel gekämpft. Auch für die Mitglieder des Stadtrates und Bürgerausschusses, die eben aus einer einmöchigen Etatberatung kämen, sei es nicht ohne Kampf abgegangen. Aber über den zu überwindenden Kämpfen, Reibungen und Widerständen, aus denen sich das Leben zum großen Teil zusammensetze, dürfe man die gemeinsamen Aufgaben nicht vergessen, bei denen es gelte, geistige Brücken zu bauen. Möge diese

Brücke ein Wahrzeichen des Bürgergeistes und Gemeinsinnes

sein. In diesem Sinne schloß Dr. Heimerich mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Stadt Mannheim.

Die Festgäste folgten alsdann der Einladung des Stadtoberhauptes zum ersten Gang über den Steg. Die Reichs-, Landes- und Stadtfarben, mit denen das Bauwerk geschmückt war, grüßten, die Sirenen der angrenzenden Industriebetriebe stimmen das Lied der Arbeit an, die Bewohner der in der Nähe liegenden Häuser winkten und Ruderer, die zu beiden Seiten aufgefahren waren, schickten ein kräftiges Hipp, hipp, hurrah! herauf. Am jenseitigen Aufgang angelangt, konnte man feststellen, daß sich selbst die Breitenwände, die die Kohlenberge zu beiden Seiten der Zugangsstraße stützen, festlich mit frischgrünen Birken geschmückt hatten. Der Chor „Empor zum Licht" vom Arbeitersängerbund Rheinau unter Chormeister Endlichs Leitung gut vorgetragen, und ein Marsch der Brühler Feuerwehrkapelle beendeten die stimmungsvolle Feier. Alsdann wurde der Steg zur Benutzung freigegeben. Viele Erwachsene und Kinder hatten auf diesen historischen Augenblick gewartet. Die geladenen Gäste versammelten sich im Saale des Restaurants „zum Schiff", Ecke Grabmann- und Rheinauinstraße, zur Nachfeier, über die wir in nächster Nummer berichten werden.

Sch.

---

* **Lebhafter Ausflugsverkehr.** Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, war der Fernverkehr am gestrigen Sonntag nur mäßig. Dagegen war der Ausflugsverkehr, namentlich nach Schwetzingen, ziemlich lebhaft. Der Stadtbesuchsverkehr hielt sich in den üblichen Grenzen.

* **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** begeht am morgigen Dienstag Herr Nikolaus Brückelmayer mit seiner Ehefrau geb. Lera, wohnhaft Laurentiusstr. 7.

Veranstaltungen

„ **Jubiläumskonzert der Klavier-Akademie Peter Seib!** Das Jubiläumskonzert der Klavier-Akademie Peter Seib, das bekanntlich auf Montag, den 2. Juni verlegt werden mußte (Harmonie D 2, 6), wird besonders Beachtung finden. — Neben Maria Hellig, Maria Mörsch, Hermann Eckert und Fritz Kohn wird Rudolf Schickle, der im Herbst einen eigenen Abend veranstalten wird, dabei mitwirken. Durch ihn gelangen die Toccata D-Moll von Bach-Busoni u. die berühmten Konzertbearbeitungen Straußscher Walzer von Grünfeld zum Vortrag.

„ **Konzerte der Christuskirche Mannheim.** Am kommenden Mittwoch, den 4. Juni findet in der Christuskirche ein Chor- und Instrumentalkonzert statt. Bei dem hier gebotenen Werke aller Meister zum Vortrag kommen, von J. S. Bach bringt das Programm die beiden Konzerte für 3 Klaviere und Streichorchester, Orgelwerke und die Kantate „Nimm, was dein ist" für Chor, Soli, Orgel und Orchester, zur Kurzstunde; von Pachelbel berühmte Barockpiece kommt die Kantate „Ach, was ist mir" zur Aufführung. Beide Kantaten dürften Erbauungsstunden für Mannheim sein. Eingeleitet wird der Abend mit Frescobaldis frischer Passacaglia B-Dur für Orgel. Mitwirkende sind: Frau Gröppler-Weingart (Sopran), Hilde Wette (Alt), Otto Landmann, Hans und Irene Bruch (Klavier), der Bach-Chor, verstärkt durch Frauenchor der „Liedertafel" und Mannheimer Vokalquartett, Mitglieder des Philharmonischen Orchesters und Mannheimer Musikfreunde (zusammen etwa 120 Mitwirkende). Leitung und Orgelsolo: Kirchenmusikdirektor Hans Landmann. Die Musikfreunde Mannheims seien auf das weitere Programm dieses Kirchenkonzerts besonders hingewiesen. (Näheres Anzeige in letzter Nummer.

Städtische Nachrichten

Sonntag mit Gewitterneigung

Das Wetter des ersten Juni-Sonntags, der zugleich der Monatserste war, gestaltete sich recht abwechslungsreich. Den Frühaufstehern, die schon im Morgengrauen den Bahnhöfen zum Tagesausflug zustrebten, machte der Himmel ein recht unfreundliches Gesicht. Aber je mehr der Vormittag vorrückte, desto mehr trat Aufheiterung ein, die aber infolge der drückenden Schwüle durch Gewitterstimmung abgelöst wurde. In der Tat zogen denn auch in der ersten Nachmittagsstunde aus der bekannten Wetterecke im Südwesten recht bedrohlich aussehende Wolken herauf, die aber nur kurze Zeit einen starken Guß herabsandten, um ohne Blitz und Donner nach der Bergstraße weiterzuziehen. Ein zweiter, noch schwächerer Niederschlag feuchtete eine Stunde später die Straßen von neuem an. Als der Himmel wieder frei war, blieb es schön bis zum Abend. Der Aufenthalt im Freien gestaltete sich nach dem Regen, der den Staub völlig gelöscht hatte, zu einem ganz besonderen Genuß. Die Gartenlokalitäten waren bis in den späten Abend hinein stark besetzt. Eine starke Anziehungskraft übte der 30 Pfennigtag im Friedrichspark aus, der schon nachmittags sehr gut besucht war. In der Beleuchtung war der Andrang noch weit größer.

Tausende von Badelustigen strebten dem Rheine zu.

Wer schon vormittags im Strandbad weilte, brachte eiligst seine Kleider in den Garderoben in Sicherheit und machte dann im Freien die Feststellung, daß ein Regenbad etwas herrliches ist. Bei 17 Grad Celsius Wassertemperatur konnte selbst der weniger Abgehärtete unbedenklich ein Bad in den Fluten des Rheines wagen. Nach zuverlässiger Schätzung wurde das Strandbad gestern von 10 bis 12 000 Personen besucht. Aber auch die Badeanstalten hatten sich über Mangel an Zuspruch nicht zu beklagen. So war das Familienbad Herweck von rund 2000 Personen besucht.

Die Wagenkolonne des Rheinischen Automobilclubs, die sich gegen zwei Uhr durch die Straßen bewegte, erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Es waren etwa 250 Schwerkriegsbeschädigte zu einer Ausfahrt in den Odenwald eingeladen worden. An die Opferwilligkeit der Bevölkerung wurde noch wieder appelliert. Die Gaben, die für die Kinderhilfe gesammelt wurden, werden unter die drei Wohlfahrtsverbände Arbeiterhilfe, Caritasverband und Innere Mission aufgeteilt. Hoffentlich brachte die Sammlung das gewünschte Ergebnis.

*

* **Amtsantritt.** Der vor einigen Wochen neuernannte Stadtschulrat Jauch, über dessen Ernennung wir berichteten, trat heute morgen sein Amt an. Stadtschulrat Jauch war vorher Hauptlehrer in Freiburg.

Mannheimer Steuerkalender

für den Monat Juni

a) Stadtkasse:

Bis zum 2. Juni: Handelsschulgeld, 3. Drittel, Herbstklassen 1929/30.
" " 5. Juni: Gebäudesondersteuer für Mai 1930.
" " 14. Juni: Gemeindebiersteuer, die im Monat Mai 1930 festgestellt wurde.
" " 16. Juni: Hundesteuer, 1. Viertel 1930/31.
" " 24. Juni: Gebühren für Mai 1930.

Ferner: 14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels:

1. Schulgeld der Höheren Lehranstalten, 1. Tertial 1930/31.
2. Handelsschulgeld, 1. Drittel 1930/31.
3. Gewerbeschulgeld, 1. Drittel 1930/31.
4. Schulgeld der Höheren Handelsschule für Mai und Juni 1930.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Juni: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende Mai 1930.
" " 16. Juni: Börsenumsatzsteuer für Mai 1930.
" " 20. Juni: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1930.
" " 30. Juni: Versicherungssteuer für Mai 1930.

Vom Schullandheim zurück

Am Samstagabend kamen die sieben Volksschulklassen, die vor vier Wochen nach dem Schullandheim Heuberg fuhren, zurück. Wie rasch sind doch die vier Wochen verstrichen! Etwas bleichgesichtig und vor Neugierde fast stumm stiegen sie damals, Anfang Mai, in den Zug. Wie anders nun bei der Rückkehr. Da war eine quecksilberige, fröhliche, gesunde und braungebrannte Schar aus den 220 Kindern geworden. Da war ein Jubeln, Lachen, Rufen, ein schnelles Erzählen und Umarmen auf dem Bahnsteig! Die Eltern — vor vier Wochen ging der Transport morgens noch acht Uhr ab, wenig Eltern hatten Zeit, dabei zu sein — waren fast alle erschienen, meist noch die jüngeren und älteren Geschwister dazu, konnten sich nicht satt sehen an ihren Kindern. So gesund und froh gibt ihnen die Volksschule ihre Kinder wieder zurück! Es braucht nicht vieler Beweise, um den Segen des Schullandheim-Aufenthaltes zu demonstrieren: die zweihundertzwanzig Kindergesichter verrieten alles: sie hatten Licht, Luft, Sonne, Bewegung, Langentbehrte, kaumgekannte Genüsse für Großstadtkinder!

Rasch ein paar Fragen an die mitgefahrenen Lehrer: „Wie war's?" Und alle bestätigen es, daß es — abgesehen von dem etwas reichlichem Regen — wunderschön war. Daß man sofort wieder umkehren würde und weitere vier Wochen auf dem Heuberg schweigen möchte. Ohne Unfall und Erkrankungen ist der erste Transport verlaufen, der zweite wird, so hoffen wir, dasselbe Glück haben!

Tageskalender

Montag, den 2. Juni

Nationaltheater: „Viel Lärm um Nichts", 19.30 Uhr.
Städtisches Theater „Apollo": „Das Land des Lächelns", 20.15 Uhr.
Kleinkunstbühne „Bibelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert.
Harmonie D 2, 6: Jubiläumskonzert der Klavier-Akademie Peter Seib, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Das Rheinlandmädel". — Schauburg: „Das Rheinlandmädel". — Kapitol: „Gefahren der Brautzeit". — Scala: „Phantome des Glücks". — Ufa-Theater: „Zuchthaus". — Universum: „Liebe im Ring". — Glanz-Palast: „Arzelle im Erziehungshaus". — Odeon: „S.O.S. — Schiff in Not". — Lichtspielhaus Müller: „Bruder Bernhard". — Palast-Theater: „Zwei Herzen im ¾-Takt".

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 2. Juni

7.00 Uhr: Köln: Kurkonzert aus Bad Godesberg.
8.00 Uhr: Frankfurt: Kurkonzert aus Bad Homburg.
15.30 Uhr: Stuttgart: Blumenstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25 Uhr: München: Kleine Konzertstunde.
17.00 Uhr: München: Kinderbücherstunde.
17.25 Uhr: München: Konzert.
18.45 Uhr: Frankfurt: Synagogenmusik; Kurt Hirt: Arbeitswertung.
19.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Zwischenbericht Was ist Sozialpolitik?
19.15 Uhr: München: Stunde der Arbeit.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert: Erdexplosionen.
19.45 Uhr: München, Budapest: Konzert.
20.00 Uhr: Belgrad, Prag, Stockholm: Konzert; Bukarest: Übertragung; Köln: Gesangkonzert; Wien: Kaserl und Kokoko; Zürich: Chorkonzert.
20.20 Uhr: Wien: Arien und Liederabend.
20.30 Uhr: Berlin, Breslau: Operette „Die Bajadere"; Frankfurt, Stuttgart: Deutsche Volkslieder; Hamburg: Komödie „Die Kreuzschwestern"; Köln, Königsberg, Warschau, Danzig, Leipzig: London 2: Oper; Mailand, Turin: Oper „La Gioconda"; Oslo: Klavierkonzert.
21.00 Uhr: München: Theaterplaudereien; Rom: Bunter Abend; Wien: Serenade auf dem Josefsplatz; Zürich: Das hohe Lied Salomonis.
21.15 Uhr: München: Konzertstunde; London 1, 2: Konzert.
21.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Literarische Stunde; Kaschau, Preßburg, Zürich: Konzert.
22.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; London 2: Kammermusik.
22.15 Uhr: Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Tanzmusik; Stockholm: Orgelkonzert.
22.30 Uhr: London 1, 2: Tanzmusik; Toulouse: Tanzmusik.
23.00 Uhr: Warschau, London 5: Tanzmusik.
23.40 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.

Rheinwasserwärme am 2. Juni: 17° C

Chefredakteur: Karl Picker (z. Zt. beurlaubt).
Verantwortlich für Politik: G. M. Pfeifer. — Feuilleton: Dr. Fritz Foerster. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Verantwortlich: Willy Müller. — Handelsteil: Karl Schurr. — Anzeigen und Reklamen: S. M. Schönfelder. — Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6.
Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Preisliste — Gerichtsstand ausschließlich Mannheim.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 2. Juni 1930 | Nr. 251

Noch ein süddeutscher Vertreter im Rennen

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Frankfurt und Fürth geschlagen. Nürnberg gewinnt hoch

Die Spiele der Zwischenrunde

Eintracht Frankfurt — Holstein Kiel 2:4 (0:2)
D.S.C. Dresden — Sp.Vg. Fürth 5:4 (3:2)
1. F.C. Nürnberg — Schalke 04 6:2 (3:1)
Sp.Vg. 07 Köln-Sülz — Hertha B.S.C. Berlin 1:1 nach Verlängerung.

Die süddeutschen Vertreter hatten in der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft nicht das Glück wie in der Vorrunde. Obwohl man im Stillen mit einem Sieg unserer drei Vertreter gerechnet hatte, ist die Ueberraschung der Sonntagsergebnisse doch sehr groß. Der Südwestliche Meister Eintracht Frankfurt mußte sich Holstein Kiel in Berlin klar 2:4 beugen, Eintracht machte ja bereits bei den letzten Privatspielen einen überzeugenden Eindruck. Man hatte allerdings damit gerechnet, daß Eintracht zu diesem wichtigen Spiel wieder in voller Form antreten könnte. Nach dem schwachen Spiel von Holstein Kiel gegen B.T.B. Leipzig in der Vorrunde hatte man Eintracht die besseren Aussichten auf einen Sieg gegeben.

Mit einer Niederlage der Spielvereinigung Fürth gegen D.S. Dresden hatte man schon eher gerechnet, da Dresden einmal Hermann in seiner Mannschaft hat und dann das Vorrundenspiel noch Vielleicht gewann. Noch dabei hatte Greenwegh wurde dann Fürth auch in der Zwischenrunde mit 4:5 ausgeschaltet.

Der einzige süddeutsche Vertreter, der nicht ausschied, war der letzte Vertreter, 1. F.C. Nürnberg. Nürnberg konnte schon in der Vorrunde Breslau mit 7:0 schlagen. Wenn man Nürnberg gegen Schalke 04 von vornherein einen Sieg zugetraut hatte, hätte doch sicher niemand mit einem überlegenen 6:2 Sieg über die ausgezeichneten Westdeutschen gerechnet.

Köln-Sülz und Hertha Berlin trennten sich nach Verlängerung unentschieden 1:1. Das Spiel muß wiederholt werden.

1. F.C. Nürnberg, dem Range nach der dritte Vertreter Süddeutschlands, ist unser einziger Verein, der im Reichen geblieben ist. Man wird wohl kaum zu weit gehen, wenn man behauptet, daß Süddeutschland damit seinem schlagkräftigsten Vertreter für die Vorschlußrunde aufbietet, auch für die Schlußrunde stellen wird. Die Vorschlußrunde bringt vielleicht Dresden mit Holstein Kiel und Nürnberg mit Hertha Berlin zusammen, so daß man mit einer Endbegegnung zwischen Nürnberg und Dresden rechnen könnte. Obwohl Dresden durch Hermann einen gewaltigen Auftrieb erhalten hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Meister der Nürnberger einen kaum Endspiel daran trägt und der 1. F.C. Nürnberg wieder einmal deutscher Meister wird. Natürlich ist es auch möglich, daß die Dresdener Mannschaft, auf die wir schon am vorigen Sonntag aufmerksam gemacht haben, daß der Meisterschaft sichert.

Die Eintracht geschlagen

Holstein Kiel — Eintracht Frankfurt 4:2 (2:0)

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte der südwestdeutsche Meister auf dem Berliner Preußenplatz im Kampf mit dem nordwestdeutschen Titelhalter Holstein Kiel. Es erwies sich, daß die Frankfurter zur Zeit tatsächlich überspielt und dem kraftvollen Kampf einer Holstein nicht mehr gewachsen sind. Das Ausschlaggebende für diese Niederlage war allerdings auch die Turnerkunst-Kulmiität der Süddeutschen. Der Erlag-Tormann Schüler war außerordentlich schwach. Seine Unsicherheit steckte die ganze Hintermannschaft an. Darüber hinaus hatte der Eintracht große taktische Schwächen. Sie war technisch in der Ballbehandlung und im reichlichen Zusammenspiel wesentlich besser als die Holsteiner. Nachdem sich die Frankfurter schon in der ersten Halbzeit gleich wesentlich überlegen gezeigt hatten, wurden sie nach der Pause sogar deutlich überlegen. Das Torverhältnis kam auf 3:2 und die Vereinigten hatten zeitweise über der Mittellinie, aber das Spiel der Frankfurter blieb in höchstem Grade unzulänglich. Man verstand es nicht, das Spiel auseinanderzureißen, immer wieder wurde engmaschig zur Mitte gespielt, immer wieder versuchte man, den Ball ins Tor zu tragen, anstatt zu schießen. Die energische, schnelle und zeitweilig ganz beträchtlich verstärkte Kieler Hintermannschaft wurde mit dem Angriff des Gegners meist leicht fertig. Der Holsteiner Angriff spielte ziemlich ungefährlich. Man betonte das Flügelspiel und kam immer in wenigen Fällen, meist legar im Durchbruch vor dem gegnerischen Tor, wo Schüler wenig Widerstand hat. So kam es zum 4:0 (2:0)-Sieg der Norddeutschen. Der Sieg der Kieler ist nach Spielverlauf und technischen Leistungen der Kieler zwar nicht verdient, andererseits aber zeigte Frankfurter taktische Schwächen und hat sich die Niederlage durch die Mängel seines Tormanns selbst zuzuschreiben.

Der Schiedsrichter Birlem übersah einen Foul-Elfmeter für die Eintracht und war auch sonst gegen die oft sehr hart spielenden Holsteiner etwas zu nachsichtig, konnte aber doch gefallen.

Des Deutschen Meisters Niederlage

Dresdener SC. — Sp. Vgg. Fürth 5:4

Drei Mann vom Platz gestellt

In Dresden kam es zwischen dem Dresdener SC. und dem vorjährigen Deutschen Meister, Sp. Vgg. Fürth, zu dem erwarteten harten Kampf. Unter den Augen von 30 000 Zuschauern kämpften beide Mannschaften verbissen um den Sieg. Es ging dabei nicht einmal immer sehr fair ab, sodaß sich schließlich der ausgezeichnete Schiedsrichter Wagner aus Essen genötigt sah, drei Mann vom Platz zu stellen, zuerst auch Kraus 2 hinaus, dann folgten dem Fürther zwei Dresdener, Wierig und Schlüßler.

Die Hinausstellung Schlüßlers wird den Sachsen besonders unangenehm sein, denn Schlüßler schoß an diesem Tag allein drei Tore, während Richard Hofmann seine letzter Kräften erdringen konnte. Vor der Pause hatte Dresden einen leichten Vorteil. Als dann beim 3:1-Stande für Dresden die Seiten gewechselt waren, lag Fürth im Vorteil. Bald war der Ausgleich erzielt und mit 4:3 gingen die Franken sogar in Führung. Dresden kam aber auch zum Ausgleich und es wurde eine Verlängerung notwendig, die bereits in der ersten Minute die Entscheidung brachte.

Schon gleich in der ersten Minute wurde der Dresdener Reichow leicht verletzt. Der Sachse konnte aber weiter spielen. Ein scharfer Schuß von Franz wurde zur Ecke abgelenkt. Nach einer gefährlichen Situation vor dem Fürther Tor legte wenig später Kraus 2 den Dresdener Schlüßler nieder, ein Vergehen, das der Schiedsrichter mit der Hinausstellung von Kraus ahndete. Fürth hatte also nur noch zehn Mann im Feld. Auer ging in die Verteidigung zurück. In der 17. Minute kopfte Schlüßler aufs Tor. Hagen wollte den Ball zurückgeben, aber der Tormann hatte seinen Platz verlassen und das Führungstor für Dresden war unter dem Jubel der 30 000 fertig. Schon vier Minuten später erhöhte Schlüßler auf 3:0. Das Publikum feierte sich sehr und reichlich mit einem glatten Sieg seiner Elf. Aber schon drei Minuten später hatte Franz ein Tor aufgeholt. Nach schönem Zusammenspiel von Hofmann holte wieder Schlüßler in der 30. Minute die alte Tordifferenz her. Nach der Pause wurde Dresden für kurze Zeit überlegen. Zwei Bombenschüsse von Richard Hofmann verfehlten knapp das Ziel. In der 11. Minute war Kupprecht für Fürth erfolgreich. Die Bayern wurden sichtlich ermutigt und schließlich klar überlegen. Franz erzielte in der 24. Minute den Ausgleich und wenig später fiel Jäger durch Franz der Führungstreffer. Die Freude der Bayern dauerte jedoch nicht lange. Wettbewerb hatte das Ergebnis auf 4:4. Wegen einer unfairen Attacke mußte nun auch Wierig den Platz verlassen. Richard Hofmann ging für ihn in die Verteidigung. Drei Minuten vor Schluß mußte auch Schlüßler das Feld verlassen. Dresden spielte nur noch mit 9 Mann. Schon in der ersten Minute der Verlängerung schob Hermann nach einem Durchbruch den entscheidenden Treffer. Den 5:4-Vorsprung verteidigte Dresden bis zum Abpfiff. Als dieser ertönte, stürzten die Massen auf das Spielfeld, um die Dresdener im Triumph vom Platze zu tragen.

Nürnberg in Meisterform

1. FC. Nürnberg — Schalke 04 6:2 (3:1)

Das Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft hatte auf die Nürnberg-Fürther Fußballgemeinde seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Schon lange vor Beginn des Spiels legte die Zuschauerzahl ein, die sich bei Kampfbeginn auf etwa 25 000 bezifferte. Ein gehöriger Platzregen brachte eine gute Abkühlung, doch wurde man rasch wieder warm, da ein interessanter Kampf einsetzte. Die ersten 15 Minuten gehörten unbestritten den Nürnbergern, denen konnte auch Schalke 04 gefährliche Angriffe vortragen. Doch gab die größere technische Reife den Franken aus der Kurve bald ein leichtes Plus, das beim Halbzeitstand durch ein Tor von Winder in der 12. Minute und zwei Tore von Schmitt in der 17. und 35. Minute zum Ausdruck kam, während Schalke durch Kuzorra zum ersten Gegentreffer kam. Nach der Pause sorgten Hornauer und Weiß für den 5:1-Vorsprung, der sich durch schlechte Abwehr Schalkes leicht auf 6:1 erhöhte. Erst kurz vor Spielschluß schoß Kuzorra das zweite Tor für den westdeutschen Meister. Schiedsrichter Fuchs-Leipzig war sehr gut. Hart wirkte ein Platzverweis eines Schalker Spielers wegen Unfairkeit.

Nach den gezeigten Leistungen geht der Club mit den besten Aussichten in die Vorschlußrunde. Die Mannschaft wies keinen Vorlager auf. In blendender Verfassung repräsentierte sich der Sturm, zeigte ein bestechendes Zusammenspiel, kämpfte mit großem Elan und legte eine außerordentliche Schußfreudigkeit an den Tag. Unübertroffen wurde die Hinterreihe um Kalb, der die Spielfeldmitte souverän beherrschte und sich wieder einmal mehr als der Turm in der Schlacht erwies. Sehr sicher arbeitete auch das Schlußtrio. Auch die Mannschaft des westdeutschen Meisters hat technisch schöne Leistungen, hatte aber das Pech, auf einen Club in Hochform zu treffen. Als treibende Kräfte erwiesen sich die Internationalen Kuzorra und Szepan, die den Sturm immer wieder nach vorne brachten. In der zweiten Halbzeit ging Kiepen in die Läuferreihe zurück, was sich sehr vorteilhaft für die Mannschaft auswirkte.

Unentschieden in Köln

Köln-Sülz 07 — Hertha-BSC. 1:1 (1:0)

Das Köln-Müngersdorfer Stadion hatte am Sonntag seinen großen Tag. 40 000 Zuschauer wohnten dem Spiel der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Köln-Sülz 07 und dem Berliner Meister Hertha-BSC. bei. Berlin hatte in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, wogegen die Kölner nach der Pause leicht in Vorteil kommen konnten. Das Endergebnis 1:1 wurde den Leistungen beider Parteien vollauf gerecht. Bei Berlin mußten Tewalds und Schulze ersetzt werden. Völker fand sich nur schwer auf dem Verteidigerposten zurecht, dagegen war Wilhelm eifrig und sicher. Gehlhaar im Tor war der zuverlässigste Mann der Berliner. In der Läuferreihe war Leuschner zu langsam, dagegen deckte der Mittelstürmer Swatosch sehr gut ab. Im Sturm gefiel vor allem die rechte Angriffsseite, während Hahn zu langsam war. Sülz hatte in Rademacher einen hervorragenden Torhüter. Diemel in der Läuferreihe hielt sich überraschend tapfer. Im Sturm wurde Swatosch abgedeckt, doch vermochte er sich trotzdem gut durchzusetzen. Jorges war stets äußerst gefährlich. Auf dem linken Flügel war Schmitz sehr eifrig, Ulrichs Technik gut, aber wenig kampfkräftig. Pelzer erreichte seine frühere Form nicht ganz.

Der Kampf wurde auf beiden Seiten recht nervös eröffnet. Eine Viertelstunde lag Berlin leicht überlegen, dann fällt in der 15. Minute der erste Treffer für die Gäste. Eine gute Vorlage von Sobek an Koch wird von diesem aufgenommen und mit scharfem Schuß auf das gegnerische Tor gesetzt, doch prallt das Leder an der Latte ab. Der hinzugeeilte Kirsel kann aber den Ball in wunderbarer Weise über den Posten hinweg ins Tor zielen. 1:0 für Hertha. Mit Unterstützung des Windes geht Köln sofort nach dem Wiederanpfiff in Angriff und schon in der dritten Minute fällt der Ausgleich. Einen vom Pfosten zurückgekehrten Schuß von Swatosch nimmt Jorges geschickt auf, der unhaltbar in die rechte Torecke geht. Durch diesen Erfolg wurde Sülz natürlich stark angespornt und drängte auf Zureife der Zuschauer die Berliner eine Zeitlang zurück. Große Aufregung gibt es in der 35. Minute, als Jorges aus zweifelhafter Abseitsstellung ein Tor erzielt, das der Schiedsrichter zunächst anerkennt. Das Publikum erhebt stürmischen Protest und nach Rücksprache mit dem Linienrichter läßt der Schiedsrichter den Abpfiff ausführen. Da der Angriff beider Parteien die zum Schluß das Resultat nicht ändert, muß das Spiel um 15 Minuten verlängert werden. Köln ist zunächst klar überlegen, doch kann immer noch keine Entscheidung herbeigeführt werden. Nach der zweiten Halbzeit der Verlängerung bringt keine Entscheidung. Auf beiden Seiten gibt es kritische Situationen, doch endet das Spiel 1:1 unentschieden, so daß eine Wiederholung notwendig sein wird.

Privatspiele

Phönix Mannheim — Phönix Ludwigshafen 1:3 (0:2)

Die fast unübersehbare Reihe von Spielen des Phönix Mannheim scheint sich nun doch auszuwirken; weniger vielleicht der Zahl als den Gegnern nach, die sich an nicht geringem Teil aus der Heimkehrer und sogar aus der Spitzenmannschaft derselben zusammensetzen. Das obige Resultat ist ja recht gut, aber an den Leistungen gemessen entspricht es nicht ganz, denn bis zum 0:3-Stand für Ludwigshafen waren die Phönix, abgesehen von den ersten zehn Minuten, technisch, im Zusammenspiel und im Schuß klar überlegen. Erst als Phönix mit einem komischen Strafstoß 1:3 drückte, riß sich Mannheim wieder zusammen und hatte sogar in einem Elfmeter zum Schluß die klare Gelegenheit, den Ausgleich herzustellen. Phönix Ludwigshafen führte, obwohl Weber, Biedermann und Paddberg fehlten, mit zwei jungen Kriegsleuten im Sturme ein zeitweise wunderbares Kombinationsspiel, das zum mindesten annehmen läßt, daß Ludwigshafen auch ohne Engel im kommenden Gerlach den alten Rivalen abgeben wird. Der Erfolgshalbrechte verriet neben großem Eifer auch gute Anlagen, die auch der Sturmführer kaum abzusprechen sind. Gelingt es Phönix einen guten Mittelstürmer herauszubilden, sieht die Mannschaft vielleicht besser als vorher, da Gudner als Mittelläufer seinen eigentlichen Posten inne hat. Hervorzuheben wäre bei Ludwigshafen die gesamte Läuferreihe, im Sturm vor allem die rechte Seite mit Burkhardt, und in der Verteidigung Schnall, dem Neunzehn kaum nachstand. Hörnle erinnerte mit einigen Bomben an sein Dasein. Nach Grünauer fügt verschiedentlich sehr gut. Ohnmächter verschuldete auf seine Art einen Elfmeter, der

Hand- und Fußballmeisterschaften der D.T.

1846 verliert in Essen - Friesenheim gewinnt gegen Leipzig

In Braunschweig — Erfurt — Berlin und Essen gingen am gestrigen Sonntag die Vorschlußspiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der D.T. vor sich. Durchweg mußten die Sieger ihr ganzes Können hergeben, um die gleichwertigen gegnerischen Mannschaften aus dem weiteren Wettbewerb auszuschalten. In zwei Spielen wurden sogar die Verlängerung zur Entscheidung herangezogen. Trotzdem blieb das Frauenspiel Ulm—Breslau torlos und muß abermals angesetzt werden. Auch an den notwendigen Ueberraschungen fehlte es nicht. Während im Fußball der vorjährige DT.-Meister T.B. 1846 Mannheim in Essen zu Fall kam und damit ausscheidet, muß der Frauenmeister Vorwärts Breslau nochmals dem Turnerbund Ulm gegenübertreten. Lediglich im Handball der Männer hat sich der T.V. Friesenheim die Anwartschaft für das Schlußspiel gesichert und somit die besten Aussichten für eine erfolgreiche Verteidigung seines Meistertitels. Die Ergebnisse der Vorschlußrunde sind:

Handball Männer: M.T.V. Braunschweig — M.T.V. Königsberg 6:3 (3:1). T.V. Friesenheim — T. u. Sp.V. Leipzig 6:4 (4:2).

Handball Frauen: Berliner Turnerschaft — Hamburger Turnerschaft Barmbeck — Uhlenhorst 2:1 (1:1). Turnerbund Ulm — T.V. Vorwärts Breslau 0:0 nach Verlängerung. Wiederholung am 8. 6. in Leipzig.

Fußball: M.T.V. Haarburg-Wilhelmsburg — M.T.V. Altenburg 4:3 nach Verlängerung. Kruppsche Turngemeinde Essen — T.V. 1846 Mannheim 4:1.

*

Die Endspiele am 22. Juni

Handball Männer: M.T.V. Braunschweig — T.V. Friesenheim.

Handball Frauen: Berliner Turnerschaft — Tbd. Ulm oder Vorwärts Breslau.

Fußball: M.T.V. Haarburg-Wilhelmsburg — Kruppsche Turngemeinde Essen.

Kruppsche Turngemeinde Essen — T.V. v. 1846 Mannheim 4:1 (2:1)

Die 1846er haben es nicht vermocht, die vorletzte Hürde zur D.T.-Meisterschaft im Fußball auf dem Platze der Kruppschen Turngemeinde in Essen zu überwinden. Trotz gleichwertiger Leistungen, sogar bei dauernder leichter Feldüberlegenheit mußten die Mannheimer eine zahlenmäßig hohe Niederlage einstecken, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der beiden Mannschaften steht. Das Spiel selbst stand vor etwa 3000 Zuschauern auf einer durchaus hohen Stufe, bei durchweg hartem aber stets fairem Verlauf. Für die Mannheimer nahte schon bald nach Beginn das Verhängnis in Gestalt eines Elfmeters, der in der 7. Minute bereits von Essen zum Führungstor verwandelt wurde. Es war dies eine überaus harte Entscheidung des Schiedsrichters, als Strafe für die Sperrung eines Gegners durch den Mannheimer rechten Verteidiger, während der 1846er Torwächter den Schuß des Essener Stürmers bereits gehalten hatte. Noch sind die 1846er, ob des unerwarteten und unverdienten Erfolges der Platzmannschaft sichtlich beeindruckt, als es Essen gelingt, 2 Minuten später den Vorsprung auf 2:0 zu erhöhen. Allmählich wird 1846 wiederum überlegen, kann aber gegenüber der heimischen und mit dem Einsatz der ganzen Körperkraft spielenden Essener Verteidigung zu keinem Erfolg kommen. Endlich kurz vor Halbzeit gelingt es Reichard auf Linksaußen auf 2:1 zu verbessern.

Nach dem Wechsel fällt dann die endgültige Entscheidung, nachdem Mannheims Torwächter Jonsim einen leichthaltbaren hohen Ball passieren läßt. Durch Umstellung versuchen die 1846er ihr Spiel erfolgreicher zu gestalten, doch kann die Mannschaft zu keinen weiteren Torerfolgen kommen. Mannheim sieht immer mehr nach, während Essen noch einen linken Flankenball zum 4. Tor verwandelt. Auf Grund besserer Gesamtleistung wäre ein knapper Sieg der Turngemeinde Essen verdient gewesen, obwohl die Frage nach dem Sieger immer noch offen geblieben wäre, ohne die 11 Meter-Entscheidung zu Beginn des Treffens. Mit dieser Niederlage ist der T.V. 1846 im Vorschlußspiel von der weiteren Teilnahme der DT.-Meisterschaft ausgeschieden, während Essen nunmehr das Endspiel gegen M.T.V. Haarburg-Wilhelmsburg oder M.T.V. Altenburg bestreiten wird.

R. G.

Neuestes vom Sport

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Eintracht Frankfurt und Sp.Vg. Fürth geschlagen. 1. FC. Nürnberg gewinnt hoch gegen Schalke.

*

Meisterschaften der Turner: TV. 46 Mannheim von Essen 1:4 besiegt. Friesenheim gewinnt im Handball gegen Leipzig 6:4.

*

Länderkampf der Amateurboxer in Mannheim: Baden-Pfalz-Saar besiegt den Mainbezirk 11:5.

*

Tennisturnier in Heilbronn: Dr. Busch schlägt Wetzel nach zweistündigem Kampf.

*

Junioren-Tennisturnier in Mannheim: Tennisklub Mannheim und Tennis- und Eislub Darmstadt spielen 5:5.

*

BFR. Mannheim und 08 Mannheim spielen im Handball wieder unentschieden.

---

den Sieg hätte kosten können. Kein einziger Mann der Pfälzer fiel ab, nur vermochte die Mannschaft den fast eine Stunde beherrschten Stil gegen Ende nicht mehr zu halten, das verursachte etwas den Gesamteindruck. Erfreulich war der Ernst und Eifer, mit dem die gesamte Mannschaft dem Kreisliganegner gegenüberstand.

Phönix Mannheim krankt in der Hauptsache an der zu sehr wechselnden Aufstellung seines Sturms und der nicht genügenden Sicherheit seiner Verteidigung. In der Sturmmitte erwies sich Mangold als zu langsam und unentschlossen. Neuflinger wird viel zu viel in der Mannschaft herumgehetzt, um auf einem Posten sich recht einleben zu können. Der beste Stürmer war Bitlon, der nur den Fehler machte, durch eine Kritik an Schwarz sich darauf zu verlassen, diesem sich seine Bälle mehr zu holen, was das Gesamtangriffsspiel stark beeinträchtigte. Man sah nur zu deutlich, was solche Unstimmigkeiten unter einer Mannschaft für nachteilige Auswirkungen haben, zum mindesten aber ebenso störend wirken, als auch ein technischer Mangel. Ein großes Arbeitspensum leistete die Läuferreihe, in erster Linie Stärker, der auch die Verbindung des Kampfes herzustellen versuchte. Abgeschlossenheit und Kombinationsspiel waren am Samstag bei den Mannheimern aber ebenbürtig auf der Höhe wie Hertig, der neben guten Sachen doch auch wieder Schnitzer wie beim 2. und 4. Tor ergab. Bei wieder recht anmutendem Spiel leistete Streit-Landhofen wieder besonders. E. V.

*

BFR. Mannheim — S.V. Waldhof 2:0 (0:0)

Wenn trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und dem herrlichen Wetter wiederholt Tausende von Zuschauern sich zu den Tribünen des hiesigen Vereins einfinden, so brauchen keine Worte mehr über die Bedeutung dieses Spiels, auch wenn sie gewaltige Opfergaben zeugen, gemacht werden. Hier die zeitweise bis zur Leidenschaft gesteigerte Leidenschaft eines Teils der Zuschauer richtig deuten, kommt zu dem Schluß, daß Tradition und Rivalität unter harten Umständen allerorts und jederzeit eigenartige Spannungen auslösen. Gestern allerdings wurden diese Spannungen leider wieder einmal ins unsere Sportlichkeit gefährdet durch die Spielleitung von Gerling-Ludwigshafen, der sich anfangs ausgezeichnet zeigte, jede Unfairkeit sofort unterband, um dann durch eine einzige Situation, der er unbegreiflicherweise nicht gewachsen war, sowohl die partielle Wertung des bis zum Schluß tobenden Kampfes, als auch die einigermaßen tonangebende Haltung der Zuschauermassen in Frage zu stellen. Beim 0:0-Stand noch vor der Pause unterlief dem Spielleiter der grobe Fehler, ein auf dem ganzen Platz schätzbares „Handspiel" Frischers im Strafraum gleich zu übersehen. Das kann vorkommen, aber nicht wenn der Ball mit hoch erhobener Hand und der Arm abgeschlagen wird, und dann der Spieler selbst sich mit beiden Händen an den Kopf greift, als den Vorgang noch unterstreicht. Dieser Elfmeterball, wenn gegeben, hätte wesentlich den ganzen Spielverlauf anders gestalten können. Der erst am Schluß des Jahres temperamentvollen Kampfes vom BFR. dann tatsächlich Sieg, daß in keiner Weise geschmälert werden. Die Ahndung von diesem Erfolg ist selbstverständlich, aber es war von Seite zweifelos ein Fehler, ihn unter den obwaltenden sachlichen Verhältnissen überhaupt zu wollen. Auch diesmal gehörte, nur noch in weit höherem Maße als im abgebrochenen Vorspiel, dem Tormann Reisch der Hauptanteil des Sieges. Er hatte einfach einen großen Tag, hielt und wehrte brillant in allen Lagen, besonders bei den Schüssen. Er war ohne Zweifel der beste Mann auf dem Platze. Was vielleicht zu bemängeln wäre, ist kein noch zu heftiges Bemühen, daß die Bälle nicht weit genug aus der Gefahrenzone bringt. Gut unterstützt wurde er von der Verteidigung, die aber als Ganzes die notwendige Höhe noch nicht hat, und dann auch sehr gut entlastet wurde von der Läuferreihe, in der Oberle der Beste war. Auch Kaufmann zeigte ein guteres Spiel, desgleichen Tybale. Der Sturm war aber immer noch nicht durchschlagskräftig genug; Platz, Langenbein und Weimer sind weiter zu ermahnen. Neuhauer bekam sich vereinzelt wieder einmal auf seinen früheren Schuß und Weiß hielt seinen Gegenspieler kurz vor Schluß ein weiteres hinaus. Die insgesamt größere und geschlossenere Kampfkraft Waldhofs kam klar in dem Gesamtverhältnis von 18:8 zum Ausdruck; weiterhin in der anspannenden Beweglichkeit von Reisch, der die doppelte Arbeit wie Allen zu leisten hatte. Von diesen wesentlichen Verhältnisgesichtspunkten aus und auch vom Ausfall des Elfmeters betrachtet, wäre ein 1:0 oder vielleicht Unentschieden doch mehr entsprechender gewesen. Immer noch eine Leistung genug den Meisterspielern, der dem Gegner machte, Sieg wiederum entzogen, Sein Ausschreiben wurde sich weit fähiger als das Hickerts. Mit der Heimreise Gäste kommen aber auch die weiteren Ausfall für Waldhof in Betracht. In Breslau, der namentlich in der zweiten Hälfte nicht mehr seine frühere Leistung zeigte und die Mannschaft nicht mehr im Spiel zusammenhielt. Gestern reichte Breslau weit nicht, Hertha sofort bis zum Spielende Ruhe erreichen. Darauf wurde schon früher hingewiesen. Nicht dauern an den beiden Tren kann etwas hindern. Beim ersten verletzte Nickel, Huber dagegen arbeitete außerordentlich im Sturm, in der Mitte und im Rücken. Die beiden langen Rückenläufer konnten beriedigen; Nickel spielte nach seinem Einsatz recht guten Spiel. Das Rückhalt wird aber wohl gewesen sein, das Brückl fehlte. Weidinger hätte nicht schlecht, kann der Oberhand, die Ueberlegenheit nach Meinung Brückls in der Führung und auch im Schuß doch nicht unterbringen. Nach die Zeit ist hierzu viel zu kurz in zwei Spielen. Brückl stellt nicht großzügig Plan und hielt den Ball zu lange, was Hall wieder in Mitleidenschaft zog. Auf war Rahmen, vor mitunter auch etwas langsam. Die einzige Spielweise nach den Flügeln und die Gesamtverfassung war im Sturm nicht wie sonst. Eine Leistung war die Mannschaft durch die Haltung des Spielleiters erzwungen, auch der Arzt besorgte die Verwarnung von Reisch. BFR. in allem hatten beiden Mannschaften einen bis zum Schlußpfiff packenden Kampf, hielten beiderseits durch, was bei der Hitze viel sagen will. Interessante Ausblicke auf das Spielfeld.

BFR.: Reisch, Fischer, Schmitt, Oberle, Kaufmann, Tybale, Langenbein, Weimer, Nickel, Huber, Hanfinger, Hohlfelder.

S.V. Waldhof: Nikm, Jacob, Huber, Nickel, Breslau, Bickenter, Rahmann, Ohr; Weidinger, Brückl, Hall.

August Mühle

MARCHIVUM

08 Mannheim — Kickers Offenbach 2:4

Ein glänzend durchgeführtes Privatspiel lieferten sich auf dem unter einer Menschenmenge Begriffenen 08 Platz beide Mannschaften. Die Gäste aus dem Mainbezirk zeigten immerhin noch die besseren und reiferen Leistungen und konnten einen verdienten, höheren 2:4 Sieg erringen, der bei etwas mehr Glück leicht noch stets höher ausfallen können. Die Elf der Platzherren zeigte diesmal ein Spiel, das sowohl den Zuschauer als auch den Kritiker zur Verzweiflung brachte. Der Elf mangelte es an allem. Zielsicherheit, Kraftaufwand, Ueberlegung, Spielen waren restlos schwach ausgeprägt. Man versuchte das erfolgreichste Zusammenarbeiten der einzelnen Mannschaftsteile, ohne das nun einmal eine geschlossene Kampfesmaschine nicht zu erzielen ist. Der ins angreifende Rudolf waren der Mittelläufer Frank und der Mittelstürmer Hörsch, von denen wenig Begeisterungsreiches zu sehen war. Schwach war auch Angler in der Verteidigung, was aber einigermaßen auf sein langes Pausieren zurückzuführen ist. Die Gäste der Elf waren nach Spiel. 2. Tiefbach, Pauly und mit Abstand der Außenläufer. Einzelnen besseren Leistungen zeigten die Gäste. Es dauerte nicht lange bis sich die Mannschaft gefunden hatte, dann ist man aber unwillkürlich von dieser Seite ein skizzenreiches Spiel. Die Elf war schnell und technisch auf der Höhe, jedoch fehlten ihnen die Kicker noch mehr als die in diesen Zeiten gezeigt hatten. Ueberraschend wechselte der Torwart Pick. Der körperlich schwere Verteidiger wurde trotz einer wunderbaren Wendigkeit über die schnellen Sturmläufer des 08-Sturmes Herr. In der Mannschaft überzeugte Stein als Mittelläufer durch Intuition und taktisch klugen Abwehr- und Aufbauspiel. Der Angriff hatte seine Hervorragenden in dem Mittelstürmer Helle und dem innerhalbsten, wirkungsvollen Linksaußen Ryder, der sich als der wirkliche Stürmer erwies. — Schiedsrichter Hudelmaier, Mannheim, hatte einen leichten Stand.

Sp. Vg. Sandhofen — BB. Freiburg 8:3

Gleich zum Auftakt ging Freiburg Sandhofen Schütz durch. Man merkt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, wann das erste Tor fällt. Eine Jungmann-Ecke wird abgewehrt, In der 10. Minute trifft Fraumann eine vom Tormann verfehlte Ecke zum ersten Erfolg ein. Sandhofen kombiniert sehr schön. Dann hält Wittemann einen scharfen Schuß. Eine flinke Fraumann-Ecke klärt Maier an die Latte, jedoch gegen den Nachschuß Wittemann 2 ist kein Kraut gewachsen 3:0. Sandhofen drängt auch Bayer 1 ist zu langsam. In der 15. Minute bereitet Jungmann die Elfte vorlang, kurz nach immer, ein Schuß Maier 2 an dem herausgelaufenen Tormann vorbei im Aus. 5 Minuten vor Halbzeit bereitet ein Freiburger Verteidiger im Strafraum den Ball mit der Hand. Der Elfmeter wird von Bayer 1 verwandelt. Auf Flanke von Riedl läuft Maier 2 durch u. hält das Halbzeitergebnis her. Nach Wiederanpfiff verschießen Wittemann und Maier 2 kreuzbrav. Sandhofen erste Ecke wird zur zweiten abgewehrt. Diese verschießen. Bei einem schön vorgetragenen Angriff der Sandhofener gibt Maier 2 von seinem Mannschaftsteil Heinzelmann, Freiburg kommt zu spät, so hat er mühelos das halbe Dutzend vollmachen können. Heidelberg Mittelstürmer verschießt in ausschließlicher Stellung. Freiburg wechselt jetzt den Tormann, der von Maier 2 umkurvelt wird. 7:0. Freiburgs gefährlicher Stürmer, der Mann mit dem unaussprechlichen Namen „Nachbowski" schießt knapp über die Latte. Ein Kopfschlag auf das Freiburger Tor landet im Aus. Dann erzielt Freiburg Linker Verteidiger Sandhofen eine große Geschicklichkeit. Eine Flanke Jungmann lenkt er ins eigene Tor. Kurz darauf Schluß des Treffens, das Sommer-Mannheim recht anspruchsvoll leitete, aus.

Bezirkstag Rhein-Saar

Der Bezirkstag der Gruppe Rhein—Saar in Neunkirchen, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier von Concordia Neunkirchen, war außerordentlich gut besucht. Der Verlauf der Tagung bedeutet einen Verhandlungserfolg. Unter der ausgezeichneten Leitung des Bezirksvorsitzenden Herzog-Mannheim war die Tagung innerhalb zwei Stunden beendet. Insgesamt waren 205 Vereine mit 1313 Stimmen vertreten. Die Region der Tagung bildeten der Vorsitzende von Concordia Neunkirchen und der Bürgermeister von Neunkirchen Begrüßungsansprachen.

Der Jahresbericht, den der Bezirksvorsitzende Herzog erstattete, fand einstimmigen Beifall. Aus diesem ging hervor, daß im Bezirk während erfolgreich gearbeitet worden ist. Die Gaubücherei habe sich in beiden Gruppen stark gehoben. Meisterung in der Geschichte des Bezirks sind die Gauturnfest, Leichtathletikwettkämpfen sowie der Verbandstag des südwestdeutschen Verbandes in Mannheim. Aus den mehreren Ausführungen des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß sich der Bezirksverband von dem Einbrüchen mit der DT. viel versprecht.

Unter den zahlreichen Anregungen nahmen besonders Meinungen heir. Neuordnung des Spielsystems einen großen Raum ein, jedoch kamen sie nicht zur Beratung und wurden auf einstimmigen Beschluß dem kommenden Verbandstag zur Genehmigung überwiesen. Das gleiche Schicksal fand auch der Antrag auf Gebietsänderung sowie auf Abschaffung der Doppelmöglichkeit der Kreisligen und der A- und B-Klassenvereine.

Dagegen stimmte die Versammlung dem Antrag des SV. Waldhof zu, den Pflichtspielen des „Kicker" beizubehalten. Für den nächstjährigen Bezirkstag entschied sich die Mehrheit für Heidelberg. Die Auflösung des Verbandes und seine Wiedermacht nahmen nur wenige Minuten in Anspruch. Der Verband steht wie seither bisheim unter der Führung von Herzog-Mannheim, dem als Bezirksleiter Adam und als Gruppenspielwarte Alt-Ludwigshafen und Dampf-Kaiserslautern zur Seite stehen.

Rhein-Main-Kanu-Regatta in Karlsruhe

Bei herrlichem Sommerwetter fuhrte am Sonntag der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe die fünfte Kanu-Regatta bei starker Beteiligung aus Süddeutschland durch. In den Sonderrennen konnte der Wasersportverein Mainz fast durchweg dominieren. So sicherten sich im Einerkajak Speck und Schneider mit einer halben Länge Vorsprung einen glatten Sieg vor Neckarau. Im Zweierkajak blieb Mainz mit der Mannschaft Schneider und Stoll mit ½ Längen erfolgreich. Im Zweierkajak der Junioren siegte wiederum Mainz durch Gunther und Dieringer. Den zweiten Platz belegte die Kanu-Gesellschaft Hanau durch die Fahrer Schmackpfeffer und Wechselgärtner. Dieringer, der gute Fahrtketten besitzt, gewann außerdem den Einerkajak der Junioren und Junioren. Hier wurde Speck vom Kanuklub Mannheim Zweiter. Der Hanauer Wechselgärtner belegte den dritten Platz. Im Zweierkajak der Jugend dominierte wiederum Mainz mit Schenk und Müller vor den Neunbrüdern König und Reis. Der Zweierkanu für Juniorinnen war eine reine Mannheimer Angelegenheit. Sieger blieb die Mannheimer Kanugesellschaft vor dem Kanuklub Mannheim, der während des Rennens mit fast drei Längen geführt hatte. Kanuklub Mannheim gewann dafür mit Schwarz und Speck vor der Mannheimer Kanu-Gesellschaft mit Jahn und Germ den Zweierkajak der Junioren, während hier Karlsruhe und Mainz weit im geschlagenen Felde endeten.

Der Zweierkajak für Damen und Herren sah wieder Mainz durch Frl. Bildmann und Schenk erfolgreich. Kanuklub Mannheim belegte den zweiten Platz. In der Altersklasse wurde nur ein Rennen gefahren; hier gewann im Einerkajak Sonns vom Kanuklub Mannheim.

Großstaffellauf Grünwald—München

Neuer Rekord

Süddeutschlands größter Staffellauf Grünwald—München wurde am Sonntag unter einer Rekordbeteiligung von 4500 Läufern zum 14. Male ausgetragen. Der Sieg fiel wiederum München 1860 zu, das für die 17-Km.-Strecke mit 50:31 eine neue Rekordzeit aufstellte.

8. Heidelberger Regatta

Ausgezeichnete Leistungen der Mannheimer Ruderer - Mannheimer R.-E. gewinnt den 2. Vierer - R.-Ges. Rheinau siegt im Vierer R.-V. Ludwigshafen gewinnt den Jungmann-Achter

Eben in allen Teilen glänzenden Verlauf nahm die gestrige 8. Heidelberger Regatta. Sie bildet immer die Einleitung der süddeutschen Meisterschaften, wirkt anfeuernd und gibt Vorspielkraft. Eine Leistung hat die Renntrecke um etwa 300 Meter gegen die neue Brücke am neuen westlichen Fortmündungsdamm gelegt und damit zweifellos sich die Zuspitzung aller Ruderer und Sportinteressenten gefördert. Abgesehen davon, daß die Rennstrecke jetzt tadellos übersehen und das jeweilige Rennen restlos beobachtet werden kann, ist die Strecke wesentlich einwandfreier. Auch sonstige kleinere Verbesserungen haben erkennen, daß die Neuleitung stets bemüht ist, auszugleichen, zu vervollkommnen, den Aufenthalt für Ruderer und Zuschauer so angenehm wie möglich zu machen. Nach wie vor behaupten die Regatta in Ruderkreisen ihre Anziehungskraft und es war neben den guten Wasserverhältnissen nicht zuletzt das herrliche Landschaftsbild sein, das geradezu den ganzen Renntag poetisch einkleidet, das reizt und anspricht.

Gemeldet hatten 74 Vereine mit 79 Booten und 421 Ruderern mit Steuerleuten. Ausgenommen das Akademischer Vierer, der erstmal mit Steuermann und der erstmal Achters kamen sämtliche ausgeschriebenen Rennen zustande. Es wäre zu wünschen daß die Furcht vor der ersten Mannschaft der Mannheimer „Amicitia" einer gesunderen, weniger scharfen Sportauffassung Platz macht und man sich wieder zum Kampfe stellt, denn nur aus dem Kampf ist zu lernen. Die reiche Beteiligung mehrerer Rennen hatte am Samstag abend und Sonntag morgen einige Verzögerung zur Notwendigkeit, die Stoßzeiten mit großem Speeid und hervorragender Erhörung geklärt wurden. Der arbeitende Sport war schon zu jeder Stunde interessiert. Einer eigentlich hervorragenden Leistung konnte beobachtet werden. Sehr erfreulich war aber die tadellose Haltung der Mannheimer-Ludwigshafener Ruderervereine. Unsere Vereinsfahnen trafen sich hoffentlich zu. Sowohl die „Amicitia" als auch der „Club" und die beiden Ludwigshafener Vereine — ganz besonders der Ludwigshafener Ruderverein — führen glänzende Rennen, hervorragend in Technik und Gesamtform.

In den nachmittäglichen Hauptrennen hatte zunächst die Kleiner-Mannschaft im Vierer ohne Steuermann — allerdings durch Absagung — einen Sieg an die Fahne der „Amicitia". Ganz brillant schlug sich der Ludwigshafener Ruderverein. Er gewann mit einer jungen Mannschaft den ersten Jungmann-Vierer und den Jungmann-Achter und zwar in ganz überlegener und beherrschender Form, das Resultat einer zielbewußten Arbeit des Trainers Weckbach. Die Ruderergesellschaft Rheinau sicherte sich einen Vierer, die Ruderergesellschaft Ludwigshafen den dritten Vierer, während der „Club" den zweiten Vierer nachhause brachte. Die einzelnen Rennen wickelten sich prompt und ohne Störung ab. Das Wetter war herrlich, eine leichte Brise wirkte erfrischend. Der Neckar nimmelte von Sportlern und Paddlern ab. Ein fesselndes Bild, das gerade so in der Erinnerung haften wird, wie der arbeitende Sport. Der Gedanke dämmert auf, hier in Heidelberg einmal die Deutsche Meisterschaftsregatta zu sehen. Es wäre sicher ein Gebot der Stunde.

Die Ergebnisse:

Achtzager-Vierer: 1. Ruderergesellschaft Speyer 7:30,6; 2. Ruderverein Heilbronn 7:40,2; 3. Ludwigshafener Ruderverein 7:45,0; 4. Mannheimer Ruderklub 7:47,8. Dem Starter holten sich 4 hartnäckige Gegner, die lebhaft fechteten. Speyer legt sich sofort in Führung, die anderen Boote sieht auf. So geht die Fahrt bis 1000 Meter, wo Speyer immer noch mit halber Länge führt. Dann rücken die Schwaben auf. Der Endkampf liegt zwischen den Schwaben und Speyer. Speyer gewinnt unfeig in guter Form mit 1½ Längen. Club und Ludwigshafen führen einen heißen Hart-an-Hart-Kampf um die letzten Plätze. Am Endspurt holt Ludwigshafen eine halbe Länge heraus.

Jungmann-Vierer: 1. Offenbacher Ruderverein (Erwin Maier); 2. Offenbacher Ruderergesellschaft „Undine" (Ludwig Frank). Nach mühsäligem Start holeln ein neuer auf offener Strecke. Offenbacher Ruderverein geht sofort an die Spitze und hat bei 1200 Meter bereits eine klare Länge herausgerudert, die bis zum Ziele in relativ ruhiger Fahrt bis 3 Längen ausgebaut wird.

Erster Vierer (Wanderpreis): In diesem Rennen hatte nur die Mannheimer „Amicitia" eine Meldung abgegeben. Bestimmungsgemäß fiel das Rennen daraus aus.

Junior-Vierer (Gymnasiastenregatta-Preis): 1. Offenbacher Ruderverein 7:13,3; 2. Ludwigshafener Ruderergesellschaft 7:20,4; 3. Ruderergesellschaft Speyer 7:26. Vom Starter werden 3 Boote entlassen. Nach dem Glockenzeichen holt Speyer sofort davonkommen, doch ist Ludwigshafen auf der Hut. Man sieht zunächst auf gleicher Höhe. Verschiedene Versuche scheitern an der Wachsamkeit der Gegner. Bei 500 Meter geht Offenbach energisch vor und holt zusehends an Terrain heraus. Trotzdem Ludwigshafen gelegentlich hart nachdrängt, steigt die Differenz im Ziel 2 Längen, 2 weitere Längen zwischen dem zweiten und dritten Boot.

Jungmann-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 7:20,4 (Hugo Reichert, Paul Schürer, Hugo Kirst, Wolfgang Krämer-rechts; Steuer: Fritz Walter); 2. Stuttgarter Ruderergesellschaft 7:12,0; 3. Frankfurter Ruderergesellschaft „Oberrad" 8:11,2; 4. Frankfurter Ruderklub (ausgeschieden). Nach der Hatte der Sorgenkinder war der Ludwigshafener Ruderverein für dieses Rennen favorisiert. Ludwigshafen legt sich denn auch mit lebhaftem Temperament sofort in Führung. Bei 500 Meter hat Ludwigshafen bereits 2 Längen herausgeholt. Die anderen Boote liegen auf gleicher Höhe. Das Feld zieht sich rieche auseinander. Ludwigshafen sicher schließlich das Rennen in neuer überlegener Form recht nach hause. Der glänzende Sieg der Dunkelblauen wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Junior-Einer: 1. Heidelberger Ruderklub (Heinrich Bender) 8:08,9; 2. Hanauer Ruderklub (Franz Jünnling) ausgeschieden; 3. Offenbacher Ruderverein (Erwin Maier) ausgeschieden. Heinrich Bender vom Heidelberger Ruderklub, der hier favorisiert ist, geht gleich in Führung, eine erfolgt von Offenbach. Bender liegt bei 1000 Meter bereits klar in Front. Hält seine beiden Gegner verdient seiner überlegenen Form gut in Schach. Offenbach gibt das Rennen bei 500 Meter, als ausscheidend, bereits auf. Nur Hanau hält Rand, kann aber den führenden und nach Verlassen Bender keinen Kampfstoß gefährlich werden. Bender geht schließlich allein durchs Ziel, da auch Hanau aufgibt.

Zweiter Vierer: 1. Mannheimer Ruderklub 7:06,9; 2. Offenbacher Ruderverein (ausgeschieden); 3. Offenbacher Ruderergesellschaft Undine. Das Rennen ist an Bergen ein Spannungsbild, da bekannt, daß die drei Gegner so ziemlich gleichwertig sind. Sofort nach dem „Los" entwickelt sich nach dem ersten Schlitzer ein lebhafter Kampf um die Führung. Offenbacher Ruderverein geht aus dem Kampf als Sieger heraus, dicht gefolgt von Offenbacher „Undine". Mannheimer Club fällt zusehends zurück, holt aber bei 1500 Meter mächtig auf, kann aber nach einer Kollision mit „Undine" den verlorene Terrain nicht mehr aufholen. Da bekommt, daß der Club die ganze Strecke hart belastet wurde, erfolgte mit Recht der Endsieg des Offenbacher Ruderervereins, der als Erster die Zielflagge passierte.

Dritter Vierer: 1. Ruderergesellschaft Ludwigshafen (Karl Jumpf, Anton Barth, Hermann Barth, Emil Winzer; Steuer: Karl Pippert 7:17,2; 2. Ruderergesellschaft Speyer 7:22; 3. Ruderergesellschaft Rheinau 7:24,0; 4. Gießener Ruderergesellschaft 7:29,1. Abermals vier gleichwertige Gegner am Start. Rheinau übernimmt zuerst die Führung, dicht auf die anderen drei Boote. Alsdann schraubt sich Speyer zur Spitze vor. Nun aber legt die Ludwigshafener Ruderergesellschaft Tempo auf, holt auf, geht an den Gegnern mit temperamentvollem Schlag vorbei und gewinnt das Rennen überlegen mit drei klaren Längen. Im Ziel vermeldet Rheinau noch Gießen auf den vierten Platz.

Jungmann-Achter: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6:47,4 (Fritz Mannmann, Ochmer Schweiger, Otto Jenny, Hans Staudinger, Hugo Reichert, Paul Schürer, Hugo Kirst, Wolfgang Krämer-rechts; Steuer: Karl Decker); 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" 6:51,2; 3. Heidelberger Ruderklub 6:56,8; 4. Mannheimer Ruderergesellschaft 7:10,4. Auch hier erwartete man schon im Voraus einen erbitterten Kampf, vor allem zwischen dem favorisierten „Amicitia" und „Ludwigshafen". Während erster Verein sich an den Start geht, haben die Mannschaften von Ludwigshafen bereits ein Rennen gefahren. Bei 500 Meter hat „Amicitia" leichte die Führung. Dann geht Ludwigshafen langsam schlagend in Front. Wiederum liegen beide Boote auf gleicher Höhe. Bei 1500 Meter setzen die Dunkelblauen Dampf auf. Mit einem prächtigen Spurt machen sie sich sogar Feld los und holen bis zum Ziele noch 4 Längen unter tosendem Beifall des Publikums heraus.

Vierer ohne Steuermann: Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (Hans Meier, Hermann Herbolt, Erich Geiser, Karl Kleinert) (Alleingang. Eine Paradefahrt in glänzender Form.)

Akademischer Vierer (Kuperto Carola-Preis): In diesem Rennen ging bekanntlich überlegen keine Meldung ein. Das Rennen ist sehr zu bedauern und zu unserer Erinnerung für Heidelberg erstmals zu — hoffentlich auch letztmals.

Zweiter Achter: 1. Offenbacher Ruderergesellschaft „Undine" 6:36; 2. Mannheimer Ruderklub 6:39,5. Nachdem der Offenbacher Ruderverein hier ausgeschieden hat, war 2 Gegner am Start, die sich denn auch ein schönes Rennen lieferten. Anfangs führt „Undine", doch drängt der „Club" hart nach. Bei 1000 Meter ist die Aufstellung die gleiche. Nun entspinnt sich ein ungemein schön und hartnäckig geführter Boot-an-Boot-Kampf — ein herrliches kämpferisches Bild —, den die Undine mit knapp einer Länge für sich entscheidet.

Vierer: 1. Ruderergesellschaft Rheinau 7:29,8 (Kurt Sander, John Strauß, Ludwig Hackmann, Fritz Schell; Steuer: Wirth, Neumann); 2. Frankfurter Ruderklub 7:39,6; 3. Stuttgarter Ruderergesellschaft (ausgeschieden). Unter leichter Führung von Rheinau werden die Boote vom Starter entlassen. Alsdann ist Frankfurt in Front, kann wiederum Rheinau. Stuttgart liegt bei 500 Meter bereits eine Länge zurück. So geht die Fahrt mit wechselndem Glück weiter bis 1500 Meter, wo Rheinau durch einen aufspurtenden Spurt sich frei macht und in mühelosem erschöpftem Zustand vor den nicht minder aufspurtenden Frankfurtern das Ziel passiert. Stuttgart geht bereits bei 1000 Meter das aussichtslose Rennen auf.

Erster Einer: 1. Frankfurter Ruderergesellschaft „Oberrad" 7:40,01 (Eduard Paul); 2. Hanauer Ruderklub Hessen (Franz Jünnling) (ausgeschieden). Hessen, der Favorit, liegt auf Start 1. Zunächst verwarf er seine beiden Gegner nicht abzuschütteln. Infolge Kollisionsgefahr wird nach 100 Meter neuer Start angeordnet. Unter Ausschluß von Hessen. Nachdem Hanau noch anfeitet, ist das Rennen eine leichte Sache für Oberrad.

Junior-Achter: 1. Offenbacher Ruderverein 6:30,4; 2. Ruderergesellschaft Speyer 6:37,2; 3. Mainzer Ruderergesellschaft 6:47,8; 4. Heilbronner Ruderergesellschaft „Schwaben" 6:56,2. Vier harte Gegner, die sich auch über die ganze Strecke einen hartnäckigen Kampf liefern. Zunächst hat sich Offenbach an die Spitze des Feldes. Die Schwaben können sich dicht an und gehen bei 500 Meter sogar in Führung. Bei 1500 Meter machen die Offenbacher Kraft, entscheidend holen sie auf, gehen an dem bereits ausscheidenden Feld vorbei und gewinnen gegen die sich stark schlagenden Speyerer mit 2 Längen.

Zweiter ohne Steuermann: 1. Heidelberger Ruderklub 7:00,8; 2. Mannheimer Ruderergesellschaft 7:10,2; 3. Ruderverein Hellas Offenbach 7:00,2. Nachdem bereits Frankfurter Vereine als auch die Mannheimer Amicitia hier ausgeschieden, bleiben im Rennen nur drei Gegner, die unter leichterer Führung vom Heidelberger Ruderklub fast beisammen. Die Mannschaft läßt sich auch das Rennen nicht nehmen, trotz Bedrängung durch die Mannheimer Ruderergesellschaft, die um ein Haar noch im Ziel von Offenbach abgelangen wird.

Neunerungs-Vierer: 1. Heidelberger Ruderergesellschaft 7:00,8; 2. Stuttgarter Ruderergesellschaft 7:20,00; 3. Frankfurter Ruderergesellschaft „Oberrad" 7:22,00. Unter ausgezeichneter Führung der Heidelberger Ruderergesellschaft werden die 9 Gegner vom Starter entlassen. Bei 1000 Meter ist die Gesellschaft eine Länge herausgeholt. Scharf folgen die beiden anderen Boote, namentlich auch Stuttgart im Ziel ganz beachtlich auf. Stellung 3/4 Länge. Oberrad kommt für die Entscheidung nicht in Frage.

Doppel-Zweier: 1. Frankfurter Ruderergesellschaft „Oberrad" 7:07,6; 2. Mainzer Ruderverein 7:16; 3. Ruder-Verein Mühlheim 7:09. 3 Boote gemeldet und am Start. Mainz übernimmt zuerst die Spitze des Feldes. Die beiden anderen Boote liegen auf gleicher Höhe. Mühlheim, das hier schlecht steuert, kommt für die Entscheidung nicht in Frage. Dagegen Oberrad, das die anderen um Meinzer bei 1000 Meter überholen und in prächtigem Spurt bis zum Ziel noch 4 Längen herausrudern kann. Eine imponierende Leistung.

Dritter Achter: 1. Offenbacher Ruder-Verein 6:00,4; 2. Mannheimer Ruderklub 6:18. Von 9 gemeldeten Booten durch Verzicht der Narrenzunft und Handschuhsheim (Marine und Schwaben) holten sich noch 7 Boote am Starter und zwei gute scharfe Gegner. Der Kampf entspann sich lediglich um die Spitze. Die schnell zusammengeschlagene Offenbacher behaupten diese Stellung, kommen immer mehr und landen im Ziel mit 2½ Längen Vorsprung gegen den tapfer aufholenden Club.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Ruderverein Heilbronn 7:08, 2. Ruderverein Mainz-Kastrich 7:10, 3. Ruderergesellschaft Speyer 7:20, 4. Frankfurter Ruderclub 7:20,4. Der Gegner bleiben bis 500 Meter ziemlich geschlossen. Bei 500 bringen Speyer und Mainz-Kastrich leicht vor. Zwischen Boote merkbar bei 1000 Meter durch Heilbronn abgelöst, das wiederum von Mainz-Kastrich hart bedrängt wird, das aber knapp als geschlagen bekommen muß. Die anderen Boote liegen in einem Abstand von 2 Längen ziemlich geschlossen.

Erster Achter: Auch zu diesem Rennen ging leider nur eine Meldung einer Mannheimer Amicitia. Das Rennen mußte demzufolge ebenfalls ausfallen. Eine gleichfalls sehr bedauerliche Tatsache.

Länderboxkampf in Mannheim

Baden-Pfalz-Saar schlägt den Mainbezirk mit 11:5 Punkten. — Schmitt siegt durch k. o. in der ersten Runde — Krieger besiegt Meder nach Punkten

Die Kampfrichter sind auf dem hohen Berge, den Mannheimer Rollenfeld zu einem sündigen Ring aufgebaut. Sämtliche Vorentscheidungen, die in letzter Zeit in diesem Saal ausgetragen haben, waren in jeder Hinsicht ein Erfolg. Auch am Samstag abend beim Repräsentativkampf Baden-Pfalz-Saar gegen den Mainbezirk war der Besuch wieder recht gut. Die sportliche Aufbauarbeit war erfolgreich.

Die Ueberlegenheit von Baden-Pfalz-Saar über den Mainbezirk war offensichtlich, sie wäre noch deutlicher zugunsten, wenn in dem Kampf Philipp-Mannheim gegen Schröder, dem Frankfurter nicht unbegreiflicher Weise der Sieg zugesprochen worden wäre. Philipp hatte wenigstens ein Unentschieden, wenn nicht einen knappen Sieg erzielt. Mit den anderen Entscheidungen konnte man ohne weiteres einverstanden sein.

Im Fliegengewicht traf Müller-Mannheim auf Mann-Frankfurt. Mann, der viel kleiner als Müller ist, sucht immer wieder den Nahkampf, der ihm Vorteile bringt. Müller versteht es nicht, den Frankfurter auf Distanz zu halten. Nur die 2. Runde, in der Müller seinen Gegner viel mit linken Stoßern trifft, gehört dem Mannheimer. Die beiden anderen Runden gingen an Mann, der auch einen persönlichen Punktsieg zugesprochen erhielt. Stand: 0:3 für Main.

Krämer-Karlsruhe und Langmann-Frankfurt lieferten sich im Bantamgewicht einen heißen Kampf. Krämer deckt sehr tief und gut ab. Langmann greift wild an, muß aber immer wieder der guten Arbeit des Karlsruhers weichen. Krämer hat in allen Runden ein kleines Plus, das zu einem einwandfreien Punktsieg ausreicht. In der letzten Runde macht sich bei beiden das Tempo des Kampfes bemerkbar. Stand: 2:2.

Das Federgewicht brachte Heuberger-Mannheim mit Kern-Frankfurt, dem Deutschen Meister der Amateure, zusammen. In der ersten Runde noch Heuberger einzelne einstecken. Heuberger kommt dann bei Kern immer wieder mit langen Linken gut durch, die Kern aber durch Körperarbeit ausgleicht. Das Urteil Unentschieden entsprach am besten der Leistung dieser Boxer. Stand: 2:2.

Den einzigen Niederschlag des Abends

brachte der Kampf im Leichtgewicht zwischen Schmitt-Mannheim und Clauß-Frankfurt. Schmitt greift wie immer hart und mühelos ausgerichtet an. Clauß geht in den Nahkampf und wirkt hart. Er gibt aber den Körpern und muß bis 6 zu Boden. Clauß hält trotzdem seinen Schlagwechsel mit. Kurz vor Ende erwischt Schmitt seinen Gegner mit einem genauen Kinnhaken, der ihn zu Boden wirft. Erst bei 10 ist Clauß wieder oben. Sieger durch Niederschlag Schmitt. Stand: 3:3 für Baden-Pfalz-Saar.

Im Weltergewicht stehen Pöllitz-Mannheim und Schröder-Frankfurt nebeneinander. Pöllitz kann in seiner bekannten Art Schröder immer wieder durch Stopper abfangen. In der ersten Runde mußte er allerdings einige hohe Körperhaken einstecken, die ihn etwas durcheinander schüttelten. Die zweite Runde gehörte unbedingt Pöllitz, der Schröder im Gefecht oft und wirkungsvoll erwischte. Auch die 3. Runde dürfte ganz sicher für Pöllitz gewertet sein. Das Urteil Sieger Schröder überraschte etwas. Stand: 3:3.

Krieger-Mannheim hatte im Mittelgewicht in Meder-Frankfurt einen harten Gegner. Meder wirkte in seiner Abwehr etwas zerrissen gegen den unbeweglich fest und beharrlich kämpfenden Krieger. Krieger kann in der ersten Runde bei Meder einige Male gut durchkommen. In der 2. Runde verschärft Krieger das Tempo. Meder muß viel und schwer einstecken, er geht auf den Nackens, nimmt dann aber wieder leichte Schlagwechsel auf, die ihm immer kleine Nachteile bringen. Die dritte Runde war ziemlich gleichwertig, da Meder den frischeren Eindruck machte und bei Krieger verschiedentlich klar landete. Sieger nach Punkten Krieger. Stand: 7:3 für Baden-Pfalz-Saar.

Im Halbschwergewicht lieferte Maier-Mannheim gegen Rauchmann-Frankfurt einen feinen Kampf. Rauchmann kämpft sehr vorsichtig, Maier hängt ihn immer wieder mit kurzen Geraden an die Mittelung vorbeiten. Die dritte Runde sah Rauchmann ziemlich leichtig. Wenn Maier etwas mehr nachgelegt hätte, wäre ein k.o. möglich gewesen. Sieger nach Punkten Maier. Stand: 9:3 für Baden-Pfalz-Saar.

Den höchsten Kampf

lieferten sich die beiden Schwergewichtler Thies-Mannheim und Limbach-Frankfurt. Thies, der kleiner ist als sein Gegner, geht sofort in den Nahkampf und erwischt Limbach oben und unten. Limbach kann nur einige Körperschläge anbringen, der Thies nichts schaden. In die Faust geht Limbach mit aufschlagender Nase. Auch die zweite Runde bringt dauernd schwerere Schlagwechsel. Thies hat immer ein kleines Plus, obwohl er gegen Ende der Runde stark erschöpft scheint. Die dritte Runde bringt wieder nur Nahkampf. Thies scheint frischer und besser. Er hat jetzt auch gelernt, seine Hände zu gebrauchen, was ihm bei dem etwas größeren Gegner gut zustatten kam. Limbach war stets zurückhaltend. Sieger nach Punkten Thies. Stand: 11:3 für Baden-Pfalz-Saar.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Müller-Baden — Mann-Main. Sieger nach Punkten Mann.

Bantamgewicht: Krämer-Baden — Langmann-Main. Sieger nach Punkten Krämer.

Federgewicht: Heuberger-Baden — Kern-Main. Punktsieger Kern.

Leichtgewicht: Schmitt-Baden — Clauß-Main. Sieger durch k.o. Schmitt.

Weltergewicht: Pöllitz-Baden — Schröder-Main. Punktsieger Schröder.

Mittelgewicht: Krieger-Baden — Meder-Main. Sieger nach Punkten Krieger.

Halbschwergewicht: Maier-Baden — Rauchmann-Main. Punktsieger Maier.

Schwergewicht: Thies-Baden — Limbach-Main. Sieger nach Punkten Thies.

Baden-Pfalz-Saar siegt gegen Main mit 11:5 Punkten.

—b—

A.C. Adar-Vorklub 25 Neunkirchen 9:5

Steinmüller-BVR. 88 Mannheim schlägt im Hauptkampf Veis-Neunkirchen

Wenn der AC. Adar eine Veranstaltung ankündigt, kann er immer mit einem voll besetzten Hause rechnen. Auch diesmal hatten sich einen 1000 Zuschauer eingefunden, die mit großem Interesse die Ereignisse im Ring verfolgten. Die kampfstarke Mannschaft des AC. Adar, mit auch der Deutsche Schwergewichtsmeister Steinmüller-Mannheim und sein Gegner Veis-Neunkirchen, siegten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Aber auch die Mannschaft des Vorklub 25 Neunkirchen, die sich tapfer schlug, konnte trotz der hohen Niederlage gut gefallen. Adar mußte schwer um den Sieg kämpfen, als das Gesamtresultat besagt. Das Punktsieg in dem einzigen Treffen war mitunter recht knapp.

Die Veranstaltung erreichte ihren Höhepunkt, als zum Hauptkampf des Abends Steinmüller-Mannheim (184 Pfund) und Veis-Neunkirchen (179 Pfund) die Kampfplätze betraten. Stürmischer Beifall wurde den beiden Kämpfern zuteil. Veis, der früher in Offenbach boxte und mehrere Jahre Trainingspartner von Sponer, dem jetzigen Berufsboxer war, zeigte den rechtsdeutschen Kampfstil, er war sehr flink und wendig. Aber auch Steinmüller hat sich einer bei ihm noch nie gesehenen Form auf, seine Leistungen waren noch besser als bei den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart, wohl schon deshalb, weil er zur Entfaltung seines ganzen Könnens gezwungen wurde, um die Oberhand zu behalten. Der etwas größere Steinmüller versuchte es gleichfalls den auf Nahkampf drängenden Veis auf Distanz zu halten und so mehr Treffer wie sein Gegner anzubringen. In der 1. und 2. Runde hatte sich Sr. einen kleinen Vorsprung, während Veis die 3. Runde ausgeglichen halten konnte. Steinmüller wurde knapper, aber unbedingt Punktsieger. Es war ein seltenes schönes Schwergewichtskampf. Es wäre sehr erwünscht, Veis in einem Mannheimer Ring gegen Steinmüller zu sehen.

Im Mittelgewichtskampf konnte Dapel-Adar über Stark-Neunkirchen im Fliegengewicht nach schönem Diskuskampf Punktsieger werden. Im Bantamgewicht siegte Huth-Neunkirchen über Spokern-Adar. Im Federgewicht hatte Strub-Adar, früher Frankfurt-Höchstheim, in Hechler-Neunkirchen einen guten Gegner, der an Gewicht und Größe ziemlich voraus hatte. H. mußte dem rechtsstehenden Strub, der aus allen Lagen harte Schläge landete, einen überlegenen Punktsieg überlassen. Im Leichtgewicht trennten sich Weichhäuser-Adar, der eine Überlegene erste Runde hatte, und Jonischkies-Neunkirchen unentschieden. Ein sehr schnelles und packtes Gefecht lieferten Helm-Adar und Kohler-Neunkirchen im Weltergewicht, aus welchem Helm als Punktsieger hervorging. Im Mittelgewicht siegte Ackermann-Adar nach drei Runden über Röllich-Neunkirchen. Im Halbschwergewicht schlug der körperlich stärkere Schaan-Neunkirchen den technisch guten Hahn-Adar in einem harten, abwechslungsreichen Kampf nach Punkten. Das Kampfgericht mit Ulrich-Mannheim und Schmitt-Adar-Ludwigshafen im Ring und den Punktrichtern Wirth-Mannheim, Veis-Neunkirchen und Dapel-Adar amtierte fehlerfrei. K. C.

MARCHIVUM

Handballaufstiegspiele der Badischen Turnerschaft

M. A. Tgde. Reisch — Jahn Ruhloch 5:4 (3:2). — T.V. Sinsheim — T.V. Handschuhsheim 4:8 (9:5). L. A. T.V. Graben — Tgde. Reisch 8:7 (1:4). — Jahn Ruhloch — T.V. 1846 Mannheim 4:9 (9:9).

Die beiden letzten Spieltage, der Himmelfahrtstag und der erste Juni-Sonntag haben an der Spitze der Tabelle wohl eine kleine Verschiebung, aber noch keine endgültige Entscheidung gebracht. Am erfolgreichsten hat die Turngemeinde Reisch ihre beiden Spiele durchgeführt. Die Reischer brachten Jahn Ruhloch die längst fällige erste Niederlage bei und siegten am Sonntag mit einem klaren Ergebnis über Graben. Ruhloch glich den Spielverlust gegen Reisch wiederum aus durch einen Sieg über die seither führende Mannschaft des T.V. 1846 Mannheim, der zudem auf dem kleinen Ruhlocher Platz noch recht überzeugend ausgefallen ist. Vom Mittelfelde handen sich Sinsheim und Handschuhsheim gegenüber. Durch den Sieg Handschuhsheims sind beide Mannschaften wiederum auf gleicher Höhe. Sie können unter Umständen dem Tabellenführer im Verlauf der weiteren Spiele noch gefährlich werden. T.V. Graben und Jahn Neckarau kommen für eine Entscheidung nicht mehr in Frage. Der Tabellenstand ist in Gruppe I—II augenblicklich folgender:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Jahn Ruhloch	9	6	2	1	41:23	14
T.V. 1846 Mannheim	9	6	1	2	35:19	13
Tgde. Reisch	8	5	2	1	41:27	12
T.V. Handschuhsheim	9	4	0	4	36:33	8
T.V. Sinsheim	8	4	0	4	25:29	8
T.V. Graben	7	0	1	6	18:40	1
Jahn Neckarau	7	0	0	7	8:30	0

Auch in der Mittelbadischen Gruppe VI blieben die Favoriten weiterhin siegreich. In dem einen Treffen, das dieselben unter sich austrugen, handelte der Tabellenführer T.V. Ettlingen einen hohen Sieg über den T.V. Durlach. Ueberraschend ist noch die Niederlage des Turnerbund Bruchsal durch die Turngesellschaft Pforzheim zu bezeichnen. Die Ergebnisse in dieser Gruppe sind:

M. A. Tbd. Aichen — T.V. Bruchsal 3:6. — T.V. Durlach — T.V. Ettlingen 1:8.

L. A. T.V. Durlach — Tg'schaft Pforzheim 7:2. — Tgde. Pforzheim — T.V. Bruchsal 4:12. — Tbd. Bruchsal — Tbd. Aichen 5:2. K. G.

Handball-Privatspiele

VfR. — MTG. 08 wieder einmal unentschieden

Vor dem Fußballtreffen gegen Waldhof traten die beiden Endbeiliger der Verbandsspiele, die in einer Serie von Entscheidungsspielen keinen Meister herauszuspielen vermochten, zu einem Gesellschaftsspiel an. Beider war der Charakter des Spieles nicht ein solcher und entwertete kein noch in dem Unentschieden Schützmacher von Phönix Mannheim ein etwas allzu nachsichtiger Schiedsrichter. Wie die vorhergegangenen Spiele sah man auch heute wieder ein Bemühen beliebter Stammvertreter gegen harte, taktische Hintermannschaften. Hilflos deshalb, weil man auf seiner Seite Freistoßen oder Freiwürfen sah. Die Angriffe waren entweder nicht da oder wurden nicht schärfst. Kombination wurde nur in der Enge geübt. Bei der Kritik darf man dem VfR.-Sturm ein kleines Maß seinem Gegner gegenüber einräumen. Kurz und scharf auf der einen, Fäßhard und Bender auf der rechten Seite überragten ihre Mitspieler. Eine klare Schlußgruppe hatte 08 in seiner Läuferreihe, hier steht Hölle weit über allen anderen. Die Verteidigungen hielten sich die Wage. Das etwas schwächere Spiel des VfR. Frank gleicht Weyrich aus. Im Tor ist Reinhold der bessere Mann. Trotz gleichmäßig verteilter Feldspielerzeit ist 08 in Führung und kann dieselbe nach der Pause bis auf 5:1 erhöhen, aber, wie eingangs, gleichen die Mannschaften wieder aus. Das Spiel war hart und hinterließ durch das viele Halten der Spieler leider nicht den besten Eindruck. Schützmacher war nicht in gewohnt guter Verfassung. — Nach neuerlichen Veröffentlichungen steht einer neuerlichen Begegnung dieser beiden Vereine bevor, um den Sieger der Gruppe Rhein — VfR. war durch das Fliegen gesperrt — auf dem Spielfeld zu ermitteln. VfR. 1 — 08 1:1. VfR. Damen — 08 Damen 1:3.

★

Polizeisportverein — Phönix Mannheim 2:5

Die Mannheimer Polizisten trugen ihnen am Vormittag die Vorwurfer für Rückspiel gegen Phönix aus. Unter der Leitung von Kehl, V.f.R. Mannheim, liefern sich beide Mannschaften ein faires Spiel, das in der ersten Hälfte unter dem alten Zweien Spiel aber Spieler litt. In diesen 8 Minuten ist Phönix seinem Gegner, der in den Minuten Meisters glatt verfehlt, klar überlegen. Fünf Tore, aber leider nur vier Tore gemessen, sind der Erfolg, dabei war Phönix noch ebenso oft frei vor dem gegnerischen Schlußmann, ohne die günstige Gelegenheit wahrnehmen zu können. Die wenigen Angriffe der Polizei scheiterten schon an Entschluß an eigenen Unvermögen. Besonders mangelhaft ist das Zuspiel. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Phönix wird schlechter und Polizei gewinnt leicht Oberhand. Zweimal verpackt der Linksaußen in guter Stellung, da wirft er knapp daneben. Flügelin wirft an die Latte, dann aber auch Daniel zweimal kapitulieren. Die letzten Minuten bringen dann verteiltes Spiel, da aber keine Partei mehr Erfolge gelingen, trennt man sich mit dem 2:5 Sieg der Gäste, die mit drei Mann Ersatz antraten.

★

SR. Ostersheim — PSV. Mannheim 8:4

Die Mannheimer Polizisten trugen in Ostersheim gegen den dortigen Handballverein ein Privatspiel aus, das mit dem V.f.R.ler Kraus als Schiedsrichter einen Sieg der Polizisten ergab. Die Ostersheimer, die sich durch Erringung der Pokalmeisterschaft der Gruppe Rhein einen Namen gemacht haben, leisten den P.S.V.lern energischen Widerstand und können sogar in den ersten 20 Minuten das Spiel leicht überlegen gestalten. Beim Stande von 2:2 meldet Kraus zur Pause. Die Ostersheimer scheinen sich zu stark verausgabt zu haben, denn die Polizisten kommen von je Front und diktieren dem Gegner das Spiel auf. Nur dem ausdauernden Spiel der Läuferreihe und dem aufopferungsvollen Spiel des Torwarts verdanken die Gastgeber das knappe Resultat. Die P.S.V.-Elf scheint im Kommen zu sein. Neben Helling im Sturm ist besonders Klingel im Tor zu nennen, ohne den Verdienst der anderen am Sieg schmälern zu wollen.

★

MTG. — Rotweiß Frankfurt 5:7

Man darf ruhig sagen, die Mannheimer Turngesellschaft bereitete ihr Ausarmen, daß alle Mitglieder im friedlichen Wettkampf mitzusammen sah, mit einem Schlußpfeifen; trotz 1:7 Tore in einem Spiel sind für Mannheimer Handballerzählungen viel. Das Spiel, das von zahlreichen Zuschauern besucht war, brachte dem Ergebnis nach zwei verschiedene Hälften. Die erste brachte 5:1 für M.T.G., die andere 6:6 für Frankfurt, sodaß die Frankfurter, die sichtlich dem Platzverein stark überlegen waren einen Sieg von 7:5 errangen.

Der Spielverlauf sieht die M.T.G.ler stark in Front. Angriff auf Angriff wird vorgetragen, dann schön kombiniert, sodaß die Tore wie reife Früchte vom Baum fallen. Gärtner, Neumann, Spieß, Schwander und Treiber schießen zum einzigen gegnerischen Hätte. Frankfurt kommt nur zu einem Erfolg.

Nach dem Wiederbeginn erzielt Rotweiß durch 18 Meter den zweiten Tor, ein Strafwurf folgt und dann wird Angriff um Angriff (aber leichtsinnig?) und Frankfurt kommt zu drei weiteren Erfolgen. Neumann geht als Mittelstürmer aus — warum, wenn der Gegner im Vorteil ist? —, aber es gelingt nichts mehr. Der sichere Sieg ist dahin. Die Mannheimer Turngesellschaft nimmt sich langsam die erste Niederlage hin, die allerdings nicht verdient war. Als Schiedsrichter erschien Kehl, der nicht restlos zu gefallen vermochte. ex.

Internationale Tennis-Rundschau

Heilbronner Tennisturnier

Dr. Buß, in 3 Schlußrunden, schlägt Weyel in 3 Sätzen 6:8, 1:6, 6:2, 6:2, 6:4. — Weitere Erfolge Mannheimer Teilnehmer

Dieses Turnier, das der Tennisklub Heilbronn alljährlich veranstaltet, macht immer viel Spaß. Warum, weiß eigentlich niemand; daß es so ist, bezeugt der Zahl der treuen Stammgäste. Ob es an der nicht allzu angeberischen Teilnehmerzahl liegt, ob es daran liegt, daß sich jeder der Teilnehmer deswegen Erfolg verspricht? Oder daß der Turnierleiter, Herr Heinz Becker, deshalb stets pünktlich mit den Endspielen fertig wird? Oder ob die jüdische Lage des Spielfeldes mit den querliegenden Jahnbauerplätzen behilflich? — Der Zustand der Spielfelder sich allerdings zu wünschen übrig, immerhin wurde sehr ansehnlicher Sport von sehr gutem Durchschnittsniveau für eine Stadt der Größe Heilbronns geboten.

Das Hauptinteresse wandte sich der A-Klasse des Herrenentzels zu. Dr. Buß, Bill Fuchs, Weyel und Reinhel hatten hier die besten Vier und bestritten auch erwartungsgemäß die Vorschlußrunden. Fuchs hatte Kirchgäßer 6:2, 6:3 und den sehr flink, aber nicht überlegen spielenden Kleinlogel 6:3, 6:2 geschlagen, um dann auf den Pforzheimer Weyel zu treffen. Hier war man auf einen spannenden Kampf gefaßt. Die Spannung wurde jedoch sehr rasch getötet: Weyel war blendend in Form und gewann durch fulminantes Tempo mit 6:3, 6:0 diese unkämpfbaren Spielen. (Fuchs hatte überhaupt Samstag-mittag erst begonnen, sich in 3 Konkurrenzen durchzuspielen und war infolgedessen stark ermüdet, so daß im gemischten Doppel schon für ihn das Mannheimer Paar Frl. Mänzer-Goldschmidt eine Gefahr bedeuteten. Die beiden spielten allerdings in vortrefflicher Verfassung und erzielten ein 4:6, 5:7-Resultat.)

Nun begann die Schlußrunde Dr. Buß — Weyel, der weitaus schönste und spannungsreichste Kampf des Turniers. Dr. Buß spielt im ersten Satz etwas energielos, führt 3:1, läßt Weyel 5:5 ausgleichen, führt wieder 6:5, hat 2 Satzbälle mit 40:15 — und verliert 6:8. Weyel lässt alle Stop-Bälle von Buß, ist dauernd im Angriff, spielt berückend schön und rasch. Nach 1:3 und 4:4 reißt Weyel auch den zweiten Satz an sich. Im dritten hat Buß seine Sicherheit wieder gewonnen, Weyel ist etwas ermüdet. Buß siegt ohne große Mühe 6:2. Man begann zu ahnen, daß der Sieg eine Frage der größeren Ausdauer sein wird. Auch den vierten Satz holt sich Buß mit 6:2. Weyel will offenbar im fünften seine letzten Reserven hergeben. Dieser fünfte Satz bringt die Spannung des zahlreichen, beifallsfreudigen Publikums bis zum Höhepunkt. Jeder Spieler gibt das Letzte. Als Weyel 5:3 führt, beginnen die Mannheimer Pessimisten wieder lauter zu unken. Aber Buß zeigt sein bestes Können und verwendet seine ganze Turniererfahrung; er gleicht aus, 5:5. Wieder führt Weyel 4:3, wieder gleicht Buß aus. Bei 4:4 erzählen einige gewaltige Entscheidungen die dramatische Spannung. Aber Weyel ist jetzt offensichtlich mit seinen Kräften zu Ende, Buß vollendet den Kampf 6:4. Spieldauer 2 Stunden.

Auch im Herrendoppel gelangt Buß mit seinem Partner Reinhel nach Sieg über Graf Wrangel-Fritz in die Schlußrunde u. hat hier gegen Fuchs-Weyel anzutreten. Da Buß 3 Schlußrunden (Einel best of five) zu spielen hat, ist ungewiß, ob die Doppelmeisterschaft noch Sonntag zu Ende gelangt. Reinhel ist durch eine Fußverletzung erheblich gehandicapt.

Im Damenentzel hat Frau Hepfer (TG. Mannheim die Schlußrunde gegen Frau Krug-Stuttgart zu bestreiten. Die gewinnt mit Dr. Buß die Schlußrunde des gemischten Doppels 6:3, 8:6 gegen Frau Krug-Bill Fuchs. Fräulein Mänzer-Wrangel und Frau Reichmann-Fritz holen hier die dritten Preise.

Außer Frau Hepfer und Dr. Buß sind noch mehrere Turnierteilnehmer des Tennisklub Mannheim erfolgreich gefreut. In der B-Klasse des Herrenentzels gelangt Weinberger bis zur Vorschlußrunde, unterliegt gegen den spanischen Vorzugsspieler Dr. Kelber, der aber in einem langen Sicherheitsspiel von Cohn 6:7, 7:5 geschlagen wird. Fräulein Mänzer macht in der Damen-B-Klasse einen Debüten; Frl. Sauter-Darmstadt gewinnt diese Konkurrenz gegen Frl. Wieter-Heilbronn. Das Damendoppel ging an Krug-Kügler, die Buchmann-Thiel in zwei Sätzen besiegten. G. B.

Das Saarbrücker Tennis-Turnier

Die Spiele am Freitag

Obwohl die gemeldeten Spieler Jacobsohn, Kreuzer, Frl. Weiße und Frl. Beer am Freitag noch nicht in die Spiele eingriffen, gab es an diesem Tage doch derrlich einige recht interessante Spiele. Im Herren-Einzel um der Meisterschaft von Saarbrücken schaltete der Frankfurter Erwen den Dänen Nielsen leicht 6:1, 6:3 aus, während im Damen-Einzel die Dänin Frl. Stöckel über Frl. Wick 6:0, 6:1 siegreich bleiben konnte. Sehr lebhafter Spielbetrieb herrscht in der B-Klasse.

Ergebnisse vom Samstag

Am Samstag wurden in allen Klassen die Spiele fortgesetzt. Es kamen zum Teil noch Spiele der Vorrunde und auch schon Treffen der zweiten Runde zum Austrag. Im Herrenentzel siegte Ermen (Frankfurt) über den Saarbrücker Schmitz 6:1, 6:1. Klepfer bezwang den Franzosen Wortlere 6:1, 6:0 und Ofan siegte über Dr. Heinen 7:5, 6:0. Der Dänen Rosmussen gewann in der 1. Runde 6:3, 6:1 gegen Fox und in der zweiten Runde 4:6, 6:1, 6:2 gegen den Holländer v. d. Heide. Im Damenentzel um die Meisterschaft von Saarbrücken siegte Frau Richter-Heithermann über Krämer 6:1, 6:1 und über Frl. Kunz 6:2, 6:1. Frau Friedleben schaltete Fr. Sprickmann 6:3, 7:5 aus. Im Herrendoppel gewannen Ofan/Klepfer gegen Weigel/Schmidt 6:2, 6:2. Im Gemischten Doppel siegten die Dänen Stöckel/Nielsen über Dank/Weil 6:1, 6:2, während Friedleben/Ofan mit 6:1, 6:3 über Eberhardt/Weigel gewannen.

Kommende süddeutsche Turniere

38. Internationales Mannheimer Tennis-Turnier Damenmeisterschaft von Süddeutschland

Die in der Mannheimer Tennis-Vereinigung zusammengeschlossenen Mannheimer Clubs veranstalten in der Zeit vom 18. bis 22. Juni auf den Plätzen des Tennisklub Mannheim am Friedrichsring ihr 38. Internationales Turnier. Zum Austrag kommen ein Herren-Einzel um die Meisterschaft der Pfalz, ein Damen-Einzel um die Meisterschaft von Süddeutschland, sowie die verschiedenen Doppelkonkurrenzen. Nennungsschluß ist am 17. Juni.

25. Allgemeines Turnier in Stuttgart

Der Tennisklub Weißenhof Stuttgart bringt vom 1.3. bis 15. Juni sein 25. Allgemeines Turnier zum Austrag. Unter den verschiedenen Wettbewerben für Spieler der 1. und 2. Klasse befinden sich die Herren- und Damen-Einzelmeisterschaften von Württemberg. Titelverteidiger sind Dr. Bill Fuchs bezw. Frl. Hammer.

Tilden spielt in Berlin

Beim Pfingst-Turnier von Rot-Weiß

Obwohl der Meldeschluß für das am 3. Juni beginnende traditionelle Pfingstturnier des Berliner Lawn-Tennis Turnierklubs Rot-Weiß erst am Sonntag erfolgt, lassen die bisher eingegangenen Meldungen schon einen vollen Erfolg dieser in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht gleich glänzenden Veranstaltung ahnen. So liegen u. a. die Nennungen der Damen Lilly d'Alvarez, Akamoff, Neufeld, Deutsch, Fräulein Lechnich vor, zu denen sich die deutsche Elite mit Cilly Aussem, Frau Friedleben, Frau Schomburgk und Frl. Krahwinkel an der Spitze gesellt. Bei den Herren muß natürlich Titelverteidiger Tilden an erster Stelle genannt werden, weiter Moore, Nusser, Dr. Pluß, Landry, Gloeser, Thurnwalden, von Kehrling, zu denen die deutschen Spitzenspieler Peter, Freigheim, Dr. Buß, Henkel und v. Cramm kommen.

Französische Tennismeisterschaften

Die Finalisten der Einzelspiele ermittelt

Der Samstag wurde bei den französischen Meisterschaften im Pariser Tennisstadion Roland-Garros mit dem 1. Spiel der Vorschlußrunde im Damenentzel zwischen der Weltmeisterin Helen Wills (USA) und der letzten deutschen Teilnehmerin Cilly Aussem eingeleitet. Gleich nach Beginn setzte ein heftiger Regen ein, der zum Abbruch zwang. Bald hellte sich aber der Himmel wieder auf und das Spiel konnte fortgesetzt werden. Mondo war klar überlegen und siegte in zwei glatten Sätzen 6:2, 6:1. Im zweiten Vorschlußspiel der Damen blieb die Amerikanerin Helen Jacobs Sieger gegen die spanische Meisterin Lili d'Alvarez siegreich und trifft nun im Finale auf Helen Wills (USA), sodaß die Schlußrunde eine rein amerikanische Angelegenheit wird.

Im Vorfinale zum Herrenentzel lieferten sich Tilden und Jean Borotra einen außergewöhnlichen Kampf, den der Amerikaner in 5 Sätzen 2:6, 8:2, 6:4, 1:6, 6:3 gewinnen konnte. Das zweite Spiel der Vorschlußrunde bei Henri Cochet über den Italiener de Morpurgo 7:5, 6:1, 6:3 siegreich, sodaß sich im Finale Cochet und Tilden gegenüberstehen.

Leichtathletische Mannschaftskämpfe des Rhein-Neckargaues

Polizei-SS. siegt auch in diesem Jahre

Endlich hatte der Wettergott ein Einsehen, sodaß am Sonntag endlich die für den 11. Mai vorgesehenen leichtathletischen Mannschaftskämpfe des Rhein-Neckar-Gaues im IV. DASV-Kreis durchgeführt werden konnten. Die angemaßte Verzögerung hatte auch ihren Vorteil: die angesichts der bisher wenig günstigen Witterung keineswegs vollständige Vorbereitungsmöglichkeit wurde dadurch wesentlich gehoben, sodaß zu Vergleich zum vorigen Jahre bessere Leistungen- und Durchschnittsleistungen gezeigt wurden. Zum Endkampf (Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Weitsprung und 100 Meter-Lauf) waren fünf Mannschaften angetreten: Polizei-SS mit erster und zweiter Garnitur, SS. 08 Mannheim, DSV. Neckarau und ASV. Ladenburg.

Bereits morgens acht Uhr wurde mit den Wettkämpfen begonnen, denen etwa 2000 Zuschauer mit großem Interesse folgten. Angesichts des Umstandes, daß die Leichtathletik im Kreisprogramm nur als Ergänzungssport anzusehen ist und auch als solcher nur betrieben wird, sind die erzielten Leistungen als sehr gut anzusprechen. Im 100-Meter-Lauf siegten die Polizisten Hauberger und Schmitz mit je 11,8 Sekunden. Der Polizist Schmitz war es weiter, der mit 5,70 Meter den weitesten Sprung ausführte. Von den vier Wurfübungen sicherten sich wiederum die Polizisten drei Meisterschaften: und zwar durch Eberbach, der im Gewichtwerfen 15,57 Meter erzielte, im Stabhochsprung gegen 3,10 Meter, und durch Fäßerer, der die Diskusscheibe 32,30 Meter weit beförderte. Der Ladenburger Bringel bewies durch den entscheidenden Hammerwurf von 37,17 Meter, daß er seine viel Vorzüglich auf seine Wurfbereitung legte.

Im Gesamtergebnis siegte der Polizei-Sportverein Mannheim mit 91,5 Punkten, Ladenburg belegt mit 52 Punkten an zweiter Stelle, Dritter wurde DSV. Neckarau mit 60 Punkten, der Sportverein 08 Mannheim belegt mit 55 Punkten, während die zweite Polizei-Mannschaft den letzten Platz einnimmt. Sch.

„Rund um Heidelberg"

Der Traditionslauf „Rund um Heidelberg" erfreute sich auch in diesem Jahr einer außergewöhnlich starken Beteiligung. Es liefen heuer noch mehr Mannschaften als im vergangenen Jahr; auch die Zeiten waren verhältnismäßig besser. Die große Staffel wurde erwartungsgemäß vom Heidelberger Turnverein 1846 gewonnen, der die 3000 m in 10:13,6 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde P.S.V. Heidelberg in 10:21,4; 3. T.G. Heidelberg 1879 in 10:29,3. Die Anfängerstaffel führte sich die Handmannschaft Teutonia in 4:10,8 (2000 m) vor T.V. Hessen-Rheinau und dem Akademischen Skiklub. Die Mittelstaffel A gewann, wie im vergangenen Jahr, der Turnverein Handschuhsheim unter lebhaftem Anwachsen. Die Mittelstaffel B lief der Radergesellschaft Heidelberg, die erstmalig sich beteiligte, unter lebhaftem Mitbewerbern erfolgreich.

Der große Preis von Indianapolis

Arnold siegt mit 181 Km. Stundendurchschnitt

Der „Große Preis von Indianapolis" über 500 Meilen fand am Freitag 38 Rennwagen am Start unter denen sich auch die beiden italienischen Maserati-Wagen befanden, die jedoch nicht zur Geltung kamen. Bereits nach 20 Meilen schied der von dem Weltrekordmann Borzacchini gesteuerte erste italienische Spezialwagen wegen Zündung-Störung aus, während der zweite von Ernesto Maserati gesteuerte Wagen nicht unter den ersten Vierer ist. Insgesamt gaben vorzeitig 22 Wagen wegen Motorschäden und Kollisionen auf. Ein schwerer Unfall ereignete sich nach etwa 100 Meilen. Der Amerikaner Marshall fuhr im 240 Kilometer-Tempo in der Nordkurve gegen die Umzäunungsmauer und stürzte mit dem Wagen eine 8 Meter hohe Böschung hinab. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht, während sein mitfahrender Bruder auf dem Transport den erlittenen Verletzungen erlag.

Bereits auf halber Strecke hatte sich der junge Chicagoer Billy Arnold auf seinem 8 Zylinder Wilker Spezial einen klaren Vorsprung gesichert, den er trotz drei Minuten Aufenthalt beim Tanken und Reifenwechseln zum Schluß bis auf etwa 25 Km. ausdehnte und in 4:38,30 Std. mit einem Stundenmittel von 181,017 Km. Sieger wurde. Zweiter wurde William Cantlon-Detroit auf Wilker-Sheffield Spezial in 5:05:37 Std. (157,708 Std.-Km.), dritter Louis Schneider-Indianapolis auf Bowersocal in 5:08:30,05 Stunden (156,460 Std.-Km.)

Die Rennstrecke umsäumten 155 000 Zuschauer, eine Rekordzahl für ein amerikanisches Automobilrennen.

Griechische Spiele in Athen

Der vierte und letzte Tag der Pan-Athenäischen Spiele im Olympischen Stadion zu Athen nahm am Samstag vor einer großen Zuschauermenge einen glänzenden Verlauf. Von den deutschen Teilnehmern war nur Emil Hirschfeld beteiligt, der mit der hervorragenden Leistung von 44,02 Meter im Diskuswerfen siegreich blieb.

Ueber 110 Meter Hürden siegte der Amerikaner Collier in 15,4 Minuten dem schwedischen Rekordmann Petersson und dem Italiener Faccali überlegen. — Den Dreisprung gewann der Finne K. Joerninen mit dem guten Sprung von 14,00,5 Meter. — Im 400 Meter-Lauf triumphierte der Schwede Hemergren sicher in 50,0 Sekunden vor Collier in 51 Sekunden.

Bootstaufe im Mannheimer Kanusport Ost

Himmelfahrtstag ist der traditionelle Tag der Boots-Taufe in M. K. O. Auch dieses Jahr wurden wieder 10 Boote zur Taufe gestellt, darunter zwei vereinseigene. Das Bootshaus an der Feudenheimer Fähre, umkränzt von prächtigen Bäumen, deren rotbäckige Früchte in Verbindung mit der gehissten Flaggengala dem Ganzen einen farbenprächtigen Rahmen verliehen, war vom frühen Morgen von erwartungsvollen Kanuten belebt, die das Bootshaus und die Boote schmückten zu dem bedeutungsvollen Akt der Taufe, den der M. K. O. immer zu einem wetterhellen Ereignis auszugestalten versteht.

Unter den Klängen des Präludiums „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" reihten sich die Aktiven im Sportdreß in Paradestellung hinter die zur Taufe aufgestellten, reich mit Blumen geschmückten Boote. Der erste Vorsitzende Wilh. Sobl, eröffnete den Taufakt mit Worten des Hinweises auf die Bedeutung und den tiefen Sinn der Taufe von Wasserfahrzeugen aller Art. Nicht allein zum Zwecke der Unterscheidung geben wir unseren Booten Namen, sondern wir wollen damit zu ihnen, die uns als treue Kameraden hinaustragen in Gottes freie Natur, dahin, wo wir hingehören, wo wir uns gesund halten können an Leib und Seele in persönliche Fühlung treten, ihnen mit dem Namen gewissermaßen unseren Geist einflößen.

„Rhein", den Namen des deutschen Schicksalsstromes trägt der schlanke Rennzweier des Vereins; der ebenfalls von der Bootsbauerei Scherer in Neckarau gelieferte Rennzweier wird den Namen tragen „Freie Pfalz 1930" zum Gedächtnis der Pfalzbefreiung von fremder Besatzung. Vom Satan des Dämmen liebenden Fahrtenwartes über den Seetteufel der temperamentvollsten Paddlerin bis zum Püppchen des langen Hans und dem Zwillingspaar Schwarzhaupt Mädi und Schwarzhaupt Bub spielten die Namen die ganze Skala der Gefühle wieder, welche die Namensgebung beeinflußten. Sinnvolle Taufsprüche, gesprochen von den Damen des Vereins, welche die Taufe vollzogen, geben Aufschluß über die Bedeutung der Namen. Mögen die in die Täuflinge gesetzten Hoffnungen alle in Erfüllung gehen. Bei der Taufe der „Freien Pfalz 1930" erklang die Melodie des Deutschland-Liedes, begeistert aufgenommen von den Taufgästen. Das Schlußwort des Vorsitzenden klang in ein kräftiges Ahoi aus, auf die weitere Entwicklung des deutschen Kanusports und des M. K. O. Die Klänge des niederländischen Dankgebets gaben der Feier den weihevollen Abschluß.

Clubkampf V. f. R.-Phönix Karlsruhe 42:56

Die Leichtathletikabteilung des V.f.R., die einst so starke Triumphe feiern konnte, brauste sich wieder zu regen. Vergangenen Sonntag war sie in Karlsruhe zu einem Clubkampf gegen Phönix. Die junge Abteilung hatte sich gleich eine schwere Aufgabe gestellt. Das Ergebnis ist aber immer noch als gut zu bezeichnen. In zwei Konkurrenzen siegten die Mannheimer Spieler. Rühle war im 1500 Meter-Lauf zuerst am Ziel. Mit 1,60 Meter wurde auch der Hochsprung eine Beute der Mannheimer. Die beiden Staffeln, 4 mal 100 und 3 mal 1000, gingen knapper als erwartet verloren. Um drei Zehntel Sekunden war Phönix in der 4 mal 100 Meter Staffel vorher durch das Zielband als die Mannheimer. Die Zeit für die Mittelstreckenstaffel war 8:44 für den Sieger und 8:46 für Mannheim.

Pferdesport

Hoppegarten (1. Juni)

1. Preis des Zuchtpferdes, Für Dreijährige. 2000 Mark. 1600 Meter. 1. Gest. Rittmeister Graumanns Graumann (Mathieu-Bergen). 2. Immergrün, 3. Virgil. Tot.: 32:10; Platz 11, 13:10, 17:4—3 Lg. Ferner: Harold, Virginia, Senora, Fanfare, Marburg.

11. Berlinchörnauer der Stuten. Für Zweijährige 2000 Mark. 1000 Meter. 1. Stall Weinberges Blackfoll (O. Schmidt). 2. Adrienne, 3. Aria. Tot.: 24:10; Platz 15, 20, 101:10, ½—3 Lg. Ferner: Lilliet, Trentabile, Talentina, Teutsche, Serenice, Modesta.

III. Hindenburg-Rennen. Ausgleich 1. Ehrenpreis und 21 500 Mark. 1800 Meter. 1. Stall Steinbergs Hans (O. Schmidt). 2. Preußein, 3. Gerrana, 4. Altenberg. Tot.: 32:10; Platz 20, 17, 40, 21:10. Ferner: Eisenerz, Jos. Maximus, Gerlarion, St. Robert, St. Hubertus, Erste Werber, Autos, Orom.

IV. Preis der Diana. Für dreijährige Stuten. Ehrenpreis und 21 500 Mark. 2000 Meter. 1. Hauptgest. Grafenberg Excentschwelle (O. Schmidt). 2. Reichsmark, 3. Strom. Tot.: 11:10; Platz 11, 21:10, 1¼—2 Lg. Ferner: Charisma, Polizeilist, Calberia, Rosie.

V. Silberner Pferd. Ausgleich 1. Ehrenpreis und 5000 Mark. 2000 Meter. 1. Stall Rittes Bergens (O. Schmidt). 2. Mantegna, 3. Silberstreif. Tot.: 24:10; Platz 20, 16, 21:10, 1½—3 Lg. Ferner: Standerer, Pour le merite, Terrifie, Wasserkante II.

VI. Melanie-Rennen. Verkaufsrennen. 2000 Mark. 1000 Meter. 1. M. Schönegangs Stolzenfels (Rief). 2. Octavia, 3. Tantos. Tot.: 40:10; Platz 30, 15:10. Kopf — 3 Lg. Ferner: Phoenix, Jurtiquat, Scapoli, Gaiberg Rufe.

VII. Reisjächterrennen der Hengste und Wallache. Für Zweijährige. Stall Weinbergs Groß (O. Schmidt). 2. Sergeant, 3. Buch einer. Tot.: 27:10; Platz 13, 14, 16:10, ½ — 2 Lg. Ferner: Metropler, Sunk, Polacks, Diedrich, Rinkert, Bellaga, Lemmerd, Kamerad, Marmon, Granville, Bonterlla.

VIII. Ebberts-Rennen. 2000 Mark. 1400 Meter. 1. Friedheims Lustige (Bäßler). 2. Gualburn, 3. Miriam. Tot.: 17:10; Platz 15, 20:10. 2 — ½ Lg. Ferner: Bildermal, Held, Instinkt.

Frankfurt a. M. (1. Juni)

1. Kinder-Rennen. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter. 1. Frau v. Opels Melanitello (Ludwig); 2. Ellbey 3. Cellaguin. Tot.: 14:10; Pl.: 14, 41:10. Ferner: Bellus, Olympiawitz.

2. Preis von Bad Nauheim. Ehrenpreis und 2000 M. 1200 Meter. 1. M. Gauerdingers Fortunatus (M. Metz); 2. Tibo; 3. Schwalbe. Tot.: 22:10; Pl.: 12, 15:10. Ferner: Gaffel, Tauperle.

3. Preis von Handel und Gewerbe. Jagdrennen Herrenreiter. 3000 M. 3000 Meter. 1. Frau O. Münchs Fähnrich (Pl. v. Imhoff); 2 Firnas; 3. Thermidor. Tot.: 21:10; Pl.: 15, 25:10. Ferner: Troja, Hexenspring.

4. Preis vom Erlenhof. Ausgleich 2. Ehrenpreis und 2500 M. 2000 Meter. 1. K. Daubs Pergolesi (Gallinger); 2. Dellfer; 3. Gauner. Tot.: 23:10; Pl.: 14, 19:10. Ferner: Schwind, Mignonne.

5. Preis der Infanterie. Ausgleich 1. 3000 M. 4000 Meter. 1. Frl. H. Kirchhofers Montague Muffe (v. Galeffi-Krug); 2. Lukai; 3. Mynen. Tot.: 20:10; Pl.: 12, 11:10. Ferner: Cupido.

6. Preis vom Rhein. Ausgleich 3. 2000 M. 1600 Meter. 1. Geh. Rittmeisters Pedrillo (Kornberger); 2. Hieritz; 3. Weiguda. Tot.: 62:10; Pl.: 18, 31, 32:10. Ferner: Galan, Scotch, Wiskin, Transgressor, Judex, Mangrätin, Sonnenwind, Tenkres, Marstein, Agrippina II.

Schluß des redaktionellen Teils

SHELL
AUTOOELE
Zuverlässige Qualitäten:
Aus eigenen deutschen Raffinerien

MARCHIVUM

Pfingst-Angebot

für Garten und Balkon

Kinder-Sportwagen
beste Ausführung, mit Nickelschieber, natur lackiert 16.75
beste Ausführung, mit Nickelschieber, weiß lackiert 19.75
Eleg. Kinderwagen gepolsterter verstellbarer Sitz 24.50

Kissen für's Wochenend:
Bootskissen gestreift u. gebl. -.65
Reisekissen gebläut -.75
Bankkissen mod. Muster, eckig 1.25
Kissen rund, hübsche Dessins 1.75

Kissengarnituren für Korbmöbel, 2teilig, Sitz- und Rückenkissen 2.75, 1.95

Markisenstoff imprägniert, gestreift, blau und orange, ca. 130 cm breit Mtr. 2.95

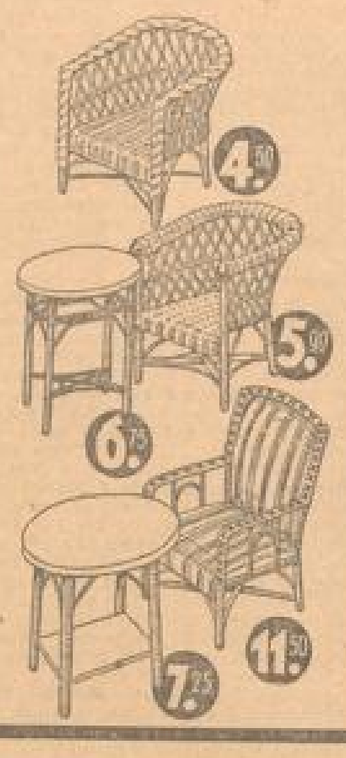
Kokosläufer
praktisch und sauber, für Verandabelag moderne Streifen

ca. 200	120 cm	90 cm	56 cm br.
Mk. 8.75	4.90	3.75	1.95

Weidensessel Zopfrand, wie Abbildung 4.50
Weidensessel mit Wulstrand, wie Abbildung 5.90
Peddigrohr-Sessel gepolstert, m. apartem Streifenrips, wie Abbildung 11.50
Peddigtisch 50 cm ∅ wie Abbildung 6.75
Peddigtisch 50 cm ∅ wie Abbildung, mit Zeitschenplatte 7.25
Liegestühle starkes Gestell 3.75
Liegestühle Hartholzgestell, mit Armstütze 6.95
Liegestühle Hartholzgestell mit Arm- und Beinstütze 9.75
Feldstühle stabil -.95
Feldstühle Hartholzgestell, mit Rückenlehne 2.10

Garten- u. Balkonschirme
verschiedene Farbstellungen und Formen

250 cm ∅	200 cm ∅	150 cm ∅
45.-	32.-	16.50



WAGENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Die kluge Hausfrau
kauft nur

Im Spezialhaus
F. H. ESCH Kaiserring 42 Telephon 40001
Bevor Sie einen Gasherd kaufen, lassen Sie sich bei mir den **HOMANN-HERD** vorführen.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Warum?
Weil es natürlichen Birkensaft enthält, Säfte der Birken — Kräfte die wirken!
Preis: RM 2.40, 4.20, 6.80, 12.–

Tennis

In überraschender Auswahl finden Sie für Herren, Damen und Kinder alles für den Tennis-Sport. Unsere Sport-Abteilung wird Sie fachmännisch beraten.

Verlangen Sie unseren Spezial-Katalog!

Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — finden an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
am Mittwoch, den 4. Juni 1930:
bis 12 Uhr Kleider, Kleidungsstücke, Betten, Stiefel u. dgl.
am Donnerstag, den 5. Juni 1930:
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
Städt. Leihamt.

Gebäudereinigung.

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudereinigung für den Monat Mai 1930 bis spätestens 5. Juni 1930. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, der 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. — Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12½ Uhr und von 2½—16 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Werktagen ausgehängten Anschlägen.
Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Frl. Theresia Lorenz, ledige Hausschlosserin, früher Mannheim, Herzogenriedstraße 43, jetzt Freiburg-Littenweiler, Elfbrechtstraße 13, wohnhaft, hat den Verlust des von der Städtischen Sparkasse Mannheim auf ihren Namen ausgestellten M.-Sparbuchs Nr. 231 mit einem Einlagenguthaben am 29. April 1930 mit M.-A 1380.— anher angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt.
Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuchs erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem bezeichneten Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.
Mannheim, den 31. Mai 1930.
Städtische Sparkasse Mannheim.

Bekanntmachung.

Gefängnisoberpfarrer a. D. Martin Schad, früher Mannheim, Herzogenriedstraße 43, jetzt Freiburg-Littenweiler, Elfbrechtstraße 13, wohnhaft, hat den Verlust des von der Städtischen Sparkasse Mannheim auf seinen Namen ausgestellten Sparbuchs Nr. 284 mit einem Einlagenguthaben am 28. 4. 1930 von M.-A 500.— anher angezeigt u. dessen Kraftloserklärung beantragt.
Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuchs erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem bezeichneten Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.
Mannheim, den 31. Mai 1930.
Städtische Sparkasse Mannheim.

Versteigerung!

N 4, 20 Mannheim N 4, 20

Am 2. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Auftrage aus hiesigem Herrschaftshause verbringe ich versicherungshalber folgende Einzelmöbel u. Gegenstände aller Art: prachtvolle Leder- und Polstergarnitur, Vitrine, Schränke, Waschtisch, Kommode, Bänke, Tisch, Bilder, Haus- und Küchengeräte, Staubsauger etc., ferner:
1 Piano (Stutz), Piano (Schwechten).

Ab heute Freihandverkauf unter anderem:
div. Schlafzimmer, Speisezimmer, Tischzimmer, Herrenzimmer, Küche, Schränke, Betten, Schreibtische, Bücherschrank, Bänke, Kredenz u. div. andere.

Ph. Zimmermann, Versteigerungshalle, Tel. 33106
Ueberm.: Versteigerungen, Ankauf, Verkauf.

Qu 4, 5 Versteigerungshaus Qu 4, 5
Verkaufen aus Privatbesitz:
1 herrschaftl. Speisezimmer, ganz schwer eichen, mit Glasmalerei, reich. Zubehör, in mod. Barock. 1 sehr feines Herrenzimmer mit 2 m Bücherschrank, in erstklassig. Kunst. 1 Damen-Schreibzimmer, Nußbaum. 1 Diele pol., Schlafzimmer, neue Bettstellen, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Bücherschrank, Schreibtisch, Kleiderschrank, Ausziehtisch, Kredenz, Vitrine, Kücheneinrichtungen, Tischlampen, versch. Nähmaschinen, Nachttisch, Waschkommode, Stellschemelstragen usw. z. Biedermeiertisch, Damenschreibtisch, Wäscheschrank, Spiegel, Kleiderschrank, Betten und viel Ungenannte. 7028
Tägl. geöffnet von 8—12 u. 3—7 Uhr.
H. Geel & Co., Auktionen, Qu 4, 5, Nähe Ueberm. u. Versteigerungen u. Taxationen.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Im Wege der freiwilligen Versteigerung soll das Grundstück Lgb. Nr. 265 der Gemarkung Neckarhausen, Ortsetter an der Hauptstraße mit 5 Nr. 15 qm Hofreite und Hausgarten, durch das unterzeichnete Notariat am **Montag, den 16. Juni 1930, vormittags 8½ Uhr** im Rathaus zu Neckarhausen öffentlich versteigert werden. Schätzung: 6000 RM.
Die Versteigerungsbedingungen können beim Bürgermeisteramt Neckarhausen und beim Notariat Mannheim 7 eingesehen werden. 48
Mannheim, den 27. Mai 1930.
Notariat Mannheim 7.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 3. Juni 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Grammophon, 1 Radio-Apparat, 1 Standlampe, 12 Stühle Serie, 1 Küchenherd, 1 Gasherd, 1 Zimmerofen, Haus- und Büromöbel und Sonstiges. 7066
Mannheim, den 31. Mai 1930.
Körner, Gerichtsvollzieher.

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO
Gelegenheitskäufe!
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Sessel, Stühle, Klaviere etc. neu und gebraucht. 6428
O 11, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337

Immobilien

Haus am Neckar
zu verk. 7068 Zimmer u. Küche, Bad, Terrasse u. Veranda, Garten, schöne Aussicht, eine Lage, 8 bis 10 Mill. Anzahlung erwünscht, auch zu vermieten. Angebote unt. B J 183 a. d. Geschäftsst. 6262

Haus
mit Wirtschaft, sofort beziehbar, bei 8—10 000 ℳ Bar, sofort zu verkaufen. *9202
Werner, Immobilien, Akademiestraße 27, Telephon 326 80.

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör zum 1. Juli, möglichst Lindenhof gesucht. Angebote erb. unter Q V 45 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *9263

Älterer 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer, Zentralheizg., in ruhige Lage auf 1. Juli od. später zu mieten gesucht für 2 Pers. (Einzelbesamt.) Dringl.-Schein vorhand. Gefl. Ang. unt. C L 170 an die Geschäftsst. 6288

Tausche
meine 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, reichlich Zubeh., Friedenskaserne gegen 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. Q P 20 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *9230

Tauschwohnung.
Biete: Schöne Gesundbrunnen (6 Zim., Küche, Bad, Erker), Preis ℳ 80.—, suche: 4 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Angebote unt. Q O 19 an die Gesch. *9237

Biete Wohnung 3 Zim. per 1. oder 15. Juni
2 od. 1 Zimm.-Wohn.
Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. Q Q 40 an die Gesch. *9243

Vermietungen

Metzgerei
mangelhaft, sofort zu verpachten. Friedrichsfeld, Heidelberg 2000 ℳ. Neuer, Immobilien, Kaiserlinderstraße Nr. 22. *9068

Büro- u. Lagerraum
ca. 70 qm, auch als Werkstätte geeign., mit Licht u. Kraftstrom, p. 1. 7. zu verm. E 7, 10, part., Teleph. 283 88.

Büro
4 Räume, 1 Tr. hoch, neu hergerr., ca. 85 qm, in L 4, 4 sofort zu vermieten. Monatl. 147 ℳ. Näheres im Sekretariat L 4, 4.

Laden
zu verm. K 4, 19, 2. St. 9247

Vermietungen

Büro
3 schöne Parkett-Räume sowie 3 kleine Räume evtl. zusammen, Nähe Amtsgericht u. Bürgerpalast zu vermieten. Abertfe in der Geschäftsstelle. 6191

2 kleine Büro-Räume
zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof-Wasserturm. 9249 Tattersallstraße 22, parterre.

Büro Prinz Wilhelmstr. 19 Hinterhaus I. Obergeschoß, Vorraum, 2 Zimmer großer 2 seitig beleuchteter Büroraum, Schreibmaschinenzimmer 90 qm. 6304
II. Obergeschoß, Vorraum, 3 Büroräume eingebaute Schränke 73 qm **zu vermieten.**
Näheres Tel. 44289 od. Heidelberg Tel. 2566

5 Zimmer - Wohnung
Lindenhof, mit Diele, Bad, Speisekammer und Mädchenzimmer per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Gefl. Zuschriften unter C K 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9167

Auto-Garage
zu vermieten. Preis 20 ℳ monatl. Zeppelinstr. Nr. 27, 2. Stock, pts. Kaiserparken. *9239

Feudenheim! Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc., billig zu vermieten. 9244 Näh. Telephon 407 66.

1 sonnige, geräumige Balkonzimmer
Schlafzimm., b. Garten zu vermiet., mit neu eing. Bad, Wohnz., mit el. Licht, Schreibt., Chaiselonguen, in sehr gutem, ruhig. Hause an ruhig. Herrn zu verm. *9225 Gentnerstr. 7, 3 Tr. rechts.

Wohnungen
Leere u. möbl. Zimmer, Tauschwohng. vermittelt nach wie vor Schwetzingerstraße 36, a. Tattersall. *9222

A 2, 3, parterre:
Geräum. leeres Zimmer mit separ. Eing. als Büro, zum 1. Juli zu vermieten. *9240

Groß. leeres Zimmer
zu vermiet. Ober. od. Dame bis ab 15. Juni zu vermiet. Angebote unter Sch. nachm. 3 od. nach 6 Uhr abends H 6, 6, 2 Tr. rechts. *9249

Näh. Rabenhof! *9234
Schön. leer. Zimmer
Nähe Kaiserring zu verm. Gl. Meerfeldstr. 4, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
in best. Hause z. Sonn. zu vermieten. Werner, Friedrichsring 34, 2 Tr. *9223

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *9229 H 3, 20, 2 Treppen.

Waldhofstr. 45, 1 Tr.
Rand Schloßstraße mit 2 Betten, mit od. ohne Pens., bis zu vermiet. *9230

Schön möbl. Zimmer mit el. L., bes., an berufst. Herrn zu verm. Neuzeitgeb. 10, 4. Stock rechts. *9230

Zimmer
mit 2 Betten zu verm. **T 4 a, 3, bei Glas** *9097

Möbliertes Zimmer
zu vermieten bei Geiel. U 5, 18, 3 Tr. 9240

1 schön mbl. Zimmer
an Fräulein sofort zu vermieten. 9240 D 7, 11, 2 Treppen.

Rheingauerstraße 22, 3 Treppen bei Hoef gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Schreibtisch, sofort zu verm. 9247

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 9240 Meerfeldstraße Nr. 7, pt.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. 9240 Rheinhäuserstr. 43, 2 Tr.

Bess. möbl. Zimmer
an solid. berufl. Herrn zu verm. Tattersallstr. 22, 1 Tr. (Gl. Herzbahnhof.) 9240

Möbl. freundl. Zimmer 1. fr. Lage, Nähe Friedrichsbrücke, an Herrn z. 1. 6. zu verm. 9240 Dalbergstr. 43, 2 Tr.

Gr. schön möbl. Zimm. el. L., Schreibt., Tel. u. Klavier., Nähe Wasserturm u. Rabenhof zu v. Augartenstr. 8, 2 Tr. l. 9237

L 14, 12, 1 Treppe
Schönes, gut möbliert. Zimmer an ruhig. Herrn zu vermieten. *9171

K 3, 7, 2 Treppen
schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. *9231

Schön möbl. Zimmer an berufsl. Herrn, ev. Dame zu verm. Preis 40 Mark. O 5, 7, 1. *9231

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gute Pens. zu vermiet. Verlängerte K 1, 10, 2 Tr. *9232

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 9234 M 4, 4, 1 Tr.

T 4, 3, 3. St. l. Möbl. Zimmer mit 2 Betten, 2 Schr., an bes. Herren sofort zu verm. *9233

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht an sol. Herren billig zu verm. H 4, 17, 2 Tr. r. *9233

Gut möbl. Zimmer
el. L., Schreibt. zu vermiet. *9232 L 4, 8, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
an berufst. Fräul. od. Herrn zu verm. *9234 H 7, 4, 1 Tr. links.

Sehr gut möbliertes Zimmer mit Schreibt., el. Licht p. sof. od. spät. zu verm. Tattersallstr. 6 3 Treppen, Rabenhof. *9235

K 4, 8, 2 Tr. *9236 gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn od. Dame z. verm.

Gut möbliertes, helles
Balkon-Zimmer
elektr. Licht, sofort zu verm. K 4, 11, 2. St. rechts. *9237

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *9239 L 11, 14, parterre.

Einf. möbl. Zimmer
sofort zu verm. *9239 P 5, 4, 2 Treppen.

S 6, 40, 3 Tr. r.:
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit wenig Küchenben., zu vermiet. *9170

Frdl. möbl. Zimmer
el. Licht, Tanzfreiz., an Herrn od. Dame sof. zu verm. Schwetzingerstraße 56, 4. 656. *9240

Sehr schön, hell möbl. Zimmer m. Schreibtisch zu vermieten. *9240 D 7, 16, II.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. *9241 Frankf. Tattersallstr. 7.

L 4, 9, 2 Tr. rechts
Frdl. möbl. Zimmer
preiswert zu verm. *9240

Am Tennisplatz!
Möbl. Zimmer p. 1. 6. zu v. Geschäftl. 18. 2., 1. 9241

1. Hdg. möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Rückerwerb C 3, 16, 3 Tr. rechts 9242

Schön möbl. Zimmer
sofort zu verm. 9242 D 5, 3, 4. St., 3. Eck.

Tattersallstr. 24, 3. Stock Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., el. L. u. Tel. sofort zu verm. 9242

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. L. in gt. Hause zu verm. Bellfr. 4, 2 Tr. 9240

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht, sofort zu vm. 9240 T 1, 4, Meier.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn od. Fräulein zu vermieten. 9240 T 4 a, 12, 4. St., Gartenstr.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. 9242 N 4, 1, 2 Tr. rechts.

In bester Stadtlage:
1 od. 2 gut mbl. Zim.
zu vermieten. 9244 Mittelstr. 28, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht zu vermieten. Schuster, Paul-Krause 3, 3. St. *9240

Gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. 9240 D 6, 13, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermiet. Tattersallstr. 11, 2 Tr. *9240

Lindenhof!
Gut möbl. Zimmer, in ruh. Hause zu vermiet. Mozartstraße 10, 2. St. 9240

Heirat

Welche gebildete, vermögende, lebensfrohe und vorurteilsfreie junge Dame wünscht glücklichen Herrn durch dessen Gesellschaft kennen zu lernen? Interessant 45 Jungerfreuer Anfang 30, alleinstehend, Inhaber einer gutgehenden Fabrikationsgeschäftes, sowie 3 Zimmerwohnung in bevorzugter Lage. Gefl. Zuschriften erbeten unter O K 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. Gewerbsmäßige oder unreelle zwecklos. — Diskretion Ehrensache. *9227

Besserer Herr, mit eigenem Geschäft, evgl., Mitte 40, wünscht Dame kennen zu lernen zwecks Heirat.
Heirat
Gewerbl. Vermittler nicht erwünscht. Interessierte Damen wollen Zuschriften, womöglich mit Bild, mit vertraulich. Angabe bei strengster Diskretion einsenden unter Q D 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9234

Freundschaft zwecks spät. Heirat
mit mohrenstämmigem, charakterfestem Herrn von 60 bis 70 Jahren wünscht gutsituierte, nicht unansehnliche Dame.
Zuschriften erbeten unter H R 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9228

Kleinbäck. Inh. Frau möchte mit pens. Herrn in Alter v. 60 zwecks Heirat in Verbindung treten. *9071

Heirat
in Verbind. tüchtig. Kaufmann zwecks Zuschr. u. O G 71 a. d. Geschäftsst.

Wo ist mein Lebenskamerad?
Dame aus gt. Familie, 28 J. alt, sehr gut aussehend, sucht gut situierten Herrn 30—40 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unter H 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9237

Sommersprossen
beseitigt radikal u. schnell „Jumal", D.R.P. Nr. 509 558 (Dose ℳ 3.—). Seit 30 Jahren bewährt. — Erfolg garantiert.
Fr. Becker, Medaillen-Drogerie, G 2, 3 am Markt,
Th. van Eisfeldt, Parfümerie-Drogerie N 3, Kunststraße.

Heute letzter Tag!!

Hanns Heinz Ewers'
berühmter Roman im Film:
Fundvogel
Die Geschichte von Andreas, dem Findelkind. — Mit
Paul Wegener
Camilla Horn / Franz Lederer
II. Film:
Das Gesetz der schwarzen Berge
6 spannende Akte mit herrlichsten Landschaftsaufnahmen
Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr
ROXY

Heute letzter Tag!!
Werner Fütterer
Gretl Berndt
Lucie Englisch
in dem ersten
Ton-, Sprech-, Gesangs-
Film vom deutschen Rhein:
Das Rheinlandmädel
Rheinpoesie und Walzertraum-Stimmung!
II.
NICKY im Tiervarieté.
In beiden Theatern
ALHAMBRA SCHAUBURG

Ab morgen in beiden Theatern!!
(ALHAMBRA und SCHAUBURG)
Der erste **TON- u. SPRECHFILM** aus dem ereignisschweren Kriegsjahr 1918
West-Front 1918
Vier von der Infanterie
Frei bearbeitet nach dem vielgelesenen Buch von **Ernst Johannsen.** Regie: **G. W. Pabst.**
Die 4 Hauptpersonen der Handlung sind:
Fritz Kampers / Gustav Diessl / Claus Clausen / Hans Joachim Moebis.
Millionen von Menschen in allen Kulturstaaten haben den Roman von Ernst Johannsen, der in 17 Sprachen übersetzt wurde, gelesen. Millionen werden auch den Film sehen und hören.
Morgen Dienstag gleichzeitig in
ALHAMBRA und **SCHAUBURG**

National-Theater Mannheim.
Montag, den 2. Juni 1930
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
— ohne Kartenverkauf —
Abt. 1–8, 17–18, 21–22, 25–26, 37–39, 47–48, 70, 87–91, 96–97, 201–202, 221, 234–235, 420, 491–[illegible]
Viel Lärm um Nichts
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbild: Dr. Eduard Löffler
Leitung der Bühnenmusik: Eugen Hesse
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr
Personen:
Don Pedro, Prinz von Arragon — Hans Finohr
Leonato, Gouverneur v. Messina — Johannes Heinz
Don Juan, Pedros Halbbruder — Hans Sinnhüser
Claudio, ein florentinischer Graf — Erich Musil
Benedikt, ein Edelmann a. Padua — Willy Dargel
Antonio, Leonatos Bruder — Georg Köhler
Balthasar, Don Pedros Diener — Karl Saubenreißer
Borachio, Conrad — Don Juans Begleiter — Raoul Alster, Blum Krüger
Holzapfel, Schlehwein — einfältige Gerichtsdiener — Ernst Langheinz, Fritz Linn
Tia Schreiber — K. Haubenreißer
Hero, Leonatos Tochter — Annem. Schrader
Beatrice, Leonatos Nichte — Elisabeth Stieler
Margaretha, Ursula — Hero Kammerfrauen — Katie Viermetzer, Julie Sanden
Ein Mönch — Wilhelm Kolmar
Ein Edelmann — Joseph Renkert
Erste, Zweite Wache — Karl Marx, Joseph Renkert
Ein Page — Walter Kießland
Ein Diener — Fritz Walter

Apollo-Theater
Tel. 31804 MANNHEIM Tel. 31804
Montag, 2. Juni, 8¼ Uhr abds.
Die Sensation der Theater-Spielzeit:
„Der größte Theater-Erfolg seit 5 Jahren" Berliner Lokal-Anzeiger
Gastspiel
von Mitgliedern des
Metropol-Theaters Berlin
Das Land des Lächelns
Der Operetten-Welt-Erfolg in der Original Rotterschen Bühnen-Einrichtung
Inszenierung und Regie
Musik von Franz **Lehár**
Im II. Akt das große **Tauber-Lied** „Dein ist mein ganzes Herz"
Kammersänger
Ernst Jolan — Hans Gredinger
Victor Colani Ernst Morgan Hans Sanden
Vorverkauf: K. Ford, Heckel, O 3, 10, Warmbrunn Hermann Wrocher A.-G. (Sammelkasse), P 1, 9–10, Ludwigshafen a. Rh.: L. Spiegel & Sohn, Kaiser Wilhelmstraße 7, Heidelberg: Verkehrsamt, Worms: Verkehrsverein.

Libelle-Kabarett Mannheim O 7, 8 Tel. 20070
Tägl. abends ½9 Uhr
Georg Ackermann??
Der Gedankenleser
Kinder-Kino: :: 5 Lieben-Girls
Frieda u. Dorina :: Franz Joachim
Eine Kraft conferiert
Eintritt 1 Mk. Kein Verzehrung
Gesellschaftstanz

Palast-Kaffee
Täglich nachmittags und abends
Das beste rumänische Zigeuner-Orchester
Tanase Codolban
und die neu verpflichteten Künstler
Eintritt frei!
Dienstags Gebäck-Tanz

Theater-Kaffee „Goldener Stern"
B 2, 14 — Telephon 31779
Heute Polizeistundeverlängerung
7966

„Maxim"!
B 2, 4 Telephon 283 44 B 2, 4
Heute Polizeistunde-Verlängerung!

„Rheinmädel"
K 4, 7 K 4, 7
Heute Verlängerung!

Des großen Zuspruchs wegen bei stadtbekannt bester Tonfilm-Wiedergabe der UFA-Groß-
Tonfilm
Der unsterbl. Lump
noch weitere 3 Tage auf dem Spielplan
Täglich: 5.30 7.45 8.10
Jugendliche haben Zutritt!
Palast-Theater

Eberhardt Meyer gegr. **KAMMERJÄGER** Collinistr. 10 Tel. 525 315

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit
Wand- u. Boden-Plättchen S 430
preiswürdig aus. Reparaturen prompt.
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 Telephon 53857

CAPITOL
Heute bis Donnerstag
Ein moderner Sittenfilm
Gefahren der Brautzeit
mit
Marlene Dietrich
Willy Forst
Lotte Lorring
2. Film:
Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent
8 Akte

AUTO-BEREIFUNG Würzweiler
M 4, 7
Tel. 337 47

Suche 3–5 Herren für meinen guten
Mittagstisch
m. 1 Tasse Bohnenkaffee Preis 1 Mk. B2502 Röd. in der Geschäftsst.

Guten bürgerlichen
Mittagtisch
mit Kaffee u. Kuchen erhalten Sie Rheinstr. 5 für 1 Mark. B2484

An- und Verkauf
Zahle
für gebr. Maßanzüge bis zu Mk. 40.— Schuhe, Wäsche und gebr. Möbel
Starkand, T 2, 8
s533 Tel. 32963

Kind
für Eigen ab. in Pflege abzugeben. Zuschriften unter Q R 41 an die Geschäftsstelle. *9750

Nachttisch-Gerüche
werden durch unsere Einlagen à 40 Pfennig sofort beseitigt. G415
Ludwig & Schütthelm, Drogen, O 4, 2 und Filiale Friedrichsring 10 (Ecke Kaiser-Ring)

Franz Münch
Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Gegründet 1900
Tel. 27151 Mannheim Gegründet 1900
Radikale Beseitigung von Ungeziefer jeder Art. Spezialität: unübertroffene Wanzenvertilgung (Vergasung)
*2560

UFA
Heute erstmals:
Das große Ereignis für Sportfreunde
MAX SCHMELING
in
Liebe im Ring
MIT
OLGA TSCHECHOWA
RENATE MÜLLER
REGIE:
REINOLD SCHÜNZEL
TERRA-TON-FILM
Einer der spannendsten und bestgefilmten Boxkämpfe zwischen
MAX SCHMELING
und dem portugiesischen Meisterboxer José Santa ist der sensationelle Höhepunkt des Films
Reichhaltiges Beiprogramm.
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
UNIVERSUM

Offene Stellen

Kohlengroßhandlung
sucht branchekundigen, energischen
Vertreter
für Stadt- und Landbezirk.
Angebote unter C M 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7900

Leistungsfähige Tempergießerei
sucht für Gegend Mannheim u. Umgebung ehrlichen, mit der Branche vertrauten
Vertreter
Es wollen sich nur Herren melden, die bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt u. Gewähr für Umsatz zu bieten in der Lage sind. Angebote unter G T 3001 erb. an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. B1122

Tüchtige Kontoristin
gewandt im Stenogramm- u. Maschinenschr., mit Buchhalg. u. allen Kontorarbeiten sowie Maßnahmen vertraut, zum 1. 7. gesucht. Angeb. unt. B M 146 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 7918

Gut. Nebenverdienst
erh. Herren u. Damen. Näh. S 4, 15, 2 Treppe, von 4–6 Uhr. *9017

Stenotypistin
(Anfängerin) gesucht. Angeb. m. Geh.-Anspr. u. Q J 32 an die Geschäftsstelle. *9717

Austräger
für Mannheim, durchaus zuverlässig u. ehrlich, f. Wochen-Illustrierte gesucht. Zu melden mit Referenz-Angabe schriftlich an *9730
Keller-Miederfabrik, Wiesbaden, Siebenbergstraße 14.

17-18jähr. Mädchen
gesucht. Dekanatsbrauerei, Lindenhofstraße 74, parterre.

Servierfräulein
gesucht. Steinhaus Rheinmädel, K 4, 7. *9747

Für mein Haushalt noch selbständ. solides Mädchen gesucht, welches in allen häusl. Arbeiten erfahren ist u. bürgerlich kochen kann.
Rechtsanwalt Hartmann, P 6, 22.

Stellen-Gesuche

Reise-Chauffeur
26 Jahre alt, ledig, gelernter Kraftfahrer, Führerschein 1, 2, 3b, 5 J. Fahrpraxis, 2 J. dauernd auf Reise, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, gleich welcher Art. Angebote unt. G M 30 an die Geschäftsst. *9720

Verkäufe

1 Herrenzimmer
Eiche u. a. Möbel billig *9741 H 2, 15, Hof.

BMW 500 ccm Sport Mk. 1000
Motorradmotor 250 ccm 2 Takt m. Kompressor Mk. 100
Elektr. Motorradlichtanlage 6 V, 30 Watt, gebraucht kompl. Mk. 60 bei Jug. Staab, Lenaustr. 2

Transportfähr Damen-, Herren- und Kinderrad zu verkauf. (Gelegenheitskauf) Schwetzingerstr. 134. *9710

Gelegenheitskauf!
Mehrere fabrikneue H.- u. D.-Fahrräder, Ia. Fabrikat, verkäuflich zu perkaufen. Gr. Merzelstraße 27, pt. B2450

2sitziger
Federhandwagen
z. ein Wagen f. Gerätetransport od. Sommergarten zu verkauf. B2461 Kommer, Hirschstraße 16

Gut erhaltenes *9733
Herren-Fahrrad
preiswert zu vk. Eichendorffstraße 47, IV. Etg. Mittags, abds. n. 6 Uhr.

1 Paddelboot
1 Kanuerzeichen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. *9734

Büro-Schreibmaschine
sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Zu erfr. L 15, 7, part. *9274

2 moderne Bettstellen m. Draht. a. Stollwerk, zu 50 Mk., 1 Schrank 25 Mk., 1 Ausziehtisch 12 M. zu verk. Luisenring Nr. 63, im Hof (Kerzg).

Schnauzer
guter Rattenfänger billig abzugeben. Augarteanstraße 46, 2. Etage, links. *9699

Motorrad
500 ccm, mit all. Schikan neu, umständehalber preiswert zu verk. *9707 Wo sagt die Geschäftsst.

Schöner Perser
etwa 2 x 3 m, von privater Hand zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter B Q 260 an die Geschäftsstelle. *9540

Kauf-Gesuche

Gartenschirm
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Q N 37 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *9737

Unterricht

Alle kaufm. Fächer einschl.
Stenographie und Maschinenschreiben 1000
Klassen-, Einzel- u. Privat-Unterricht erteilt
Privat-Handelsschule
Gerwig
O 6, 1
staatl. gepr. Lehr.- u. Erz.-Inst.

Hallo!
Nur in der ersten deutschen Schnellhügelwerkstätte bekommen Sie Ihre sämtlichen Herren- sowie Damen-Garderoben von RM. 5.— an instand gesetzt. s44
M. D. Nickolitz Maßanfertigung S 4, 15, Tel. 30175

Kräftiges Bauernbrot
Großer Laib 56 Pfg. kleiner Laib 28 Pfg.
Nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Telesph. 23668

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vertilgt sel. und Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren
Restlos gereinigt. *9058
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, K 1, 11. — Telephon 22 168.
Ia. Referenzen v. Stadt- u. Bezirksbehörden.

Pfingst-Angebot!
Damen-Strümpf
Ia. künstliche Waschseide, in allen Modefarben
Gut verstärkt — Spitzhochferse
Ein Paar — 1 MARK 1924 — Eine Mark
F 1, 4 **Daut** P 5, 15
Schwetzingerstr. 70 *322

Vor allem andern jetzt den neuen Anzug!

Den Anzug aus solidem Stoff, von elegantem Schnitt, von guter Passform. Sie finden ihn, wie Sie ihn suchen, preiswert in unserer großen

Pfingst-Auswahl!

Wir fabrizieren selbst:

Mod. Herren-Anzüge	42.-	35.-	27.-	19.50
Eleg. Herren-Anzüge	95.-	80.-	65.-	48.-
Feine blaue Anzüge	100.-	80.-	65.-	39.-
Flotte Sport-Anzüge	90.-	75.-	60.-	45.-
Frühjahrs-Mäntel	80.-	65.-	48.-	25.-
Flanell-Hosen	24.-	20.-	16.50	11.-

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum!

In allen Abteilungen große Pfingst-Angebote

GEBRÜDER **Rothschild** Mannheim, Breitestrasse

Einen neuen Beweis

vorsichtiger Geschäftsführung liefert der neueste Abschluss der

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Neuzugang an Kapitalversicherungen 1929:
169 Millionen Schweizerfranken
Versicherungsbestand Ende 1929:
1 Milliarde 129 Millionen Schw. Fr.
Aus dem Überschuss des Jahres 1929:
an die mit Gewinnanteil Versicherten überwiesen
14,8 Millionen Schweizerfranken

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Kostenfreie Auskunft durch die Organisations-Leitung für das Deutsche Reich: Berlin W 15, Kurfürstendamm 52 Haus Basel

Dacharbeiten

aller Art führen preiswert bei mäßigen Preisen aus *9759

Eug. Brühl Mannheim, Eichendorffstraße 60 & **Georg Kilthau** Feudenheim, Diakonissenstraße 7. Telephon 35608.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Kochschule des Frauenvereins
Mannheim, L 3, 1

Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen Küche und des Backens in 2 monatlichen Kursen. Unterrichtszeit von 8½ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mark 75.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. *9747

Für Berufstätige Abendkurse Preis Mk. 40

Schreiber

Lebensmittel

Äußerst vorteilhaftes Angebot zu billigsten Preisen

Italiener Kartoffel	Pfund	10 Pfg.
Malta-Kartoffel	Pfund	20 Pfg.
Matjes-Heringe	Stück	15 Pfg.
Holl. Butter	Pfund	1.70

Ein großer Posten **Ia. Schweizerkäse** saftig, feinschmeckend in Aussicht ¼ Pfd. 35 Pfg.

große Auswahl in weiteren Käsesorten

Apfelwein Liter 30 Pfg. ohne Krug

5% Rabatt

*9325

Schreiber

Sensationell billiges Zigarren-Angebot!

Ab heute verkaufe ich in meiner Filiale

O 6, Nr. 6

Heidelbergerstraße — gegenüber dem Cafasö

einen großen **Gelegenheitsposten** von ca. 260 Sorten feinste

Qualitäts-Zigarren

erste Fabrikate, bis zu

60%

unter regulärem Preis

Es handelt sich z. T. um allerfeinste Sorten, hergestellt in bekanntesten großen Fabriken für einen Verkaufspreis von 20 Pfg. bis 1.20 Mk. das Stück, die jetzt abgegeben werden für

10, 12, 15, 20, 25, 30 u. 40 Pfg. das Stück

Darunter befindet sich auch ein Posten allerfeinste

Havana, Brasil u. Vorstenlanden

Es ist dies ein

selten günstiges Angebot

für jeden

Qualitätsraucher!

Verkauf nur solange Vorrat 7564

Albert Hoffmann

O 6, Nr. 6 Heidelbergerstraße, gegenüber dem Cafasö

Wir kürzen jede Störung im Wachstum der Haare beurteilen und **retten Ihre** bei Verwendung unserer altbewährten Kräuterhaarwasser sowohl durch Krankheit als infolge Vererbung oder Vernachlässigung entleidenden

Haare bei Einhaltung unserer Angaben. Die Auskunft ist kostenlos. Für eine mikroskopische Haaruntersuchung zur genauen Feststellung des Übels berechnen wir je nach Lage des Falles Mk. 1.- bis 2.- während der für unsere Mannheimer Niederlage Albert Goßmann, Stoßeisendrogerie, R 1, 10, am Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. Juni von 10—1 und 2—7 Uhr im Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9 in Mannheim von Herrn Schneider selbst stattfindenden Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege

Gg. Schneider u. Sohn, i. Württ. Haarbehandlungsinstitut, **Stuttgart**, Gymnasiumstr. 21a

Ohne Diät

Sie ist in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden, durch ein einf. Mittel, welches ich gern kostenl. mitteile. Frau Berta Mahl, Bremen. B 150

Garant. feinste frische **Molkerei-Tafelbutter** liefert 1. Postkolli von 9 Pfd. an per Nachn. z. billigst. Tagespreis in Mk. à 1.50. Verpackung u. Porto frei. B2413 F. Bitterolf, Molkerei-Erzeugn., Augsburg 8.

Wer besorgt Ende Juni billigst *9720 **Umzug** (2 Zimmerwohnung) v. Leipzig n. Mannheim ab Bel. in umgef. Mögl. Rückladung. *9720 Gefl. Angeb. an Eber, Leipzigerstr. 54, II. l.

Sommer-Pelze billigst. 7553 Reparaturen aufbewahrung Pelzhaus **Schürlitz** M 3, 4. Tel. 267 16.

Massagen Frau R. Peter, R 7, 32, parterre. Tel. 326 96. B7500

Ich zahle wahrheitlich die höchsten Preise für **getrg. Herrenkleider**, Schuhe, Perlmutter, Pianoflügel usw. Scherb, T 1 Nr. 16, Telephon 325 58. 6507

den aromatisch milden **Vollmer Stumpen**

Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der **Vollmer-Stumpen!!!**

Auto-Gummi

Nach wie vor: Alle Weltmarken vorteilhaft

Gelegenheitskäufe in großer Auswahl.

Reifen-Rößlein

€ 1.13 Fernsprecher 220 55 Breitestraße Rückseite

Beste Bezugsquelle auch für Werkstätten und Wiederverkäufer

Mein **Pfingst**-Angebot bietet Ihnen bes. **Vorteile!** Nützen Sie diese **Gelegenheit** zur Erneuerung Ihrer Deutschen und Perser **Teppiche** BRYM jetzt B 1, 2 Breite Straße

Erstklassige Arbeiten in Plissé's, Hohlsäume, Kasten für Röcke und Volants, Einkräuseln von Spitzen und Einsätzen, Monogramm- und Kleiderstickereien, Blusen, Kragflächen, werden schnell und billigst angefertigt bei farbenen Bedienung **Geschwister Nixe, N 4, 7, Laden** Damenschneiderei - Tel. 23210

Auto-Vermietung neuest. Wagen, sparsf. Fahrer. Tel. 33 082. 8449

Wanzen u. anderes Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren Kammerjäger Anker, Mannheim Mühlauerstr. 3 — Tel. 4973

MARCHIVUM